StadtBibliothek Mitte 2020

Ein Bibliotheksentwicklungsplan für die öffentlichen Bibliotheken im Bezirk Mitte von Berlin

Bezirksamt **Mitte**

stadtbibliothek berlin-mitte

Inhalt

1 Zur Einführung ... 4
1.1 Die Bibliotheksentwicklung in Mitte bis 2015 ... 6
1.2 Trends ... 9
1.2.1 Digitalisierung verändert die Informations- und Medienangebote ... 9
1.2.2 Die Menschen werden älter ... 10
1.2.3 Die Städte wachsen ... 10
1.2.4 Die Bevölkerung wird bunter ... 11
1.2.5 Informelles Lernen und offene Lernumgebungen gewinnen an Bedeutung ... 12
1.2.6 Konsumenten entwickeln sich zu „Prosumern“ ... 13
1.3 Bibliotheksentwicklung regional, national und international ... 14
1.4 Die Vision ... 17
2 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ... 18
2.1 SWOT-Analyse ... 18
2.1.1 Stärken (Strength) ... 18
2.1.2 Schwächen (Weaknesses) ... 19
2.1.3 Chancen (Opportunities) ... 19
2.1.4 Risiken / Bedrohungen (Threats) ... 20
2.2 Bedeutung und Wirkung der Kosten-Leistungsrechnung (KLR) ... 22
3 Was zu tun ist! ... 27
4 Die Handlungsfelder ... 28
4.1 Zugang zu Wissen für alle auch im digitalen Zeitalter gewährleisten ... 29
4.2 Erkennbarkeit verbessern, Identität und Identifikation schaffen ... 33
4.3 Anforderungen der Wachsenden Stadt erkennen und einplanen ... 36
4.4 Kernprozesse wirtschaftlich erbringen, Projekte in Kooperation durchführen ... 41
4.5 Unterstützen und fördern (der Lese-, Sprach- und Ausbildungsfähigkeit) ... 45
4.6 Personal entwickeln, zukunftsfähige Strukturen schaffen ... 49
4.7 Erreichbarkeit von Standorten und Services kundenorientiert gestalten ... 53
5 Das sozialräumlich gegliederte Bibliotheksnetz ... 62
5.1 Prognoseraum 1 - Zentrum ... 64
5.2 Prognoseraum 2 - Moabit ... 69
5.3 Prognoseraum 3 - Gesundbrunnen ... 75
5.4 Prognoseraum 4 - Wedding ... 78
5.5 Gesamtbezirklich ... 81
6 Management Summary ... 83
7 Verzeichnis der Abkürzungen ... 85
8 Verzeichnis der Abbildungen ... 86
9 Quellen ... 87
10 Anlagen ... 90

Stand: 10.05.2016

Freiheit, Wohlstand und die Entwicklungsmöglichkeit von Gesellschaft und Individuum gehören zu den Grundwerten des Menschen. Allein die Fähigkeit gut informierter Bürger, ihre demokratischen Rechte auszuüben und aktiv an der Gesellschaft mitzuwirken, sichert diese Werte. Konstruktive Teilnahme an der Demokratie und ihrer Entwicklung beruhen ebenso auf einer hinreichenden Bildung wie auf dem freien und unbeschränkten Zugriff auf Wissen, Denken, Kultur und Information. Als örtlich verfügbarer Zugang zum Wissen bietet die Öffentliche Bibliothek eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen, unabhängige Urteilsbildung und die kulturelle Entwicklung des Einzelnen und gesellschaftlicher Gruppen.

Public Library Manifesto 1994[1]

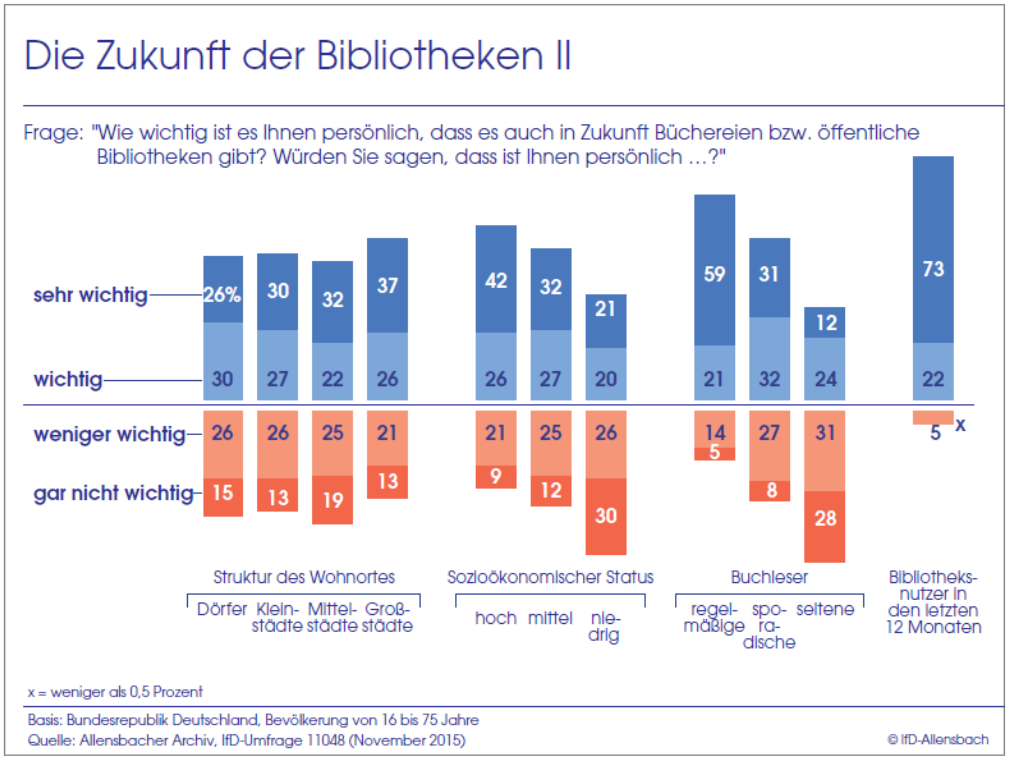
[1] Öffentliche Bibliothek - Manifest der UNESCO / Public Library Manifesto 1994. 2. Aufl. / Übers. u. Vorw.: Birgit Dankert. Hrsg. von der Bundesvereinigung Dt. Bibliotheksverbände, 1997. S. 5

1 Zur Einführung

„Bibliotheken sind als Kultur- und Bildungseinrichtungen […] wichtige Akteure. Sie bieten Orientierung in der Informationsflut und sichern die Qualität der Information durch eine breit gefächerte Sichtung der Informationen, die benutzer- und fachspezifische Vorauswahl und formale und sachliche Erschließung sowie Aufbereitung der ‚Metainformationen' in Datenbanken oder Informationsportalen. Bibliotheken stehen damit als Bildungspartner bei der Beratung in Beruf und Weiterbildung, bei der Integration von Migranten und bei der Leseförderung zur Verfügung. Sie sind aber auch Orte des Genießens, des schöpferischen Denkens und der Welterkenntnis."[2] Öffentliche Bibliotheken haben sich den letzten Jahren aber auch deutlich verändert. Digitalisierung, Zuwanderung, Veränderungen auf dem Medienmarkt und geändertes Konsumverhalten nehmen Einfluss auf die Bibliotheksentwicklung.

Bibliotheken werden mehr denn je gebraucht. In einer Allensbach-Umfrage im Jahr 2015[3] (siehe Abb. 1) gaben 95 Prozent aller Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer an, dass es ihnen persönlich wichtig bzw. sehr wichtig ist, dass es auch in Zukunft öffentliche Bibliotheken gibt.

Abb. 1: Die Zukunft der Bibliotheken[4]



In einer repräsentativen Befragung der Berliner Bevölkerung im Rahmen des Nutzungsmonitorings der Berliner Öffentlichen Bibliotheken im Jahr 2014[5] wurde festgestellt, dass jede dritte Berlinerin

[2] Kultur in Deutschland, Drucksache 16/7000 des Deutschen Bundestages, 2008
http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf
[3] Die Zukunft der Bibliotheken in Deutschland, Institut für Demoskopie Allensbach, 2015
http://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/11048_Bericht_ekz_Bibliotheken.pdf
[4] Ebda, S. 8

bzw. jeder dritte Berliner die Berliner Öffentlichen Bibliotheken nutzt. Dabei nimmt ihre Rolle als Lernort – insbesondere für Migrantinnen und Migranten – deutlich zu: „Für dreiviertel der unter 18-Jährigen bzw. Schülerinnen und Schüler ist die Nutzung der Angebote im Zusammenhang mit der Schule mit Abstand der wichtigste Besuchsgrund. Bei fast der Hälfte der Altersgruppe 19 bis 29 Jahre spielt die studienbezogene Nutzung eine herausgehobene Rolle. Und für ein Drittel der Nutzer/innen in der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen sowie der 50- bis 64-Jährigen bietet die Bibliothek wichtige Angebote im Bereich Berufs-, Aus- und Weiterbildung. Für Berliner/innen mit Migrationshintergrund spielen die Öffentlichen Bibliotheken eine besondere Rolle. Für die jüngere Generation der Migrantinnen und Migranten geben acht von zehn Befragten an, die Bibliothek als Lern- und Arbeitsort zu nutzen.“[6]

Selbst 90% jener, die Bibliotheken nicht benutzen beantwortet die Frage „Braucht man heute noch Öffentliche Bibliotheken?“ mit Ja.[7] Immerhin 91% der befragten Bibliotheksnutzerinnen und –Nutzer gaben an, mit ihrer Bibliothek zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. So wundert es nicht, dass die Berliner Öffentlichen Bibliotheken[8] im Jahr 2014 über 9 Mio. Besuche und 24,35 Mio. Medienentleihungen verzeichneten.

Auf die Stadtbibliothek Mitte entfielen davon 911.474 Besuche und 2.655.353 Medienentleihungen. Im Produkt Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz konnten 53.602 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert werden.[9] Mitte liegt damit in allen drei Bibliotheksprodukten im Berliner Vergleich in der Spitzengruppe.

Eine zukunftsgerichtete Planung und Steuerung, kreative Problemlösungen sowie eine konsequente Prozessoptimierung, um innerhalb der durch die Anwendung der Kosten- und Leistungsrechnung auf die Budgetierung wirkenden Wettbewerbssituation zwischen den Bezirken zum wirtschaftlichen Ergebnis des Bezirks positiv beitragen zu können, gewährleisteten dies. Ziele und Maßnahmen dafür wurden in wesentlichen Aspekten im Bibliotheksentwicklungsplan des Bezirks Mitte von Berlin beschrieben und umgesetzt.

Um mit den künftigen Anforderungen an Öffentliche Bibliotheken im Bezirk Schritt halten zu können, sollen in diesem Bibliotheksentwicklungsplan unter dem Motto „StadtBibliothek Mitte 2020“ die wichtigsten Zielstellungen und Maßnahmen dargestellt und begründet werden. Sie betreffen den Zeitraum 2016-2020 und erstrecken sich damit über fünf Jahre. Die Stadtbibliothek Mitte hat damit bereits in diesem Jahr begonnen und mehrere Projekte aufgesetzt. Der Bibliotheksentwicklungsplan soll eine generelle Zielrichtung, konkrete Einzelziele und für deren Umsetzung relevante Einzelmaßnahmen zur Entscheidung durch die Bezirksverordnetenversammlung vorbereiten und zusammenfassen, um auf dem sich bisher als erfolgreich herausgestellten Weg voranschreiten zu können.

Dies ist u.a. auch deswegen nötig, weil der letzte berlinweite Bibliothekentwicklungsplan aus dem Jahr 1996 sowohl fachlich als auch von den bestehenden Rahmenbedingungen her nicht mehr aktuell ist. Eingeflossen in diesen bezirklichen Bibliotheksentwicklungsplan sind natürlich die seitdem

---

[5] Nutzung und Einstellung zu den Angeboten und Dienstleistungen der Berliner Bibliotheken – Ergebnisbericht, https://numobberlin.files.wordpress.com/2014/09/numob-pressebericht-01-00_2014-08-28.pdf
[6] Ebda, S. 1
[7] Ebda, S. 5
[8] Gesamtmenge der bezirklichen Stadtbibliotheken inkl. der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
[9] aus den Grund- und Leistungsdaten der Berliner Öffentlichen Bibliotheken 2014; wiedergegeben in Auszügen im Jahresbericht der Berliner Öffentlichen Bibliotheken 2014

erstellten Gutachten, Erfahrungen, Anregungen sowie Erkenntnisse relevanter Forschungsgebiete und zeitgemäßer Bibliotheksarbeit national und international.

Leitmotiv bei der Erstellung des Plans war dabei neben einem nahen Bezug zur Bibliothekspraxis die Grundidee eines Vergleichs zwischen einem Bahnreisenden und einem Lokführer. Der Lokführer vorne sieht weiter, während für den Bahnreisenden im Abteil, der rechts oder links des Wagens aus dem Fenster schaut, die Landschaft quasi wie im Flug vorbeirauscht. Wer also weiter sieht, kann sicherer steuern und vorausschauend planen. Die Stadtbibliothek Mitte wird sich auch in den nächsten Jahren dafür engagieren, statt den Entwicklungen nur zu- oder hinterherzuschauen, diese aktiv zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Bezirks und der Stadt zu gestalten.

Abb. 2: Vorne sieht man weiter

1.1 Die Bibliotheksentwicklung in Mitte bis 2015

Bis zum Jahr 2015 war der Bibliotheksentwicklungsplan in der der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin in ihrer Sitzung am 23.03.2006 vorliegenden Fassung Fahrplan für das Handeln der Stadtbibliothek Mitte.[10]

Er sah Maßnahmen in den strategischen Handlungsfeldern

- Intelligente Automatisierung
- Professionalisierung der Kommunikationspolitik
- Zeitgemäße Distributionswege
- Erkennbare Produkte
- Digitalisierung
- Kooperationen suchen
- Verbindlichkeit in der Sprach- und Leseförderung
- Stärkung durch Straffung

vor und beschrieb für das Standortnetz ein SOLL bis in das Jahr 2015.

Wesentliche Zielstellungen wurden bis heute erreicht. So konnte im Rahmen eines berlinweiten Projekts mit 75% Landes- bzw. EU-Finanzierung die Einführung der sog. RFID-Technik in den Bibliotheken erfolgreich abgeschlossen werden, wobei jedoch nicht alle freiwerdenden Ressourcen für andere Kundendienstleistungen zur Verfügung gestellt werden konnten, sondern im Rahmen des dem Bezirk Mitte auferlegten Abbaus von Personalstellen/Vollzeitäquivalenten wegfielen. Durch die RFID-Selbstbedienungsfunktionen war es jedoch möglich, trotz Stellenabbau das komplette Filialnetz aufrechtzuerhalten und sogar Öffnungszeiten zu erweitern (z.B. in der Bruno-Lösche-Bibliothek und in der Schiller-Bibliothek). Die Bibliotheksservices konnten wesentlich erweitert werden, z.B. durch Abhol- und Fristenbenachrichtungen per E-Mail und SMS. Der Medientransport im Verbund der

[10] Drucksachen-Nr. 1267/II "Bibliotheksentwicklungsplan" vom 09.03.2004 = http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=1267

Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) konnte durch Externalisierung verbessert und ausgebaut werden. Inzwischen wird neben der Bezirkszentral- und den Mittelpunktbibliotheken auch die Hansabibliothek täglich vom VÖBB-Transportdienst angefahren. In allen Bibliotheken ist bargeldloses Bezahlen möglich. Das Medienangebot konnte kontinuierlich ausgebaut werden. Lag der Medienetat noch im Haushaltsjahr 2004/2005 bei 300.000 € und damit 0,93 € pro Einwohner_in, konnte erstmals mit dem Haushalt 2016 der im Abschlussbericht der vom Berliner Kultursenator im Juni 2004 beauftragten Expertenkommission zur „Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken“[11] geforderte Standard von 1,50 € pro Einwohner_in erreicht werden. Die Medienbeschaffung und äußere Bearbeitung wurde weitgehend outgesourct, um Personalkapazitäten für den Kundendienst und die Leseförderung zu gewinnen. Für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 13 bis 25 Jahren wurde mit der @hugo-Jugendmedienetage eine eigene Bibliothek entwickelt, die nun als komplette Etage in der neuen Schiller-Bibliothek untergebracht ist. Die Vernetzung mit den Schulen konnte durch Kooperationsvereinbarungen und durch die Kontaktstelle für Schulen in der Bibliothek am Luisenbad intensiviert werden. Im Rahmen des Standortkonzepts wurden die Jerusalem-Jugendbibliothek in die Bibliothek am Luisenbad integriert, die Bertolt-Brecht-Bibliothek geschlossen und die Bibliothek Tiergarten Süd und die Kurt-Tucholsky-Bibliothek in Kooperation betrieben, während am Standort Müllerstraße 149 am 10.07.2015 mit der neuen Schiller-Bibliothek die erste Ausbaustufe für eine neue Bezirkszentralbibliothek (BZB) öffnen konnte[12]. Sie erweiterte die Fläche der alten Schiller-Bibliothek von 3.00qm auf 1.800qm und integriert zugleich die ehemalige Hugo-Heimann-Bibliothek aus der Swinemünder Str. Die Straffung des Standortnetzes und die begleitenden Maßnahmen führten bis in das Jahr 2014 zu einem ausgeglichenen Budgetergebnis des Fachbereichs Bibliotheken. Mitte hat in allen drei Produkten des Produktbereichs 70 - Stadtbibliothek neben Steglitz-Zehlendorf das auf höchstem Mengenniveau im Median sich bewegende Bibliothekssystem.

Nicht erreicht werden konnte die Aufstockung des Kommunikationsbudgets von damals 3.000 € auf 20.000 €. Es lag nach der Umwandlung von Personal- zu Sachkosten im Jahr 2013 bei 6.600 € und sank dann wieder auf einen Ansatz von 3.000 € im Haushalt 2016/2017. Die im Bibliothekentwicklungsplan eigentlich geforderte Hauptnutzfläche der BZB von 6.000 qm kann erst in einer weiteren, späteren Ausbaustufe erfolgen. Architektonisch und von der Grundstücksfläche her ist sie am Standort bereits vorgesehen. Eine Investitionsplanung dazu gibt es bisher nicht. Die im Plan bemängelte Ausstrahlungskraft der gegenüber anderen Mittelpunktbibliotheken zu kleinen Bruno-Lösche-Bibliothek konnte bisher nicht durch geeignete bauliche Maßnahmen verbessert werden.

Im Wesentlichen konnten die im Bibliotheksentwicklungsplan 2006 beschriebenen Ziele und Maßnahmen also erreicht werden. Im BIX-Bibliotheksindex, dem von der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Bibliotheksverband entwickelten Benchmark zwischen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum belegt die Stadtbibliothek seit vielen Jahren – insbesondere in den Segmenten „Angebot“, „Leistung“ und „Effizienz“ eine Spitzenposition unter den aus Berlin teilnehmenden Bibliotheken.[13]

Dabei stellt sich die Entwicklung maßgeblicher Kennzahlen im Vergleich IST 2004 zu SOLL laut Bibliotheksentwicklungsplan (BEPL) zum IST 2015 äußerst heterogen dar:

[11] Lorenzen, Heinz-Jürgen ; Moeske, Ullrich ; Schwemer-Martienßen, Hella: Expertenkommission “Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken” – Abschlussbericht, am 7. Juni 2005 vorgelegt; S. 3
[12] Ein Foto des Innenraums der neuen Schiller-Bibliothek ist auf der Titelseite des Dokuments abgebildet.
[13] Zuletzt 2015, siehe: http://www.bix-bibliotheksindex.de/ergebnisse/oeffentliche-bibliotheken.html

Abb. 3: SOLL-IST-Vergleich 2004 – BEPL-Ziele 2015

	IST 2004	SOLL 2015 laut BEPL	IST 2015	Differenz IST-SOLL
Anzahl der Standorte	10	7	7	+/- 0
Anzahl der Fahrzeuge	3	3	3	+/- 0
Medieneinheiten	507.865	564.000	521.376	- 42.624
Fläche in qm	8.084	11.494	7.581 ***	- 3.913
Entleihungen	2.101.376	2.873.000	2.447.452 **	- 425.548
Umsatz des Bestandes	4,14	5,09	4,69	- 0,40
Besuche	1.016.159	1.235.000	886.174 **	- 348.826
Teilnehmer_innen Leseförderung	43.321	59.500	51.469 **	- 8.031
Zu versorgende Einwohner_innen	315.205	315.205*	359.363	+ 44.158
Medien pro Einwohner_in	1,61	1,79	1,45	- 0,34
Personalstellen	104,91	100,60	77,21	- 23,39
Jahresöffnungsstunden	17.635	15.701	15.335	- 366
Infrastrukturkosten	1.586.226 €	1.385.244 €	788.503 €	-.596.741
Personalkosten	3.093.700 €	2.966.600 €	3.741.821 €	+ 775 221

* fortgeschrieben
** das Jahresergebnis enthält die Mindermengen durch die Schließung der Schiller-Bibliothek und der Hugo-Heimann-Bibliothek vor Eröffnung der neuen Mittelpunktbibliothek in der Müllerstraße 149
*** enthält noch nicht die zusätzlichen Flächen der neuen Schiller-Bibliothek

Erkennbar ist, dass die mit Errichtung einer Bezirkszentralbibliothek auf 6.000qm Fläche angestrebten Leistungszahlen ohne eben diese zusätzlichen Flächen nicht erreichbar sind (auch wenn in den 2015er Zahlen die Zugewinne durch die im Juli 2015 eröffnete neue Schiller-Bibliothek noch nicht in vollem Umfang enthalten sind). Während die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner um über 44.000 Menschen zunahm, konnten mangels Fläche die Medienangebote nicht im gleichen Maße wachsen und sanken sogar im Pro-Kopf-Vergleich. Zugleich reduzierte sich die Personalausstattung von 104,91 Stellen im Jahr 2004 auf 77,21 im Jahr 2015, wobei der VZÄ-Abbau erst 2017 vollständig vollzogen sein wird und sich die Stellenzahl damit weiter verringert. Dies entspricht einem Personalabbau von 27,7 Stellen bzw. 26,4%. Die Entleihzahlen stiegen gegenüber 2004 bei sinkender Personalausstattung, was ohne den Einsatz der RFID-Technik und ohne die im Bibliotheksentwicklungsplan beschriebenen Begleitmaßnahmen (Outsourcing) nicht möglich gewesen wäre.

Insgesamt konnte die Stadtbibliothek Mitte ihre Spitzenposition unter den Berliner Öffentlichen Bibliotheken im Rahmen der im Bibliotheksentwicklungsplan beschriebenen Ziele und Maßnahmen behaupten.

1.2 Trends

Öffentliche Bibliotheken sind Dienstleister für die Gesellschaft. Sie orientieren sich in ihrem Handeln an ihrem im Grundgesetz und in der Verfassung von Berlin verankerten Bildungs- und Kulturauftrag. Sie befinden sich dabei in einem ständigen Dialog mit Politik und Gesellschaft und passen ihre Angebote und Serviceleistungen kontinuierlich den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Nutzerinnen und Nutzer an.

Dabei nehmen sie Veränderungen des Medienmarktes, des Konsumverhaltens, der Lebensstile und anderer gesellschaftlich relevanter Aspekte wahr und integrieren die für die Kultur- und Bildungsarbeit wesentlichen Faktoren in ihre Arbeit. Für die Bibliotheksentwicklung sind derzeit folgende globale, nationale und lokale Megatrends von essentieller Bedeutung:

1.2.1 Digitalisierung verändert die Informations- und Medienangebote

Seit Mitte der 90er Jahre spricht man von der sog. „Digitalen Spaltung“ (engl.: digital gap“ oder „digital divide“). Der Begriff beschreibt Unterschiede im Zugang zu und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie, insbesondere dem Internet, zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufgrund von technischen und sozioökonomischen Faktoren.[14]

Es wird befürchtet, dass die Chancen auf einen Zugang zu digitalen Quellen ungleich verteilt sind und insbesondere von sozialen Faktoren abhängig sind. Zugleich erscheinen Informationen und Publikationen zunehmend online, im Wissenschaftsbereich teils sogar ausschließlich. Das geltende Leih- und Urheberrecht erlaubt Bibliotheken die kostenlose Ausleihe von Medien. Mit der Abgabe der sog. Bibliothekstantieme (§ 27 Abs. 2 UrHG) werden die Urheber für die kostenfreie Nutzung durch die Bibliotheksnutzerinnen und –Nutzer entschädigt. Die Bibliotheken können diese Werke kaufen, weitergeben sowie ausleihen und sie entscheiden selbst, wann sie die Medien wieder aus dem Bestand entfernen. Elektronische Quellen (z.B. eBooks und ePaper) sind bisher rechtlich dem gedruckten Buch nicht gleichgestellt. Für sie müssen i.d.R. Lizenzen erworben werden, für die je nach Verlag eine individuelle Anzahl und Dauer von Zugriffen bestimmt werden.

Dies verändert die Beschaffung, Erschließung, Administration, Präsentation und Nutzung und schließlich auch die Anforderungen an die Vermittlung digitaler Inhalte in und durch die Öffentlichen Bibliotheken enorm. Um ihrem Auftrag des chancengleichen Zugangs zu Wissen bzw. Quellen weiterhin gerecht werden zu können, um die digitale Spaltung der Gesellschaft zu vermeiden, müssen sie erhebliche Anstrengungen unternehmen, in diesem sich rasch ändernden Markt adäquate Strukturen, Bestände, Know-how und Vermittlungskompetenzen zu entwickeln. Zugleich sind Bibliotheken aufgefordert, neben der Förderung der Lese- und Sprachfähigkeit auch beim Erwerb von Informationskompetenz zu unterstützen.

„In der digital geprägten Informations- und Wissenswelt, in der das Internet eine zentrale Rolle spielt und in der die zu verarbeitenden Informationsmengen den Einzelnen zu überfordern drohen, sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der überlegten Informationspraxis unverzichtbar für den Bildungserfolg. Informationskompetenz ist also eine Schlüsselqualifikation, die auf den basalen Fertigkeiten des Lesens und Schreibens aufbaut und dann in der weiterführenden Schule, im

[14] https://de.wikipedia.org/wiki/Digitale_Kluft; Stand: 30.03.2016

Studium, in der Berufsausbildung und in der Weiterbildung gefestigt und weiter entwickelt werden muss.“[15]

1.2.2 Die Menschen werden älter

„Nach Japan ist Deutschland die älteste Nation der Welt. Vor 150 Jahren lag die Lebenserwartung eines Menschen noch bei 40 Jahren. […] Die Lebenserwartung 2060 von neugeborenen Mädchen wird 89,2 Jahre, die von neugeborenen Jungen 85 Jahre betragen. Diese steigende Lebenserwartung ist für viele der ‚Best Ager‘ oder ‚neuen Alten‘ ein Grund zur Freude. Das Gefühl, wirklich alt zu sein, tritt immer später ein. Nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass sie auch im fortgeschrittenen Alter fit bleiben. […] Für moderne Gesellschaften ist der demographische Wandel nichts Ungewöhnliches. Den Herausforderungen, die er in sich birgt, muss sich die Gesellschaft stellen. Dazu gehört u.a. die Teilhabe der Älteren am gesellschaftlichen Leben.“[16] Eine Aufgabe auch für Bibliotheken.

„Für den Bezirk Mitte wird prognostiziert, dass sich die Gesamtbevölkerung [bis 2030] um rd. 8% erhöhen wird; die Zahl der dann über 65jährigen allerdings um 21%, wobei auch in Mitte die Zahl der Hochaltrigen die am stärksten wachsende Gruppe sein wird. Insgesamt betrachtet, wird sich der prozentuale Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung allerdings nur um 2% erhöhen, damit bleibt der Bezirk weiterhin ein ‚junger Bezirk‘“.[17]

1.2.3 Die Städte wachsen

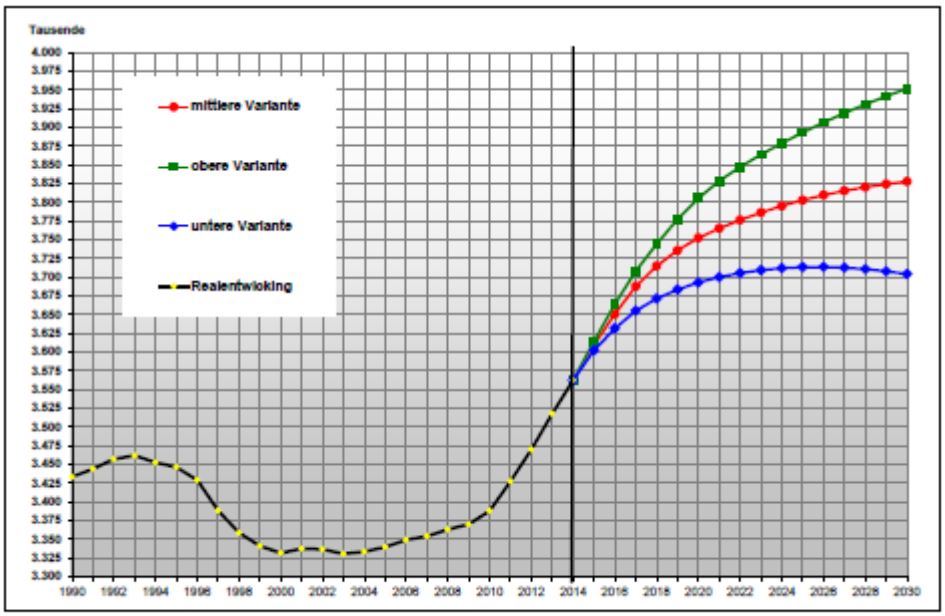
„Erstmals in der Geschichte lebt heute über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten, rund um den Globus ziehen Menschen vom Land in die Stadt. Die Dynamik der Urbanisierung ist zwar in den Schwellen- und Entwicklungsländern besonders hoch. Aber selbst in hochentwickelten Flächenländern ist die Landflucht – entgegen den Erwartungen vieler Demografen – ungebrochen. Im globalen Maßstab hat Urbanisierung sehr unterschiedliche Ausprägungen, abhängig von den ökonomischen Voraussetzungen der jeweiligen Länder und ihren demografischen Trends. Es wird aber deutlich, dass wir uns am Beginn einer neuen Stufe der Urbanisierung befinden: Städte erfahren eine Renaissance als Lebens- und Kulturform. Die Städte der Zukunft werden vielfältiger, vernetzter, lebenswerter und in jeder Hinsicht ‚grüner‘ sein als wir sie lange Zeit erlebt haben. Vor allem aber wandelt sich das Verhältnis der Menschen zu ihren Städten.“[18]

Berlin wächst. Laut der Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015-2030, die die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Ref. I A – Stadtentwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg im Januar 2016[19] herausgegeben hat, wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner Berlins einer mittleren Prognosevariante voraussichtlich rund 3,828 Mio. betragen (zum Vgl.: Einwohnerstand am 31.12.2014: 3,562 Mio.). Dies wäre ein Plus von rund 266.000 Personen.

---

[15] Informationskompetenz professionell fördern, Berlin: deGruyter, 2013, S. 3
[16] Bibliothek der dritten Lebensphase, Berlin, deGruyter, 2014, S. 2f
[17] Gemeinsam Älterwerden in Mitte – Moderne Generationenpolitik in Mitte, Berlin, 2014, S. 5
[18] https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-urbanisierung/
[19] Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015-2030… http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/download/2015-2030/Bericht_Bevprog2015-2030.pdf

Abb. 4: Einwohnerentwicklung 1990-2030 in 3 Varianten für Berlin Realentwicklung bis 2014, ab 2015 Prognose (Prognosebasis: Einwohnerregister)[20]



Quellen: 1990-2014 Einwohnerregister, ab 2015 Prognoseergebnisse

Die Zunahme ist in starkem Maße auch von Zuwanderung und der Ankunft und Aufnahme von Geflüchteten geprägt. Die Verfasser der Prognose empfehlen: „Weil derzeit auf Prognoseraumebene nicht bekannt ist, wie sich die demografische Struktur der Flüchtlinge zusammensetzt und wie sich die Personen im Zeitverlauf von den Flüchtlingsunterkünften auf die Stadt bzw. andere Regionen verteilen, ist bei Infrastrukturplanungen, eine gesonderte Berücksichtigung und fachliche Bewertung hinsichtlich der besonderen infrastrukturellen Anforderungen dieses Personenkreises erforderlich. Dies betrifft Prognoseräume, in denen Gemeinschaftsunterkünfte liegen, in besonderem Maße.“[21] Oft sind Bibliotheken aufgrund ihres niederschwelligen Zugangs auch erste Anlaufstationen, sei es um die Räume oder das kostenfreie W-LAN zu nutzen. Die Herausforderung besteht für die Bibliotheken darin, ihre Angebote mit der wachsenden Stadt „mitwachsen“ zu lassen und sich auf die neuen oder sich quantitativ verändernden Bevölkerungsgruppen einzustellen und adäquate Medien-, Serviceleistungen und Lese- und Sprachförderprogramme zu entwickeln und zu vermitteln.

1.2.4 Die Bevölkerung wird bunter

„Die Bevölkerung wird bunter im Sinn eines wachsenden Anteils von Migranten und Einwohnern mit Migrationshintergrund, die sich zwar ganz überwiegend mehr oder minder integrieren, aber dennoch kulturelle Merkmale der Herkunftsländer oder der Herkunftsländer ihrer Eltern und Großeltern teilweise beibehalten, vom Speisezettel über Erziehungsstile bis zu Festen und Feiern und zum Besuch des Gotteshauses. Ein noch stärkerer Trend zur Heterogenität betrifft die Diversifikation der Lebensstile und Lebenslagen. Lebensstile und Lebenslagen, die noch vor 20 Jahren ziemlich kleine Minderheiten umfassten – z.B. Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare, sehr vermögende Familien, unkonventionelle und experimentelle Lebensstile – sind keine randständigen Phänomene mehr, sondern quantitativ gut greifbare, für Werbung, Produktentwicklung und –Gestaltung hoch

[20] Ebda, S. 24
[21] Ebda, S. 4

relevante Zielgruppen. Einkommens- und Bildungsunterschiede nehmen zu. Während einerseits sozial gesicherte Bevölkerungsgruppen mit gutem Einkommen und qualifizierten Bildungsabschlüssen anzutreffen sind, gibt es andererseits junge Menschen ohne Schulabschluss und mit schlechten Aussichten auf Ausbildung und Beruf. Lebenslagen, Freizeitinteressen, berufliche Orientierungen – all dies wird zunehmend vielfältiger. Und Lebensstile im Sinn von Freizeitinteressen, Werthaltungen, Konsumgewohnheiten differenzieren sich.“[22]

Öffentliche Bibliotheken werden bei der Erfüllung der individuellen Informationsinteressen also stark differenzieren müssen, um auch die Interessenlagen von Minderheiten bei der Beschaffung und Präsentation von Medien sowie bei der Vermittlung von Medienkompetenz ausreichend zu berücksichtigen. Andererseits gilt es auch, gleichartige Anforderungen z.B. bei der Versorgung von Schulklassen im Sinne von schulbegleitender Literatur für die in Rahmenplänen vorgesehenen Literatur und Sachthemen in der erforderlichen Exemplarzahl vorzuhalten. Ein ausgewogener Mix von Medien in der Breite wie auch in der Tiefe der Quellen ist erforderlich.

Zugleich versteht sich die Öffentliche Bibliothek auch als Ort der Aufklärung, die mit ihren Räumen, Veranstaltungen und Medien- und Informationsangeboten zum Verständnis des jeweils Anderen zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen beitragen will. Dies kann sich in Veranstaltungen mit Verbänden und Akteuren zu Erfahrungen von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung oder unterschiedlicher kultureller Hintergründe ausdrücken, aber auch in der Bereitstellung von Infrastruktur für die Bibliotheksnutzung durch Schwerbehinderte oder in der Bereitstellung von Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen.

Es gilt, Barrieren abzubauen, die sich für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen jeweils spezifisch anders darstellen. Dies können Zugangsbarrieren aus finanziellen, räumlichen, sprachlichen oder kulturellen Gründen sein oder eine Kombination aus mehreren dieser Faktoren.

1.2.5 Informelles Lernen und offene Lernumgebungen gewinnen an Bedeutung

„Umfassendere Strategien zur Weiterentwicklung von Kenntnissen und Fertigkeiten fördern zunehmend die Anerkennung und offizielle Zertifizierung von nichtformaler und informeller Bildung. Fertigkeiten und Erfahrungen, die im Alltag erworben wurden, werden sichtbarer und wertvoller. In einem Umfeld, in dem Informationen leichter auffindbar und zugänglich sind, werden zukünftige Unterrichtsmethoden mehr Wert auf das Verifizieren und Auswerten dieser Informationen legen. Die Bedeutung des Auswendiglernens nimmt weiter ab“.[23]

Neben dem Online-Lernen kommt dem spielerischen Lernen eine wesentliche Bedeutung zu. 34,4 Mio. Deutsche nutzen digitale Spiele, davon 29,1 Mio. regelmäßig. Entgegen der häufig geäußerten Vermutung, es handele sich bei Gamern ausschließlich um Kinder und Jugendliche, beträgt das Durchschnittsalter der Spieler 34,5 Jahre. 57% der Nutzerinnen und Nutzer digitaler Spiele sind über 30 Jahre alt. Auch die Geschlechterverteilung ist entgegen landläufiger Meinungen nahezu

[22] Umlauf: Konrad: Öffentliche Bibliotheken und ihre Zweigstellen: Rahmenbedingungen, Trends, Kriterien der Standortwahl, Erfolgsfaktoren. Berlin, 2015, S. 9

[23] Die Wellen reiten oder von der Flut überrascht werden? Die Herausforderungen eines dynamischen Informationsumfelds meistern. - Einsichten aus dem IFLA-Trend-Report. http://trends.ifla.org/files/trends/assets/ifla-trend-report_german.pdf

ausgewogen: 52% sind männlich, 48% weiblich.[24] Es ist längst anerkannt, dass die Motivation zu spielen, sich auch als Lern- und Handlungsanreiz nutzen lässt. Unter dem Begriff „Gamification“ werden Spielelemente auf nicht-spielerische Umgebungen angewendet. So lassen sich z.B. mit interaktiven Apps spielerische Methoden in die Leseförderung mit digitalen Mitteln einbringen.

Grundlagen für Sprach-, Lese- und Informationskompetenz werden bereits im frühen Alter erworben im Sinne der sog. Literacy-Erziehung. Die „Literacy-Forschung geht davon aus, dass Kinder bereits in der frühen Kindheit und lange bevor sie lesen und schreiben können, Erfahrungen mit verschiedenen Erscheinungsformen der Literacy-Kultur, also der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur, machen, und dass sich diese Erfahrungen umfassend auf ihren Spracherwerb, ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Sprache auswirken. Kinder mit vielen Literacy-Erfahrungen haben demnach Vorteile gegenüber Kindern mit wenig Literacy-Erfahrung. Sie entwickeln sich besser in ihrer Sprachkompetenz, im Lesen und im Schreiben. […] Der Begriff Literacy ist dabei sehr komplex. Gemeint ist nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch das Text- und Sinnverständnis, die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, die Lesefreude, die Vertrautheit mit Büchern und der Schriftsprache oder die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken.“[25]

Für die Bibliotheken bedeutet dies, dass sich ihre Angebotspalette ganzheitlich über alle Altersgruppen von der Frühförderung über das Erstlesealter und für Jugendliche bis zum lebenslangen Lernen der Erwachsenen erstrecken sollte. Dabei arbeiten die Bildungspartner verstärkt zusammen, sei es in Lernzentren in Kombination von Bibliothek und Volkshochschule, mittels Kooperationsvereinbarungen zwischen Schule und Bibliothek oder in Bildungsverbünden in den Sozialräumen.

1.2.6 Konsumenten entwickeln sich zu „Prosumern“

Die „Prosumerrolle“ (als Mischform aus Produzieren und Konsumieren) löst zunehmend bisherige Konsumgewohnheiten und -Muster ab. „Prosumenten (Prosumer) sind Konsumenten, die zugleich Produzenten sind, oder auch Produzenten, die zugleich als Konsumenten auftreten.“[26] Der Begriff steht für die Veränderung der klassischen Konsumentenrolle durch das Web 2.0, das sog. Mitmach-Web. Der Kunde ist jetzt nicht nur Konsument eines Produktes oder einer Dienstleistung, sondern häufig durch Co-Creation-Ansätze und User-Generated Content auch Produzent oder Mit-Produzent von Inhalten.

Aufgabe der Bibliotheken wird es sein, für diese Schaffens- und Kreativprozesse neben den nötigen Sachinformationen das Methodenwissen und die nötige Infrastruktur bzw. die Produktionsmittel für das Erproben des Transfers vom Wissen zum Ausprobieren bereitzustellen. Sie schlagen damit auch eine Brücke vom Wissensspeicher zur Wissensvermittlung und regen dazu an, den Weg von der Bibliothek in Kursangebote z.B. der Volkshochschulen, Musik- und Kunstschulen zu finden.

Gemeinsam genutzte, mit vielfältigen Produktionsmöglichkeiten ausgestattete Räume um sich zu treffen und zu „machen“ gewinnen damit zunehmend an Bedeutung. Die Begriffe „Makerspace“ oder

---

[24] Games und Gamification: Bibliotheken als Spiel-Orte / Nora S. Stampfl. – f/21 Büro für Zukunftsfragen, Lüneburg, 18. November 2015
http://www.f-21.de/downloads/f21_bibliotheken_als_spiel-orte.pdf

[25] Literacy als grundlegende Form der Sprachförderung
http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=613

[26] Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Prosument, online im Internet:
http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1097117109/35/Archiv/1097117109/prosument-v2.html

„Fabrication Laboratory (FabLab)“ finden seit einiger Zeit Einzug in die Berichterstattung. Hierbei spielt vor allem auch die Verfügbarkeit computergesteuerter Maschinen wie Lasercutter, 3D-Drucker, aber auch von etablierten Werkzeugen, Maschinen und Materialien vor Ort eine Rolle.

1.3 Bibliotheksentwicklung regional, national und international

Mit der Berücksichtigung gesellschaftlich relevanter Trends zeigt die „Traditionseinrichtung Bibliothek“ ihre Wandlungsfähigkeit. Im Sinne einer lernenden Organisation entwickelt sie neue Angebote und Leistungen, um die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels zu meistern. Die folgenden Beispiele von Bibliotheksentwicklungen im deutschsprachigen Raum und „Best Practice“ aus aller Welt geben einen Einblick in die facettenreichen Lösungsansätze von Bibliotheken für die neuen Aufgaben und die mit den benannten Trends einhergehenden Erwartungen.

Die Bibliothek als Labor

In der Stadtbibliothek Mannheim wurde 2014 mit dem „N³ - Bibliothekslabor“ ein Raum geschaffen, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene den kreativen Umgang mit neuen Medien spielerisch erlernen.[27] Es gibt dort Trickfilm-, Hörspiel- und Radiowerkstätten, literarisches Geo-Caching, Actionbound und QR-Code-Rallyes und es steht ein 3D-Drucker zur Verfügung. Fortbildungen begleiten das Angebot. Neuerdings wird dieses Angebot erweitert durch ein „mobiles Bibliothekslabor“ in Form eines dreirädrigen roten Kastenwagens der Firma Piaggio, welches speziell zu diesem Zweck umgebaut wurde. Damit werden durch Medienpädagoginnen und -pädagogen und Bibliotheksbeschäftigte an verschiedenen Orten der Stadt Lese- und Schreibaktionen und Spiele und Veranstaltungen zur Förderung der Medienkompetenz durchgeführt.

Kooperative Lernzentren („Learning Centres“)

„Die enge Verzahnung von Bildungseinrichtungen liegt national und international im Trend. Immer mehr Öffentliche Bibliotheken, Volkshochschulen und Bildungszentren werden – häufig mit weiteren verwandten Bildungs- und Kultureinrichtungen – unter einem (organisatorischen oder realen) Dach vereint. Insbesondere bei Neubauten wie dem südpunkt in Nürnberg oder dem Wissensturm in Linz achtet die Kommune darauf, neuartige Formen der Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen zu gewährleisten. Durch zielgerichtete Kooperation und Vernetzung wird ein größeres Angebot mit neuer Qualität für die Bürgerinnen und Bürger einer Kommune geschaffen.“[28]

[27] https://www.mannheim.de/bildung-staerken/n-bibliothekslabor
[28] 10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen / Bildungszentren, Bildungscampus Nürnberg, [o.J.], S. 23
http://bildungscampus.nuernberg.de/wp-content/uploads/2013/11/10GuteGruende_fuer_Bildungszentren.pdf

Die digitale Bibliothek

In Texas gibt es seit 2014 Herbst eine öffentliche Bücherei ohne gedruckte Bücher. „Das Projekt BiblioTech setzt komplett auf eBooks […] Wer die BiblioTech zum ersten Mal betritt, könnte denken, er habe sich in der Tür vertan. Nichts erinnert an eine Bücherei. Das Design wirkt, als habe jemand einen Apple-Store im 70er-Jahre-Retrolook ausgestattet. Klassische Regale mit Papierbüchern sucht man vergebens, stattdessen finden sich lange Tische mit großen iMacs darauf. Dennoch: Es handelt sich um eine Zweigstelle des öffentlichen Bibliothekssystems von Bexar County. Im Bestand sind derzeit 10.000 Titel. Allesamt eBooks aus der 3M Cloud Library, einer Art US-Gegenstück zur deutschen Onleihe. Vor Ort in der BiblioTech lassen sich Computer und Tablets nutzen, für das Lesen zuhause stehen Leihgeräte zur Verfügung: 600 eBook Reader für Erwachsene sowie 200 Geräte […] auf die spezielle Inhalte für Kinder geladen wurden. Daneben gibt es Internetkurse, Audiobooks, Sprachlernprogramme und vieles mehr.“[29]

Abb 5: Die BiblioTech in Bexar County

Makerspaces und Fabrication Laboratories (FabLabs)

In vielen Städten stellen Bibliotheken ihre Räume Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung, um Erfahrungen und Ressourcen auszutauschen, sich an Kreativtechniken, Reparaturarbeiten oder dem Erstellen von Objekten zu üben. Sie stellen Infrastruktur für die Selbsthilfe und für kollaboratives Lernen bzw. für einen moderierten Wissens- und Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Sie folgen damit dem Nachhaltigkeitsprinzip der „Share-Economy“. Auch die Do-It-Yourself-Bewegung feiert eine Renaissance. Sogenannte Tool-Lending-Libraries sind in Nordamerika und im skandinavischen Raum ein etabliertes Modell und ermöglichen den Menschen unabhängig von Stauraum und Budget, Zugriff auf entsprechende Produktionsmittel. In Europa sind als Beispiel die DingFabrik[30] mit ihrem „Repair-Café“ und der Makerspace der Stadtbibliothek in Köln[31] zu nennen sowie das Dokk1 im dänischen Aarhus. „Neben den „Bürgerservices“ werden dem Nutzer noch andere Angebote in dem mehrstöckig-futuristischen Bibliotheksbau des Architekturbüros Schmidt Hammer Lassen gemacht. Es gibt ein „Reparatur-Café“ und „Maker Spaces“, in denen gewerkelt werden kann, Nähmaschinen stehen bereit, genauso wie 3D-Drucker und Tonstudios.“[32] Dabei kommt es nicht wesentlich darauf an, immer das beste Equipment zu haben und die hochwertigsten Produkte zu erzeugen. Vielmehr steht die Offenheit der Räume und der Beteiligten im Vordergrund.

[29] http://www.lesen.net/ebook-news/bibliothek-papierlose-bibliothek-in-texas-ist-ein-erfolgsmodell-9946/
[30] http://dingfabrik.de/
[31] https://stadtbibliothekkoeln.wordpress.com/makerspace/
[32] http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/themen/die-zukunft-der-bibliothek-das-dokk1-in-aarhus-13834316.html

„In a library makerspace or maker program, patrons of varying ages can work together, alone, or with library staff on creative projects. These spaces often give community members access to tools, technology, and social connections that may not be easily accessible otherwise. The goal of a makerspace is to allow patrons to learn through direct experimentation and from each other. Library makerspaces do not require specified areas; a pre-existing space can be temporarily modified (or "made") to better suit the needs of participants. It is more about the intentions of the makers than about the qualities of the space itself.“[33]

Gamification in Bibliotheken

So wie der Motivationsanreiz von Rankings beim Vergleich erreichter Wegekilometer mit dem Fitness-Armband funktioniert das Prinzip der „Token-Economy“ (man bekommt eine ideelle Währung für das Erreichen bestimmter Ziele), inzwischen umfassender gefasst unter dem Stichwort „Gamification“. Online-basierte Plattformen haben dabei das Ziel, die Motivation auf eine gesellschaftlich sinnvolle Gemeinschaftsaufgabe zu richten. „Die Finnische Nationalbibliothek etwa lässt mit [dem Projekt] "Digitalkoot"[34] ihre elektronischen Archive von Freiwilligen durchsuchen.“[35] Die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen entwickeln derzeit eine App, mit der Bibliotheksnutzerinnen und –Nutzer mit einem aktiven Nutzungsverhalten virtuelle Anerkennungen unter einer diese als Community zusammenfassenden Internet-Plattform erhalten können.

Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Die Stadtbücherei Frankfurt am Main hat im Rahmen des internationalen Projekts "Bibliotheken für Alle / Libraries for All. - European Strategy for Multicultural Education (ESME)" ein Integrationsprogramm für Eltern aufgesetzt. „Ein mehrsprachiger Bestand an Elternratgebern, spezielle Bibliothekseinführungen für Eltern, Elterninformationsgespräche über die Mediennutzung im Alltag sowie interkulturelle Vorleseaktionen unterstützen Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder. Sie fördern außerdem die Sprachentwicklung von Kindern in der deutschen Sprache und in ausgewählten Herkunftssprachen.“[36]

„Die Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) stellt einen Animationsfilm ohne Sprache zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Film zeigen Animationsfiguren, wie ein Bibliotheksbesuch ablaufen kann, wie eine Bibliothek aussieht und welche Möglichkeiten sich für die Nutzung anbieten. Die Form ‚ohne Sprache‘ wurde von der Kommission bevorzugt, damit der Film auch ohne Deutschkenntnisse verständlich ist.“[37] Der Film wird auch in der Stadtbibliothek Mitte eingesetzt.

[33] https://en.wikipedia.org/wiki/Library_makerspace
[34] http://www.digitalkoot.fi/
[35] http://www.spiegel.de/netzwelt/games/gamification-wie-spiele-das-leben-leichter-machen-a-844328.html
[36] http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/praxisbeispiele.html#c697
[37] http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/animationsfilm.html

Die hybride Bibliothek

Diese Beispiele für innovative Bibliotheksarbeit zeigen natürlich nur einen kleinen Ausschnitt davon, wie sich Bibliotheken verändern und welche Wege sie gehen. Es ist unstrittig, dass die Medien nach wie vor für den Wissenstransfer und die Informationsversorgung sowie für den Erhalt und die Vermittlung des kulturellen Erbes von größter Bedeutung sind. Ihre Erscheinungsform und ihre Übermittlungswege ändern sich aber rapide. Print und Online werden noch über Jahre parallel gebraucht werden. So ist das Modell der Bibliothek in Bexar County eher als Pilotprojekt zu verstehen. Die Öffentliche Bibliothek wird mittelfristig eine hybride Bibliothek sein, die beides vorhält: Druckwerke und elektronische Ressourcen.

Erkennbar ist aber, dass Öffentliche Bibliotheken sich zunehmend weniger über Ihre Medienbestände definieren als über Ihre Verankerung in der Kommune. So wie die Abkehr von der Magazinbibliothek und das mit der Präsentation der Medien in Freihandbereichen einhergehende Selbstbestimmungsrecht der Bibliotheksnutzerinnen und –Nutzer Anfang des letzten Jahrhunderts, so ist die Öffnung der Bibliotheken für den Austausch von Fähigkeiten und Fertigkeiten und für selbstbestimmtes Erproben und Ausprobieren von Kreativtechniken ein weiterer Schritt, den Menschen in den Mittelpunkt des Bibliothekshandelns zu stellen.

Die Bibliothek im traditionellen Sinne als „Tankstelle des Geistes“[38] behält ihre Aufgabe und Funktion. Neben den Medien nimmt sie aber das Erfahrungswissen der Menschen in ihrem Umfeld in den Blick und stellt Infrastruktur zur Verfügung, um dieses Wissen auch anderen Menschen durch gemeinsames Probehandeln verfügbar zu machen.

1.4 Die Vision

Die Stadtbibliothek Mitte soll ihre Spitzenposition unter den Berliner Öffentlichen Bibliotheken im Hinblick auf das hohe Niveau der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Mitte mit Medien, Informationen aller Art und mit Angeboten der Lese- und Sprachförderung auch künftig behaupten. Zugleich soll sie die für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben der Öffentlichen Bibliotheken für die Wachsende Stadt nötigen Veränderungsprozesse in ihren Angeboten, Services, Verfahren und Strukturen implementieren. Sie vernetzt sich dazu sowohl auf der lokalen Ebene in den Sozialräumen, innerhalb der Verwaltung, im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB), mit Bibliotheken und bibliothekarischen Verbänden und Institutionen im Bundegebiet sowie mit Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Bildung. Unter dem Motto „StadtBibliothek 2020“ initiiert sie die in diesem Plan beschriebenen Veränderungsprozesse. Diese stellen keine Abkehr von bisher angewandten Methoden und Zielen dar, sondern ergänzen diese evolutionär. Die Bibliothek soll nicht alles anders, aber manches besser machen können. Dazu soll sie durch einzelne Projekte, punktuell eingesetzte zusätzliche Ressourcen und gezielte Maßnahmen in die Lage versetzt werden.

[38] Der Begriff geht auf den Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt zurück.

2 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

2.1 SWOT-Analyse

„Bei der SWOT-Analyse handelt es sich um eine erweiterte Form der Stärken-Schwächen-Analyse. Die SWOT-Analyse ist ein Marketinginstrument, das der Strategieentwicklung dient und die Beziehungen zwischen einem Unternehmen und seiner Umwelt darstellt. Die SWOT-Analyse dient häufig als Frühwarnsystem und zeigt auf, wie externe Chancen genutzt werden können, um interne Schwächen zu kompensieren. Die SWOT-Analyse ist eine Methode des strategischen Marketings und demzufolge Grundlage vieler Marketingstrategien. Sie dient einerseits der Positionsbestimmung der Bibliothek auf dem Markt, andererseits identifiziert sie möglichen Handlungsbedarf und verhilft der Bibliothek dazu, sich auf die wichtigsten Einflussfaktoren konzentrieren zu können. Die Durchführung der SWOT-Analyse basiert auf der Gegenüberstellung von internen Stärken (Strengths) sowie Schwächen (Weaknesses) und externen Chancen (Opportunities) sowie Risiken (Threats).“[39]

2.1.1 Stärken (Strength)

- **Hohe Akzeptanz** Öffentlicher Bibliotheken in der Öffentlichkeit.
- **Motivierte**, fachlich im VÖBB anerkannte **Dienstkräfte** und gut vernetzte Bibliotheks- und Sachgebietsleitungen
- **Kenntnis über** die **Wertetreiber** in den Prozessen
- Eingeführte, erprobte und **bewährte** kennzahlengestützte **Steuerungsmechanismen** (Management by Objectives)
- Neue, leistungsfähige **Schiller-Bibliothek als Modellbibliothek** ist Blaupause und Motor für Veränderungen im Fachbereich
- Starke und **kompetente Partner** im Amt mit den Fachbereichen Volkshochschule, Musikschule, Museum und Kultur und einem funktionierenden Internen Dienst.
- Anerkannt **hohe Fachkompetenz** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheksarbeit der Stadtbibliothek und ein hoher Grad an Vernetzung und Kooperation mit Schulen, Kindertagesstätten und anderen Bildungsträgern.
- Mit der **VÖBB-Betriebsvereinbarung** werden die Ressourcen für den Betrieb und Ausbau des Bibliotheksmanagementsystems und it-gestützter Medien- und Dienstleistungsangebote gebündelt. Dies ermöglicht eine Spezialisierung der mit diesen Aufgaben betrauten Beschäftigten in der VÖBB-Servicezentrale und ein konsortiales Vorgehen, wo sonst z.B. kleinteilige Verhandlungen mit Verlagen o.ä. redundant zu führen wären.
- **Hoher Vernetzungsgrad** mit Partnern außerhalb der Verwaltung (Hochschulen, Verbände, Initiativen, fachlichen Gremien etc.)
- **Geringe Zugangsbarrieren** durch sozialverträgliche Entgeltordnung

[39] aus: Bibliotheksportal : knb – Kompetenznetzwerk für Bibliotheken / Deutscher Bibliotheksverband e.V.; http://www.bibliotheksportal.de/themen/marketing/marktanalyse/swot-analyse.html

2.1.2 Schwächen (Weaknesses)

- Der den Bezirken auferlegte Abbau von sog. Vollzeitäquivalenten führt zum **Abbau von Personalressourcen** in den Bibliotheken in Höhe von über 10% bis 2017. Annähernd 10 Stellen gehen verloren. Dies entspricht dem Personalvolumen von zwei Zweigstellen Typ A, d.h. der zweifachen Größenordnung der Hansabibliothek.
- Durch jahrelange Rekrutierung von Personal aus dem Stellenpool (Personalüberhang) des Landes Berlin **fehlen Beschäftigte mit hohem Spezialisierungsrad**, fachlichem Abschluss und Kompetenzen aus Berufsbildern außerhalb der Verwaltung.
- **Mangelnde Ressourcen für** die **bauliche Unterhaltung** und für Baumaßnahmen blockieren die Ertüchtigung der Gebäude. Drittmittel für Baumaßnahmen können teils nicht abgerufen werden, da die zeitnahe Umsetzung der baulichen Maßnahmen nicht gewährleistet ist.
- **Es fehlen** die für einen Regiebetrieb bzw. **für die Verwaltung von Drittmitteln nötigen Ressourcen**. Der „Overhead“ des Fachbereichs besteht aus nur zwei Dienstposten: der Fachbereichsleitung und der Planungskoordination (inkl. Beschwerdemanagement).
- **Es fehlt in Berlin eine Fachstelle** (wie in Hessen, Nordrhein-Westfalen oder Schleswig-Holstein) als Beratungs- und Projektstelle, die Bibliotheksentwicklungsthemen aufbereitet, projektiert und begleitet.
- **Es fehlt ein Bibliotheksgesetz** in Berlin. Trotz Empfehlung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages vom 13.12.2007[40] konnte in Berlin kein entsprechendes Gesetz auf den Weg gebracht werden, so dass Bibliotheken weiterhin als freiwillige Leistung der Kommunen gelten ohne Verpflichtung auf Standards.
- Die tarifliche Eingruppierung von Bibliotheksbeschäftigten ist den Zukunftsaufgaben gegenüber unangemessen. **Die Tarifmerkmale sind veraltet**. Die im Zuge des demographischen Wandels unter den Dienstkräften nötige Personalrekrutierung wird dadurch erschwert.

2.1.3 Chancen (Opportunities)

- Im Bereich der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste deckt die Ausbildung im Fachbereich den kommenden Bedarf. Die Ausbildung von 5 Auszubildenden jährlich ermöglicht eine Selektion der geeignetsten Bewerberinnen und Bewerber auf dauerhafte Beschäftigungspositionen. **Die Ausbildung ist anerkannt und modern**. Die Motivation der jungen Kolleginnen und Kollegen hoch.
- Die Möglichkeit der offenen Ausschreibung von Stellen im gesamten deutschsprachigen Raum, und im EU-Ausland nach Erfüllung der VZÄ-Zielzahl eröffnet die **Chance, Kompetenzen außerhalb der** Verwaltungs- und **Bibliothekslaufbahn** in die Stadtbibliothek **einzubinden**.
- Der **digitale Wandel eröffnet neue Verfahrenswege** für eine effiziente Produkterbringung und für die Ausarbeitung und Nutzung von „shared services“.
- **Mittel aus dem Landeshaushalt** in Höhe von rd. 800.000 Euro jährlich bis 2019 befördern das Projekt „Digitale Welten“ im VÖBB. Investitionen belasten nicht das einzelne Verbundmitglied, sondern werden solidarisch KLR-neutral durch konsortiale Beschaffungen und Vergaben verausgabt und zentral abgerechnet.

[40] Deutscher Bundestag (Hrsg.): Kultur in Deutschland. Schlussbericht der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland". Drucksache 16/7000 vom 11.12.2007 (512 S.)

- **Drittmittelprogramme** wie „Bibliothek im Stadtteil (BIST)“ der Zukunftsinitiative Stadtteil (ZIS) im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) stehen zur Nutzung zur Verfügung. Mitte hat zahlreiche Förderkulissen im Bezirk, in denen die Bibliotheksstandorte antragsberechtigt sind. Derzeit sind vier Projekte von 2016-2018 mit einem Fördervolumen von über 300.000 Euro bewilligt.
- Möglichkeit einer gemeinsamen, KLR-neutralen Beförderung von **Projekten im Rahmen des** Verbundes der Berliner öffentlichen Bibliotheken (**VÖBB**)

2.1.4 Risiken / Bedrohungen (Threats)

- Die **Kosten-Leistungsrechnung** bzw. das in Berlin angewandte Budgetierungsverfahren **kennt keine Ausnahmetatbestände für investive Ausgaben** – das führt zu Verlusten in der Anfangsphase zeitgemäßer Angebote und Ausstattung, bis diese sich durch Kennzahlen amortisiert haben.
- Die **Reduzierung auf Kernaufgaben**, um im Wettbewerb der Budgetierung ein positives Ergebnis für den Bezirk zu erwirtschaften, führt zu einer dauerhaften Konkurrenz um das billigste Bibliotheksprodukt. Ein weiteres Absinken des Median ist zu erwarten, was Innovationen und Handlungsspielräume für die Erprobung zeitgemäßer bzw. zukunftsorientierter Bibliotheksleistungen erschwert.
- Innerhalb der VZÄ-Zielzahl besteht keine Möglichkeit, durch Erwerbsunfähigkeit, Mutterschutz und Erziehungsurlaub vakante Stellen befristet für die Dauer der Abwesenheit der Regelbeschäftigten zu besetzen. Damit bedeutet jede Mitteilung über eine Schwangerschaft oder längere Erkrankung das **Wegbrechen von budgetrelevanten Leistungen und Kennzahlen**.
- Die **tägliche Informationsflut**, der sich Menschen in Metropolen ausgesetzt sehen, **erschwert** die **Wahrnehmung** von Leistungen kommunaler Anbieter, denen die in der freien Wirtschaft gängigen Werbeetats nicht zur Verfügung stehen.
- Die Bereitstellung von eMedien wird stark davon abhängen, ob der Gesetzgeber **rechtliche Regelungen** treffen wird, eMedien den gedruckten Büchern gleichzustellen.
- Angebotsentwicklung auf Basis **veralteter Software**; Produktablösung großer Softwareanbieter nicht beeinflussbar (Bsp. Microsoft Media Player)
- **Hoher Fortbildungsbedarf** für die Nutzbarmachung neuer Techniken bei fehlenden Sachmitteln für Weiterbildung; ohne Fortbildung bleiben Chancen ungenutzt

Aus der Betrachtung und Verknüpfung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ergeben sich folgende Strategiefelder:

- **SO** Stärke-Chancen-Kombination: Welche Stärken passen zu welchen Chancen? Wie können Stärken genutzt werden, so dass sich die Chancenrealisierung erhöht?
- **ST** Stärke-Gefahren-Kombination: Welchen Gefahren können wir mit welchen Stärken begegnen? Wie können vorhandene Stärken eingesetzt werden, um den Eintritt bestimmter Gefahren abzuwenden?
- **WO** Schwäche-Chancen-Kombination: Wo können aus Schwächen Chancen entstehen? Wie können Schwächen zu Stärken entwickelt werden?
- **WT** Schwäche-Gefahren-Kombination: Wo befinden sich unsere Schwächen, und wie können wir uns vor Schaden schützen?

In einer Matrix dargestellt lassen sich folgende Strategieansätze erkennen.

Abb. 6: SWOT-Strategien

<table>
<tr><td colspan="2" rowspan="2">SWOT-Analyse</td><td colspan="2">Interne Analyse</td></tr>
<tr><td>Stärken (Strength)
• Akzeptanz
• Motivierte Dienstkräfte
• Kenntnis über Wertetreiber
• Bewährte Steuerungs-mechanismen
• Schiller-Bibliothek als Modell
• Kompetente Partner
• Hohe Fachkompetenz
• VÖBB-Betriebsvereinbarung
• Hoher Vernetzungsrad
• Geringe Zugangsbarrieren</td><td>Schwächen (Weaknesses)
• Personalabbau
• Externe Kompetenzen fehlen
• Mangelnde Bauunterhaltung
• Stellen für Regiebetrieb fehlen
• Keine Fachstelle
• Bibliotheksgesetz fehlt
• Veraltete Tarifstruktur</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Externe Analyse</td><td>Chancen (Opportunities)
• Anerkannte Ausbildung
• Ext. Kompetenzen einbinden
• Digitaler Wandel
• Landesmittel
• Drittmittel
• VÖBB-Projekte</td><td>Strategische Zielsetzung für SO:
• Entwicklung in Kooperation
• Struktur für Regiebetrieb / Drittmittelnutzung verbessern
• alle Dienstkräfte / Laufbahnen einbinden
• digitale Technik implementieren</td><td>Strategische Zielsetzung für WO:
• Know-how durch Förderprojekte einbinden
• Ausbildung als Personalentwicklungsinstrument
• Struktur für Regiebetrieb / Drittmittelnutzung verbessern
• Baumängel durch Ausstattung kompensieren</td></tr>
<tr><td>Gefahren/Risiken (Threats)
• KLR ohne Innovationsklausel
• Reduktion auf Kernaufgaben führt zu Medienabsenkung
• Leistungsabbau durch Vakanzen
• Mangelnde Wahrnehmung
• eMedien-Gesetze
• veraltete Software
• Fortbildungsbedarf</td><td>Strategische Zielsetzung für ST:
• Handlungsspielraum durch Budgetgewinn erarbeiten
• „Guerilla-Marketing“ mit geringen Mitteln / Dachmarke VÖBB nutzen
• eMedien im Verbund ausbauen
• Fortbildung stärken
• Neue MPB als Modell</td><td>Strategische Zielsetzung für WT:
• Vermeidung einer „Todesspirale“ durch Leistungsabbau
• Lobbybildung mit Partnern
• Evolutionäre Wandlung des Berufsbildes</td></tr>
</table>

Im Folgenden sollen darauf aufbauend in verschiedenen Handlungsfeldern konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben werden. Zusammengefasst lässt sich jedoch sagen, dass eine Grundstrategie der Stadtbibliothek sein soll, keinen Preiskampf um das billigste Bibliotheksprodukt zu führen, sondern durch wirtschaftliche und effiziente Kernprozesse Handlungsspielraum für ein innovatives Wachstum zu gewinnen, dass das im Berliner Vergleich hohe Versorgungsniveau in Mitte langfristig vorausschauend absichert.

2.2 Bedeutung und Wirkung der Kosten-Leistungsrechnung (KLR)

Um Handlungsspielräume für Innovationen und Zukunftsaufgaben gewinnen zu können, braucht es stabile und kostendeckende Kernprozesse. In der Vergangenheit hat die Stadtbibliothek Mitte i.d.R. einen Budgetgewinn erwirtschaftet. Dies, die Erbringung der Leistungen innerhalb der drei extern budgetierten Produkte im Produktbereich 70 Stadtbibliothek mit Produktstückkosten unterhalb des Median ist auch künftig das Ziel der Bibliotheken in Mitte. Dieses findet sich auch jährlich in den Zielvereinbarungen des Amtes für Weiterbildung und Kultur mit der Abteilungsleitung wieder.

Grundstrategie der Stadtbibliothek soll es sein, keinen Preiskampf um das billigste Bibliotheksprodukt zu führen, sondern durch wirtschaftliche und effiziente Kern-prozesse Handlungsspielraum für ein innovatives Wachstum zu gewinnen, dass das im Berliner Vergleich hohe Versorgungsniveau in Mitte langfristig vorausschauend absichert.

Problematisch ist jedoch, dass die Budgetzuweisungs- bzw. KLR-Buchungsverfahren im Land Berlin keine Ausnahmeregelungen für Innovationskosten vorsehen. So konnten in 2015 durch die Schließung der Schiller-Bibliothek und der Hugo-Heimann-Bibliothek vor Neueröffnung am neuen Standort über mehrere Monate keine Mengen gebucht werden, zugleich schlugen aber die laufenden Personalkosten zu Buche. Ähnlich verhält es sich bei notwendigen Innovationen in die Infrastruktur und in neue Angebote und Dienstleistungen. Der Entwicklungsaufwand führt unmittelbar zu Kosten, die unmittelbar die Produktstückkosten belasten und erst zu einem späteren Zeitpunkt mit den erwünschten Mengensteigerungen positiv zum Tragen kommen. Es gilt also, Prozesse, langfristig zu betrachten und Budgetgewinne für Zukunftsprojekte zu nutzen.

Aus dem eben erwähnten Grund (Schließung zweier Bibliotheken ohne Mengen bei gleichzeitig fortlaufenden Personalkosten) ist eine Heranziehung der Produktvergleichsberichte 2015 wenig aussagekräftig. Sie bilden einen bereits überwundenen Zeitraum ab, aus dem jedoch keine strukturellen Schlussfolgerungen getroffen werden können. Für das erste Quartal 2016 fehlen aber die Produktvergleichsberichte; die Senatsverwaltung für Finanzen konnte sie bis dato (09.05.2016) nicht zur Verfügung stellen.

Zur Prognose der Produktstückkostenentwicklung im Fachbereich soll hilfsweise die Entwicklung der Mengen in den drei Produkten auf Grundlage gleicher Kosten und gleicher Median-Höhe herangezogen werden.

Abb. 7: PSTCKK-Entwicklung 2014, 2015 und Prognose 2016

Produkt 80007 Medienentleihung	2014	2015	Prognose 2016 auf Grundlage 1. Quartal 2016
Erw. Teilkosten	5.469.714 €	5.390.079 €	5.390.079 €
Menge	2.655.353	2.447.408	2.626.036
PSTCKK	2,06 €	2,20 €	2,05 €
Median	2,13 €	2,04 €	2,04 €

Produkt 80008 Sachinformation	2014	2015	Prognose 2016 auf Grundlage 1. Quartal 2016
Erw. Teilkosten	1.862.908 €	1.815.798 €	1.815.798 €
Menge	911.474	886.174	1.008.952
PSTCKK	2,04 €	2,05 €	1,80 €
Median	2,05 €	1,92 €	1,92 €

Produkt 80035 Leseförderung	2014	2015	Prognose 2016 auf Grundlage 1. Quartal 2016
Erw. Teilkosten	324.145 €	317.882 €	317.882 €
Menge	53.602	51.505	49.764
PSTCKK	6,05	6,17 €	6,39 €
Median	5,96	5,95 €	5,95 €

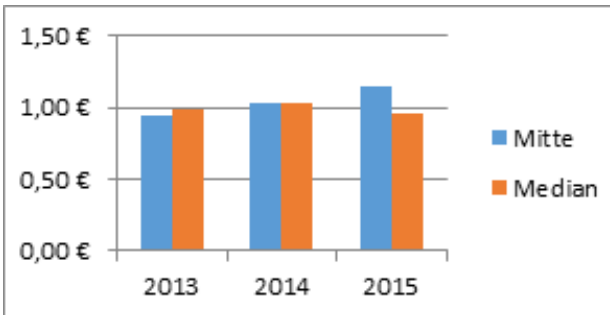
In den beiden A-Produkten 80007 und 80008 kann also aus den Mengensteigerungen des 1. Quartals 2016 gegenüber 2015 auf Produktstückkosten (PSTCKK) am Jahresende unter Median geschlossen werden. Im Produkt 80035 bedarf es noch einer Anstrengung, um zu einer Menge zu kommen, die die PSTCKK unter Median senkt. Dies wird durch die vier ab dem 2. Halbjahr startenden EFRE-BIST-II-Projekte gewährleistet, die im Wesentlichen durch Programmarbeit und Veranstaltungen budgetrelevante Teilnehmerinnen und Teilnehmer generieren.

Der Erhalt und die Steigerung von Mengen bei gleichen oder moderat steigenden Kosten bei überproportional steigendem Output gelten als prinzipielle Zielstellung des Fachbereichs. Eine Kostensenkung durch Wegnahme von Ressourcen wirkt kontraproduktiv, da mit dem derzeitigen Rationalisierungsgrad und Effizienzniveau ein erheblicher Leistungsabbau unmittelbar die Folge wäre. Ziel ist dagegen der Erhalt des Leistungsniveaus im Median.

Das Personal als Wertetreiber

Mit 3.766.900 Euro im Ansatz des Haushalts 2016 und 3.677.811 Euro IST-Ausgaben sind die Personalausgaben der höchste Ausgabeposten im Kapitel 3640 bzw. der Stadtbibliothek Mitte. Zugleich ist das Personal auch die wichtigste Ressource, da es eben nicht nur ausführend tätig ist, sondern auch die Weiterentwicklung der Angebote und Verfahren wesentlich prägt. Betrachtet man die Entwicklung der direkt gebuchten Personalkosten je Produkteinheit in den drei Bibliotheksprodukten über die Jahre 2013-2015 sieht man, dass diese trotz VZÄ-Abbau gestiegen sind.

Abb. 8: direkt gebuchte Personalkosten je Produkteinheit im Produkt 80007 Medienentleihung



Man erkennt, dass die Personalkosten je Produkteinheit gestiegen sind, zugleich aber der Median auf annähernd gleichem Niveau verblieben bzw. gesunken ist. Und dies, obwohl in diesem Zeitraum drei Vollzeitstellen abgebaut wurden, d.h. Personalkosten gesenkt wurden. Lässt man

einmal die auf die Personalkosten einwirkenden Tarifsteigerungen im Öffentlichen Dienst außer Betracht, reduziert sich der Blick auf das eigentlich hier wirksame Moment, nämlich die Mengenentwicklung. Während in 2013 und 2014 die Menge im Produkt 80007 mit 2.675.058 in 2013 und 2.655.353 in 2014 annähernd gleich blieb, sank sie durch die temporäre Schließung der Hugo-Heimann- und der Schiller-Bibliothek vor Eröffnung der neuen MPB im Wedding um über 200.000 auf 2.447.408 Entleihungen.

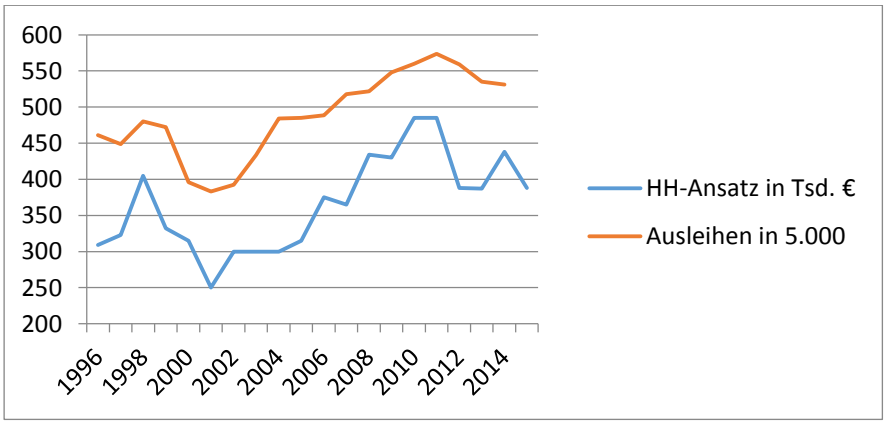
Dabei blieb die Effizienz des Personaleinsatzes eigentlich gleich bzw. stieg sogar. Im Abschlussbericht der Expertenkommission „Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken“ aus dem Jahr 2005 wurde als Zielwert für die Steigerung der Effizienz des Personaleinsatzes eine Quote von „25.000 Medienentleihungen pro vollzeitverrechnetem Mitarbeiter“[41] empfohlen. Dieser Wert wurde in Mitte bereits im Jahr der Veröffentlichung des Berichts überschritten. Er betrug in 2014 34.104 Medienentleihungen pro Vollzeitstelle. In 2015 fiel er dann auf 31.689 Medienentleihungen. Dies jedoch nicht aufgrund organisatorischer Mängel in den Prozessen, sondern schlicht wegen der temporären Bibliotheksschließungen im Rahmen des Umzugs. Mitte hat also kein Problem der Effizienz des Personaleinsatzes, sondern ein Mengenproblem!

Im ersten Quartal 2016 wurden in den Bibliotheken in Mitte 656.509 Entleihungen realisiert. Dies sind hochgerechnet auf das Gesamtjahr 2016 2.626.036 Entleihungen; Tendenz durch die monatlichen Zuwächse steigend. Voraussichtlich werden die Mengen des Jahres 2014 überschritten, d.h. die Personalkosten pro Mengeneinheit wieder auf Median-Niveau sinken.

Der Medienetat als Wertetreiber

Eine besondere Bedeutung kommt bei der Sicherung eines ausgeglichenen Budgets im Produktbereich Stadtbibliothek der Etat für die Neubeschaffung und Pflege des Medienbestandes (Medienetat) zu, der im Bezirkshaushalt im Titel 52306 des Kapitels 3640 abgebildet wird. Er korrespondiert eng mit der Entwicklung der Produktmenge im Produkt 80007 (Anzahl der Entleihungen). Betrachtet man die Veränderungen der Höhe des Medienetats für die Ergänzung und Unterhaltung des Medienbestandes der Stadtbibliothek im Zeitreihenvergleich wird der Zusammenhang zwischen der Höhe des Medienetats und der Höhe der realisierten Medienentleihungen deutlich.

Abb. 9: Medienetat und Medienentleihungen im Zeitreihenvergleich



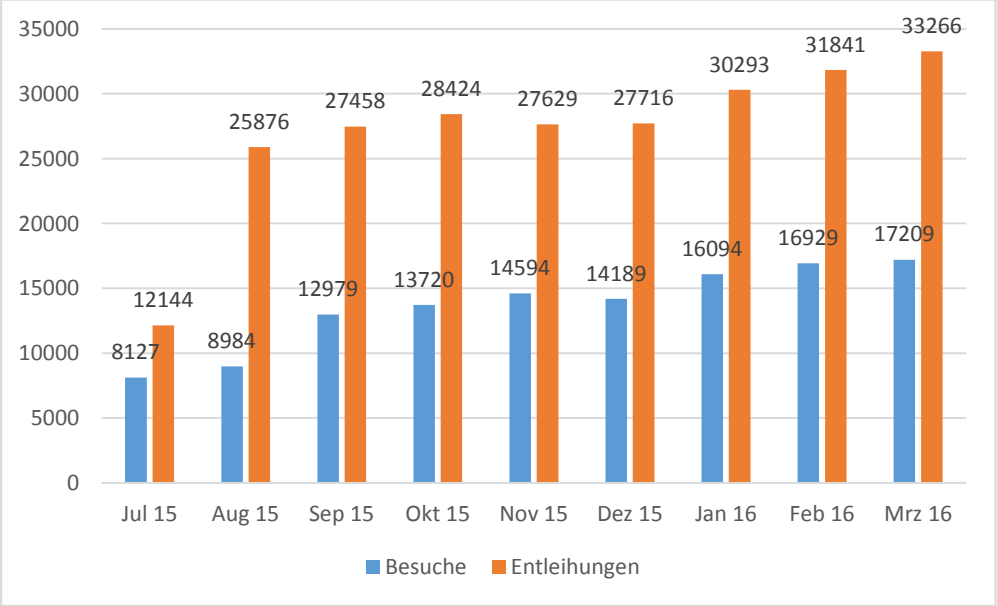
[41] Lorenzen, Heinz-Jürgen ; Moeske, Ullrich ; Schwemer-Martienßen, Hella: Expertenkommission “Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken” – Abschlussbericht, vorgelegt am 7. Juni 2005, S. 3

Mit einem Rückgang des Medienetats gehen auch die Ausleihzahlen zurück. Nimmt der Medienetat zu, steigen die Ausleihzahlen. Dies wird umso deutlicher, je länger die Phase einer Veränderung dauert. Dies begründet sich darin, dass die in einem Jahr angeschafften Medien auch in den Folgejahren entliehen werden. Negative und positive Effekte kumulieren sich über die Jahre. Maßgeblich ist daher die Langzeitbetrachtung, da Einmaleffekte wie Bibliothekschließungen, die Einführung neuer Services o.ä. ein Jahresergebnis kurzfristig dem Trend widersprechend beeinflussen können. Langfristig wird der Zusammenhang zwischen der Höhe des Medienetats und der Entwicklung der Ausleihzahlen jedoch deutlich erkennbar. Die Höhe des Medienetats ist also für das Erreichen budgetrelevanter Kennzahlen von immenser Bedeutung. Dies gilt umso mehr, als dass neben den Medienentleihungen auch die Besuche – und damit die Mengen im Produkt 80008 Beratung und Sachinformation – stark von der Attraktivität des Medienbestandes abhängen.

Attraktive Mittelpunktbibliotheken als Wertetreiber

Nutzerinnen und Nutzer betrachten die Öffentliche Bibliothek über ihren Bildungs- und Kulturauftrag hinaus ganz selbstverständlich als Dienstleistungsbetrieb. Sie verhalten sich bei Ihrer Nutzung ähnlich wie sie es gegenüber dem Einzelhandel tun. Sie erwarten gute Öffnungszeiten und Erreichbarkeit, ein vielfältiges Angebot, attraktive und einladende Räumlichkeiten, komfortable Services und kompetente Beratung. Wo diese Attribute aufeinandertreffen, steigt auch die Akzeptanz und die Nutzung. So verzeichnen neue, moderne und adressatenorientierte Bibliotheksbauten nach ihrer Eröffnung steigende Nutzungszahlen. Für die nach den Kennzahlen „Anzahl der Entleihungen“ und „Anzahl der Besuche“ budgetierten Stadtbezirksbibliotheken rechnen sich über den Nutzungszuwachs größere Standorte, zumal Personalressourcen gebündelt und damit längere Öffnungszeiten realisiert werden können. Am Beispiel der Schiller-Bibliothek wird dies deutlich.

Abb. 10: Anzahl der Besuche und Entleihungen in der neuen Schiller-Bibliothek seit Eröffnung



Sie konnte mit Eröffnung am 10. Juli 2015 durch die Fusion der Personalkörper der Hugo-Heimann-Bibliothek und der alten Schiller-Bibliothek statt vorher jeweils 31 bzw. 35 Wochenstunden nun 51,5 Wochenstunden inkl. Samstag öffnen. Durch die modernen Angebote und durch die attraktive Architektur steigen die Nutzungszahlen seit Eröffnung laufend. Bereits drei Monate nach Eröffnung

konnten die KLR-relevanten Mengen beider zusammengefassten Bibliotheken am neuen Standort übertroffen werden.

In 2014 realisierten die Schiller-Bibliothek und die Hugo-Heimann-Bibliothek zusammen 145.226 Besuche und 303.004 Entleihungen. Dies waren monatlich 12.102 Besuche und 25.250 Entleihungen. Setzt man die monatlichen Ergebnisse in Relation zu den Ergebnissen der neuen Schiller-Bibliothek im Monat März, dann ergibt sich ein Plus der neuen Schiller-Bibliothek von 5.107 Besuchen und 8.016 Entleihungen monatlich. Bei einem Median von 2 € wäre dies ein Budgetzugewinn von 26.246 € monatlich bzw. 314.952 € jährlich. Diese sind natürlich noch in Relation zu den Unterhaltskosten zu setzen, wobei der Personaleinsatz als größter Kostenposition nahezu unverändert geblieben ist. Fazit: Größere moderne und attraktive Bibliotheken rechnen sich.

3 Was zu tun ist!

Für die positive Weiterentwicklung der Stadtbibliothek Mitte liegt die Herausforderung also darin, Ressourcen für Zukunftsaufgaben zu heben, während gleichzeitig die Kernprozesse auf hohem Niveau und wirtschaftlich tragfähig (d.h. im Median der Budgetzuweisungssystematik) kontinuierlich zu erbringen sind. Wesentliche Hebel bzw. wirkungsvolle Wertetreiber für diese Entwicklung sind die Faktoren Flächen, Personal, Medien und Ausstattung. Dabei gilt es anzuerkennen, dass der Personalausstattung durch die in Berlin geltenden Rahmenbedingungen enge Grenzen gesetzt sind.

Für den Bereich Personal gilt daher, dass ein Aufwuchs eher in geringem Maße im Rahmen der wachsenden Stadt erfolgen kann; der Zugewinn daher unbedingt im Bereich der Qualifizierung und Kompetenzerweiterung liegen muss.

Für die positive Weiterentwicklung der Stadtbibliothek Mitte liegt die Herausforderung also darin, Ressourcen für Zukunftsaufgaben zu heben, während gleichzeitig die Kernprozesse auf hohem Niveau und wirtschaftlich tragfähig (d.h. im Median der Budget-zuweisungssystematik) kontinuierlich zu erbringen sind.

Eine Ausweitung der Anzahl der Standorte ist unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen nicht vertretbar. Um zu den erforderlichen Flächen zu kommen, ist ein Ausbau bisheriger Standorte jedoch unabdingbar. Dies gilt für die Mittelpunktbibliothek Moabit und für die zweite Ausbaustufe der Schiller-Bibliothek zur Bezirkszentralbibliothek.

Das Erreichen eines im Bibliotheksentwicklungsplan angestrebten Versorgungsgrades von 1,79 Medien pro Einwohner_in ist mangels Flächen durch einen Zuwachs an physikalischen Medien (Printmedien und audiovisuelle Datenträger) unrealistisch. Um den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger dennoch gerecht werden zu können, ist das Medienwachstum ausschließlich im Bereich der elektronischen Quellen und Werke (eBooks, eMedien) anzustreben. Der physikalische Medienbestand erhält seine Attraktivität durch die Sicherstellung der Aktualität und eines sachgerechten Austauschs durch Neubeschaffung und Aussonderung im Gleichgewicht.

Die Personalausstattung für die Kernaufgaben wird auf Basis des IST 2014 kontinuierlich an die Entwicklung der Bevölkerungszahl angepasst. Für das Erreichen von Innovationszielen werden punktuell Stellen für die Administration und Steuerung geschaffen im Sinne eines Regiebetriebs. Hohe Priorität hat die Qualifizierung der Beschäftigten und die Öffnung des Personalkörpers für spezifische Fachkompetenzen über die bibliothekarische Ausbildung hinaus.

Hohe Priorität hat die Qualifizierung der Beschäftigten und die Öffnung des Personal-körpers für Fach-kompetenzen über die Bibliothekars-Ausbildung hinaus.

Die Ausstattung, insbesondere im IT-Bereich hat den fachlichen Anforderungen zu folgen. Die Erhaltung der Attraktivität der Standorte bedingt die kontinuierliche Anpassung des Mobiliars und der technischen Ausstattung an die als wesentlich identifizierten Trends und Innovationen. Dies betrifft insbesondere auch die Mittel und Maßnahmen zur Verbesserung der Wahrnehmung der Bibliotheksangebote – dies auch im Hinblick auf den Erhalt budgetrelevanter Kennzahlen.

4 Die Handlungsfelder

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen, der Analyse der Ausgangssituation und Rahmenbedingungen sowie des bildungs- und kulturpolitischen Auftrags werden im Folgenden Ziele und Maßnahmen in folgenden Handlungsfeldern beschrieben:

1. Zugang zu Wissen für alle auch im digitalen Zeitalter gewährleisten
2. Erkennbarkeit verbessern, Identität und Identifikation schaffen
3. Anforderungen der Wachsenden Stadt erkennen und einplanen
4. Kernprozesse wirtschaftlich erbringen, Projekte in Kooperation durchführen
5. Unterstützen und fördern (der Lese-, Sprach- und Ausbildungsfähigkeit)
6. Personal entwickeln, zukunftsfähige Strukturen schaffen
7. Erreichbarkeit von Standorten und Services kundenorientiert gestalten

Die zu den einzelnen Maßnahmen ausgewiesenen Kosten sind mit Blick auf das Gelingen und auf die Wirksamkeit der Teilprojekte hin kalkuliert. Die Maßnahmen bilden innerhalb des Bibliotheksentwicklungsplanes ein aus fachlicher Sicht schlüssiges Gesamtkonzept, entfalten ihre Wirksamkeit aber nach Maßgabe der Mittel auch im Einzelnen. Insofern sind die in den Teilzielen beschriebenen Zuordnungen von Mitteln zu Haushaltsjahren Vorschläge, die innerhalb der Gesamtlaufzeit des Bibliotheksentwicklungsplanes variabel sind. Über die Realisierung ist also im Rahmen der kommenden Haushaltsbeschlüsse jeweils konkret zu befinden.

4.1 Zugang zu Wissen für alle auch im digitalen Zeitalter gewährleisten

AUSGANGSSITUATION:

„Der E-Book-Markt in Deutschland entwickelt sich dynamisch.“[42] Zu diesem Ergebnis kam die bereits zum dritten Mal durchgeführte, breit angelegte E-Book-Studie für Deutschland, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Jahr 2013 gemeinsam mit GfK Panel Services Deutschland durchgeführt hat. „Knapp 10 Prozent ihres Umsatzes erwirtschafteten Verlage 2012 durch E-Books. […] Über die Hälfte der Verlage haben E-Books im Programm, 54 Prozent der Novitäten sind als E-Book erhältlich. Und auch der Buchhandel vor Ort sieht das Angebot von E-Books und E-Readern als Möglichkeit, Kunden zu binden. 73 Prozent der Sortimenter haben beides oder eines von beiden im Angebot.“[43]

Bibliotheken haben längst erkannt, dass ihr Auftrag nach Artikel 5 GG[44] vor elektronischen Quellen nicht Halt machen darf. Zur Vermeidung der digitalen Spaltung müssen Sie eben auch elektronische Quellen erschließen und anbieten, die sonst nur kostenpflichtig verfügbar sind. Bibliotheken stoßen dabei jedoch sowohl rechtlich, finanziell als auch administrativ rasch an ihre Grenzen. So gilt z.B. bisher die Buchpreisbindung nicht für eBooks. Ein Gesetzentwurf des Bundeswirtschaftsministeriums wurde am 3.2.2016 vom Kabinett beschlossen und geht nun in den Bundestag und Bundesrat.[45] Eine Verpflichtung der Verlage, Bibliotheken Lizenzen für eBooks anzubieten, gibt es bisher nicht. Jeder Verlag entscheidet selbst mit ganz anderen Lizenzmodellen. Um nicht allein über jede einzelne elektronische Quelle verhandeln zu müssen, organisieren sich Öffentliche Bibliotheken in Verbünden und beschaffen eBooks, ePaper und Datenbanken im Sinne eines Konsortiums.

Für die Berliner Öffentlichen Bibliotheken hat im Rahmen der VÖBB-Betriebsvereinbarung die VÖBB-Servicezentrale in der ZLB die Funktionen der Beschaffung und Verwaltung der eMedien übernommen. Unter der Plattform www.voebb24.de stehen elektronische Medien wie eBooks, ePaper und Hördateien den Berlinerinnen und Berlinern zur Ausleihe zur Verfügung. Die Bezirke und die ZLB finanzieren dieses Angebot gemeinsam. Die damit einhergehenden Nutzungen werden als Entleihung im Sinne der KLR auf die Verbundteilnehmer anteilig zu ihrem Finanzierungsvolumen aufgeteilt.

Zurzeit finanziert dieses Angebot jeder Verbundteilnehmer – also jeder Bezirk und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin – mit jährlich 20.000 Euro. Hauptanbieter der Quellen ist die Onleihe der divibib GmbH der Einkaufszentrale für Bibliotheken in Reutlingen (ekz). 2.716 Bibliotheken (Stand: 7.5.2016) nutzen dieses Angebot bereits. Mit 150.000 Titeln und über 30 Mio. Downloads im Jahr 2014 ist es die größte Plattform dieser Art in Europa. Vergleicht man die Bestandsgröße mit den im

[42] http://www.boersenblatt.net/624650/
[43] Ebda
[44] Art. 5 GG, Abs. 1) „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“
[45] http://www.spiegel.de/kultur/literatur/buchpreisbindung-fuer-e-books-bundeskabinett-beschliesst-gesetzesentwurf-a-1075453.html

VÖBB verfügbaren 7,5 Mio. Medieneinheiten (Bücher, CDs, DVDs etc.) wird deutlich, dass der Verbund in Berlin mit 43.451 eBooks und immerhin 472.581 Onleihen erst am Anfang steht[46].

Die Ständige Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berliner Öffentlichen Bibliotheken (StäKo) hat bereits im Jahr 2014 eine Projektgruppe „Digitale Welten“ einberufen, die eine Strategie für die Weiterentwicklung dieser Angebote beschrieben hat. Für das Jahr 2016 stehen dafür Mittel in Höhe von 725.000 Euro, für die Jahre 2017-2019 im Rahmen einer Verpflichtungsermächtigung jährlich 825.000 Euro aus dem Haushalt der Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten zur Verfügung.

„Die Umsetzung soll in drei Stufen im Zeitraum 2015 bis 2017 erfolgen: Im ersten Schritt werden 2015 das Onleihe-Angebot verstärkt und Streaming-Angebote für Musik eingeführt. 2016 soll dieses Angebot erheblich verstärkt und um Filme, E-Learning-Software für Erwachsene (Sprachkurse und Lernvideos) und für Kinder und Jugendliche (Scoyo u.a.) sowie Online-Datenbanken ausgeweitet werden. Der Online-Auftritt des VÖBB soll neu gestaltet und mit Zusatzinformationen zu Medien (Augmented Reality, RFID, Content+, Link-Shortener, Quick Response) angereichert werden. In der letzten Stufe werden 2017 in sogenannten Makerspaces die Berlinerinnen und Berliner dann viele Entwicklungen selbst ausprobieren können und mit eigenen Inhalten die vorhandenen Informationen anreichern (Crowdsourcing). Mit digitalen Gaming-Angeboten möchten die Berliner Öffentlichen Bibliotheken dem weiter wachsenden Einfluss auf die Gestaltung digitaler Lern- und Informationsangebote gerecht werden. Berliner Kinder und Jugendliche sollen die vielfältige Welt der Online- und PC-Spiele im geschützten Raum des VÖBB erkunden können.“[47] Schon heute ist die Bibliotheksanmeldung im Internet möglich, das Online-Bezahlen soll mit dem nächsten Softwarerelease des IT-Systems adis/BMS in diesem Jahr folgen.

Um an diesen Entwicklungen partizipieren zu können, bedarf es aber auch erheblicher Anstrengungen in den Stadtbibliotheken selbst. Es gilt, diese Angebote in den Standorten sichtbar zu machen, Apps, eBooks und andere Online-Medien verfügbar zu machen und die Nutzerinnen und Nutzer in der Handhabung der Geräte und Verfahren zu schulen. Der Bezirk Mitte ist mit dem Haushaltsbeschluss 2016/2017 zum Titel 54060 im Kapitel 3640, der auch einen Anteil für die Begleitung des Projekts „Digitale Welten“ vorsieht, gut aufgestellt. So konnten bereits eBook-Reader zur Ausleihe sowie einige Tablets für die Leseförderung sowie Interaktive Whiteboards (Smartboards) für fünf Bibliotheksstandorte beschafft werden.

Neben der Ergänzung der Geräteausstattung sind aber auch Investitionen in die technische Infrastruktur erforderlich. So steht an allen Bibliotheksstandorten inzwischen zwar W-LAN kostenfrei zur Verfügung, die Bandbreite ist aber bereits heute bei der derzeitigen und künftigen Inanspruchnahme nicht mehr ausreichend. Zugleich sollen auch die kleinen Standorte von aktuellen Entwicklungen nicht abgehängt werden. Weiterer Bedarf an digitalen Endgeräten besteht in der Leseförderung und in der Vermittlung der Digital Literacy.[48] Für den Erhalt der Betriebsfähigkeit dieser Geräte bedarf es einer Support-Vereinbarung mit geeigneten Anbietern.

Elektronische Ressourcen und eMedien bieten aber auch die Chance, den mit dem Bevölkerungswachstum nötigen Bestandszuwachs mit den begrenzten Flächen der Bibliotheksstandorte in Einklang zu bringen. Die Strategie besteht darin, das Bestandswachstum über den Erhalt der derzeit vorhandenen Bestände hinaus ausschließlich durch eBooks und andere

[46] Datenquelle: Jahresbericht der Berliner Öffentlichen Bibliotheken 2014
https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/_assets/pdf/jahresbericht_berliner_oebn_2014.pdf
[47] Ebda, S. 16
[48] Digital Literacy = Fähigkeit, über Computer dargestellte Informationen unterschiedlicher Formate verstehen und anwenden zu können

eMedien zu vollziehen. Mit dem ab 2015 geltenden StäKo-Beschluss, dass ein Zukauf über den Pflichtanteil an voebb24-Medien durch einzelne Verbundteilnehmer möglich ist, lässt sich der bezirkliche Anteil an eMedien erhöhen. Dies ist für das Budgetierungsergebnis der Stadtbibliothek sogar positiv, denn mit dem Finanzierungsanteil steigt auch der der Bibliothek gutgeschriebene Anteil der Onleihen, die als Medienentleihung in die budgetrelevanten Mengen im Produkt 80007 einfließen und unter Median liegen, da die Gemeinkosten für die Administration von voebb24 von allen Verbundteilnehmern gleichermaßen ohnehin getragen werden.

Elektronische Ressourcen und eMedien bieten die Chance, den mit dem Bevölkerungswachstum nötigen Bestandszuwachs mit den begrenzten Flächen der Standorte in Einklang zu bringen.

Ziele:

- **Vermeidung der digitalen Spaltung der Gesellschaft durch die an die Entwicklungen in der Verlags- und Medienbranche angepasste Bereitstellung und Aktualisierung elektronischer Medien (eBooks, ePaper), Datenbanken und anderer elektronischer Quellen**
- **Erhöhung der anteiligen Finanzierung von eMedien**
- **Sichtbarmachung der elektronischen Quellen in den Bibliotheksstandorten**
- **Integration von Mobile Devices, Smartboards, Apps und eMedien in die Leseförderung und in die Vermittlung von Digital Literacy für alle Altersgruppen**
- **Vorhalten einer sachgemäßen Bandbreite für die Internetnutzung an PC-Arbeitsplätzen und per W-LAN**

Maßnahmen:

- **Erweiterung der elektronischen Quellen im VÖBB**
  Unter der Plattform www.voebb24.de sollen weitere eMedien beschafft und angeboten werden. Die Ausgaben für voebb24 werden sukzessive erhöht.

Kosten:	Erhöhung von derzeit 20.000 € um weitere 5.000 € jährlich mit Mitteln aus dem Medienetat (Titel 52306 Kapitel 3640)
Realisierung:	Ab 2017

- **Sichtbarmachung der elektronischen Ressourcen in den Bibliotheksstandorten**
  Es werden sog. eCircle-Geräte für die Bezirkszentral- und für die Mittelpunktbibliotheken beschafft, die im Bibliotheksraum das Vorhandensein und die Downloadmöglichkeit von eMedien sichtbar machen.

Kosten:	ca. 9.000 € pro Gerät; ein erstes Gerät soll über SIWA-Mittel der Senatskanzlei Kultur finanziert werden
Realisierung:	Nach Maßgabe der Mittel ab 2016

- **Sicherstellung einer adäquaten W-LAN-Bandbreite**
  Die Bandbreiten der Internetverbindungen in den Bibliotheksstandorten werden erweitert. Bestehende Verträge werden überprüft und angepasst.

Kosten:	rd. 5.000 € aus dem Titel 54060 des Kapitel 3640
Realisierung:	2016

- **Einsatz von Tablets und Apps in der Leseförderung**
  Es werden Tablets mit geeigneten Apps in der Leseförderung eingesetzt. Für die Durchführung von Bibliotheksunterricht und -Einführungen werden interaktive Präsentationen für Smartboards weiterentwickelt, die auch Bestandteil der Curricula von Deutschlernkursen der Elternakademie der Volkshochschule werden. Die Stadtbibliothek Mitte strebt die Registrierung als Bildungsinstitution beim Apple Education & Volume Purchase Program für Bildungseinrichtungen an.

Kosten:	Im Rahmen der im HH 2016/2017 im Titel 54060 im Kapitel 3640 für „Digitale Welten“ bereitgestellten Mittel zur Deckung von Ausgaben im Titel 51143 im Kapitel 3640
Realisierung:	2016ff

4.2 Erkennbarkeit verbessern, Identität und Identifikation schaffen

AUSGANGSSITUATION:

Annährend 80 Pressemitteilungen veröffentlichte die Stadtbibliothek Mitte im Jahr 2014. 4.149 Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen wurden durchgeführt. Die Bibliotheken kommen damit Ihrer Funktion zur Sicherung der kulturellen Teilhabe durch alle Bevölkerungsschichte nach, werden aber nicht in gleichem Maße mit dieser Rolle identifiziert.

Im Ergebnis des von November 2013 bis Januar 2014 durchgeführten Kundenmonitors der Berliner Öffentlichen Bibliotheken war für den Bezirk Mitte festzustellen, dass sich nur 49% der Befragten über das Bibliotheksangebot gut bis sehr gut informiert fühlten. Insbesondere die Möglichkeit, Information über Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtbibliothek Mitte über andere Kanäle zu erlangen als über Aushang und Auslage in den Bibliotheken selbst, ist noch zu wenig bekannt.

Das über viele Jahre vom damaligen Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) für die Öffentlichen Bibliotheken erdachte Motto „Bibliotheken sind vielseitig“ ist zu unspezifisch, um den Bürgerinnen und Bürgern den für Sie aus den Medienbeständen und Dienstleistungen sich ergebenden Nutzen erkennbar zu machen. Bibliotheken müssen sich zunehmend in gesellschaftliche Diskurse durch das Aufzeigen von Angeboten zu spezifischen Informationsbedürfnissen einschalten. So stellt z.B. die Zentral- und Landesbibliothek Berlin in einem Raum in der Amerika-Gedenkbibliothek wechselnd zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen Medien und Informationen aller Art in einem sog. „Themenraum“ zur Verfügung. Die Stadtbibliothek Mitte konnte dagegen die mit Buchhandlungen und Verlagen initiierten sog. „Themenwochen“ mangels Ressourcen nicht fortsetzen. Es sollen künftig in den Standorten themenbezogene Ausstellungen zu Trend-Themen erprobt werden, die einen konkreten Nutzen für an den Themen interessierte Menschen wahrnehmbar werden lassen. Eine Nutzung der Medienbestände mindestens im Durchschnitt der Berliner Öffentlichen Bibliotheken wird angestrebt.

Die Präsenz in sozialen Netzwerken ist unabdingbar und soll ausgebaut werden. Neben Facebook sind auch Dienste wie Twitter, Instagram und You-Tube geeignete Kanäle zur Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen. Das Abonnieren des Newsletters der Stadtbibliothek soll ebenso komfortabel wie datenschutzgerecht möglich sein. Für das Web-Marketing im Web 2.0 bedarf es Kompetenzen, die über das Berufsbild der einschlägigen Bibliothekarslaufbahn hinausgehen.

ZIELE:

- **Verbesserung der Wahrnehmbarkeit der Medien- und Dienstleistungsangebote der Stadtbibliothek Mitte**
- **Professionalisierung der Publikationen und Informationsmittel der Stadtbibliothek**
- **Ausbau der Präsenz in sozialen Netzwerken**
- **Erkennbarkeit der Standorte im Stadtraum herstellen**

Maßnahmen:

- **Informationssbildschirme**
  In allen Bibliotheksstandorten werden Informationssbildschirme installiert, die auf Neuigkeiten, kommende Veranstaltungen, wichtige Serviceinformationen und in abwechselndem Turnus auf Medien zu aktuell diskutierten Themen hinweisen.

Kosten:	21.000 € für Beschaffungen der Hard- und Software
Realisierung:	Konzeption 2016; Umsetzung 2017 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel-

- **Beschilderung im Stadtraum**
  Im Rahmen eines Projekts erfolgt eine Bestandsaufnahme der Straßen- und Hinweisschilder, die auf Einrichtungen der Stadtbibliothek Mitte aufmerksam machen sollen und den Weg dorthin weisen. Der IST-Zustand wird dokumentiert, Defizite oder aus historischen Gründen an falscher Stelle verbliebene oder ungünstig montierte Wegezeichen werden sichtbar. Der sich daraus ergebende Änderungsbedarf wird der zuständigen Stelle zur Kenntnis gegeben und im Rahmen des laufenden Verwaltungshandelns umgesetzt.

Kosten:	noch zu ermitteln
Realisierung:	Projektdurchführung und Dokumentation 2017; Umsetzung 2018-

- **Präsenz in sozialen Netzwerken**
  Die Präsenz in den sozialen Netzwerken wird fortgesetzt und ausgebaut. Neben Facebook und Twitter wird ein YouTube-Kanal aufgebaut. Es sollen interaktive Elemente wie z.B. ein Bibliotheksblog erprobt werden. Die Möglichkeit, den Newsletter der Stadtbibliothek Mitte zu abonnieren, soll datenschutzgerecht verbessert werden. Für die redaktionelle Bearbeitung dieser Kanäle wird eine halbe Stelle eingerichtet, die mit einem Beschäftigten mit entsprechenden Branchenkenntnissen besetzt werden soll. Dieser soll zugleich das interne Wiki der Stadtbibliothek betreuen.

Kosten:	35.000 € jährlich für eine 0,5-Stelle TV-L 10 inkl. VZÄ
Realisierung:	im Rahmen der Stellenanmeldung für den HH 2018 – sofern keine durch das Land Berlin ausgesprochenen stellenwirtschaftlichen Restriktionen dem entgegenstehen

- **Professionalisierung der Publikationen**
  Die Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Mitte werden in Form und Layout den Kundenerwartungen angepasst. Es sollen zunehmend mehrfarbige Druckerzeugnisse das bisher genutzte einfarbig bedruckte Klischeepapier ablösen. Eine breitere Verteilung der Publikationen

außerhalb der Standorte wird angestrebt. Alle Produkte werden im Sinne von Open Data auch kostenfrei zum Download angeboten.

Kosten:	9.000 € mehr im Ansatz des Titels 53110 im Kapitel 3640
Realisierung:	ab dem Jahr der Bereitstellung der Mittel

- **Trendlektorat und wechselnde themenorientierte Bestandspräsentationen**
  Es wird ein Trendlektorat eingerichtet, das regelmäßig zu gesellschaftlich diskutierten Trend-Themen Medienangebote in den Bibliotheksstandorten sichtbar macht. Diese Ausstellungen werden öffentlichkeitswirksam begleitet (u.a. durch Darstellungen in sozialen Netzwerken).

Kosten:	Im Rahmen des laufenden Haushalts
Realisierung:	ab Mitte 2016

4.3 Anforderungen der Wachsenden Stadt erkennen und einplanen

AUSGANGSSITUATION:

Für den Bezirk Mitte geht die Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015-2030 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Ref. I A – Stadtentwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom Januar 2016 von einem Bevölkerungswachstum von 6,8% aus.

Abb. 11: Bevölkerungsprognose für Berlin 2015 – 2030, mittlere Variante, Einwohnerzahl in den Berliner Bezirken 1991 - 2030[49]

	01 Mitte	02 Friedrichshain-Kreuzberg	03 Pankow	04 Charlottenbg-Wilmersdorf	05 Spandau	06 Steglitz-Zehlendorf	07 Tempelhof-Schöneberg	08 Neukölln	09 Treptow-Köpenick	10 Marzahn-Hellersdorf	11 Lichtenberg	12 Reinicken-dorf	Berlin
1991	341	263	302	331	219	289	345	311	213	291	287	253	3.444
2000	316	244	330	311	216	285	334	303	229	261	256	247	3.331
2005	318	255	346	309	217	286	328	302	233	248	252	245	3.339
2010	327	261	360	312	218	292	329	307	239	246	254	242	3.388
2014	357	276	384	326	230	299	336	326	249	256	268	254	3.562
2015	363	278	390	330	235	300	341	328	253	259	275	257	3.610
2020	385	295	416	341	244	305	343	336	268	267	287	265	3.753
2025	384	296	433	341	246	307	344	338	272	274	292	275	3.803
2030	381	296	446	340	248	307	345	340	273	279	294	278	3.828
2015-2030	24	20	62	14	18	8	9	14	24	23	26	24	266

Demnach würden im Jahr 2030 381.000 Menschen in Mitte leben; im Jahr 2020 wären es 385.000. Zum 1.1.2015 betrug die Einwohnerzahl 356.506. Während der Laufzeit des Bibliotheksentwicklungsplanes steigt also die Bevölkerungsanzahl voraussichtlich um rund 30.000 Menschen.

Davon ausgehend, dass die Nutzung der Bibliotheken dem Kundinnen- und Kundenverhalten der letzten Jahre entsprechend verläuft, würden sich folgende Nutzungszahlen ergeben:

Abb. 12: Bedarfsprognose auf Basis der Relation ausgewählter Kennzahlen zur Bevölkerungsanzahl 2014 zu 2020

IST	Wert absolut	In Relation zur Anzahl der Einwohner_innen (je EW)
Einwohner_innen (EW) 2014 (Stand: 1.1.2015)	356.506	
Anzahl der Besuche IST 2014	911.474	2,56
Anzahl der Entleihungen IST 2014	2.621.432	7,35
Anzahl Personalstellen IST 2014	77,21	0,217 (je 1.000 EW)
Anzahl Medieneinheiten IST 2014	532.638	1,49

[49] Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015-2030, S. 28

SOLL	Wert absolut	Differenz SOLL-IST
Einwohner_innen (EW) 2020 (Prognose mittlere Variante)	385.000	+ 28.494 (= 7,99%)
Anzahl der Besuche Hochrechnung 2020	984.391	+ 72.917
Anzahl der Entleihungen Hochrechnung 2020	2.831.147	+ 209.715
Anzahl Personalstellen SOLL 2020	83,55	+ 6,34
Anzahl Medieneinheiten SOLL 2020	575.249	+ 42.611

Die Höhe des Medienetats betrug 2016 525.000 Euro. Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung folgten damit der Empfehlung aus dem Abschlussbericht der Expertenkommission zur Neuordnung des Berliner Bibliothekswesens aus dem Jahr 2005. Demnach soll der Medienetat 1,50 Euro pro Einwohner_in betragen[50].

Hochgerechnet auf die Bevölkerungszahl 2020 muss der Medienetat in den nächsten fünf Jahren um 52.500 Euro auf 577.500 Euro steigen, um das Versorgungsniveau aufrechterhalten zu können. Dies wäre ein Anstieg von rd. 10.500 Euro pro Jahr.

Mit der prognostizierten Nutzungsentwicklung steigt zugleich der Aufwand. Zur Gewährleistung der steigenden Inanspruchnahme müsste das Personalvolumen im gleichen Zeitraum auf 83,55 VZÄ bzw. Personalstellen steigen.

Dem Wachstum des Medienbestandes von 532.638 Medieneinheiten auf 575.249 Medieneinheiten im Jahr 2020 sind jedoch durch die bestehenden Flächendefizite in den Bibliotheken enge Grenzen gesetzt. Zugleich ist der Tatsache Rechnung zu tragen, dass eMedien zunehmend an Bedeutung gewinnen. Das Ziel bezüglich der Bestandspolitik ist es daher, den physischen Medienbestand auf dem derzeitigen Mengenniveau zu erhalten und ausschließlich qualitativ zu entwickeln (Aktualität, Relevanz). Der Bestandszuwachs soll ausschließlich durch Zukauf von eMedien erfolgen. D.h., dass der dem Bezirk Mitte zugeordnete eMedienbestand um 42.611 Medieneinheiten bis 2020 wachsen soll, d.h. jährlich um rund 10.000 Medieneinheiten.

Dies bedingt eine Steigerung der Ausgaben für eMedien im Rahmen der VÖBB-Betriebsvereinbarung um 80.000 Euro jährlich (bei einem Durchschnittspreis von 8,00 Euro pro Medieneinheit/Lizenz). Realistisch ist aber nur eine Steigerung um ca. 5.000 Euro jährlich, da sonst andere Medienbereiche oder einzelne Bibliotheken gänzlich nicht mehr ausgestattet werden könnten.

Die Medien- und Dienstleistungsangebote müssen jedoch nicht nur quantitativ mit der Bevölkerungsentwicklung mithalten, sondern auch qualitativ. Die Bevölkerungszunahme ist stark an die Zuwanderung von Menschen geknüpft, die sich nicht nur aus einem Wohnortwechsel von Menschen aus dem Bundesgebiet ergibt, sondern auch aus dem Ausland – insbesondere aus dem nicht-deutschsprachigen Raum. Die Vermittlung von Sprachkenntnissen gewinnt ebenso an Bedeutung wie der Ausbau der interkulturellen Angebote. Hilfe zur Orientierung im Alltag wird

[50] 1) Lorenzen, Heinz-Jürgen ; Moeske, Ullrich ; Schwemer-Martienßen, Hella: Expertenkommission "Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken" – Abschlussbericht, vorgelegt am 7. Juni 2005, S. 3

unterstützend benötigt, insbesondere für Geflüchtete, die in Deutschland Asyl suchen und in Berlin untergebracht werden.

Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken haben sehr rasch auf diese Entwicklung reagiert und in enger Abstimmung mit der Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten Regelungen innerhalb der geltenden Benutzungsbedingungen für die Öffentlichen Bibliotheken Berlins (BÖBB) gefunden, die es Geflüchteten auch ohne formalen Status ermöglichen, unter Vorlage der Aufenthaltsgestattung oder der Unterbringungsbescheinigung einen kostenfreien Bibliotheksausweis zu erhalten.[51] In Mitte haben seit September 2015 bis zum 24.04.2016 463 Geflüchtete von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Zugleich stellt die Stadtbibliothek Mitte in sog. „Willkommensregalen“ zwei- und mehrsprachige Medien zur Erstorientierung und zum Spracherwerb zur Verfügung. Medien in leichter Sprache gehören ebenfalls zum Angebot. In 2016 wird ein arabischsprachiger Bestand angeschafft und als Rotationsbestand in den Bibliotheken zur Verfügung gestellt. Digitale Angebote und Informationsmaterial in mehreren Sprachen runden das Angebot ab. Die Bibliotheken stehen mit den Flüchtlingsunterkünften und den Akteuren in ihren Quartieren in Verbindung. Dies drückt sich u.a. darin aus, dass z.B. Deutschlernkurse freier Träger in den Bibliotheksräumen mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten. Die Bibliothek selbst organisiert Multiplikatorenschulungen für Lese- und Sprachfördermaßnahmen mit mehrsprachigen und muttersprachlichen Medien, so z.B. in Kooperation mit dem Goethe-Institut und der Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. Die bewährten Fremdsprachenangebote der Bibliotheken sollen um Arabisch und Farsi ergänzt werden.

Diese Angebote sollen kontinuierlich und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Mit der Volkshochschule und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin soll in Zusammenarbeit ein „Multimediales Lernzentrum für Geflüchtete“ in den Räumen der ehemaligen eLearnbar der ZLB entstehen.

Für die Versorgung älterer Menschen soll die Kooperation mit dem Bringedienst und Vorleseservice der agens Arbeitsmarktservice gGmbH fortgesetzt werden. Mit dem demographischen Wandel steigt der Bedarf. Um dem nachzukommen soll ein weiterer Bücherbus nebst Fahrer beschafft bzw. eingestellt werden, der die in Wohnheimen untergebrachten Menschen (dies sind nicht nur Seniorinnen und Senioren) versorgt. Zugleich wird der Medienbestand z.B. für Pflegekräfte und mit Demenzkranken arbeitende Personen ausgebaut, weitere Bedarfe im Zuge des Buseinsatzes erfragt.

Ziele:

- **Sicherstellung einer adäquaten Versorgung der Bevölkerung mit aktuellen Medien- und Informationsquellen im Hinblick auf das Bevölkerungswachstum und die wachsende Stadt**
- **Anpassung des Medienbestandes an die Bevölkerungsentwicklung**
- **Erhalt der Aktualität und Attraktivität des Medienbestandes**
- **Bestandswachstum aufgrund der bestehenden Flächendefizite ausschließlich durch eMedien**

[51] Siehe http://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/angebote/angebote-fuer-fluechtlinge/

- **Anerkennung der Vielsprachigkeit und Diversität der Bevölkerung durch Bereitstellung von Medien in den im Bezirk am häufigsten nachgefragten Muttersprachen (engl., frz., span., türkisch, arabisch).**

- **Nachfrageorientierte Ausstattung qualifizierten Personals zur Gewährleistung einer an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierten Bibliotheksarbeit**

Maßnahmen:

- **Kontinuierliche Anpassung des Personalvolumens an die Bevölkerungsentwicklung und die mit der Zuwanderung verbundenen Herausforderungen**
  Die Anpassung des Personalvolumens an die mit dem Bevölkerungswachstum im Bezirk einhergehenden Anforderungen soll auch qualitativ den spezifischen Bedarfslagen der Zugewanderten entsprechen. So sind zusätzliche Personalstellen einzurichten, die im Bereich der Medienpädagogik Konzepte der Sprachbildung und Leseförderung mit digitalen Medien in das Leistungsspektrum der Stadtbibliothek integrieren.

Kosten:	Schaffung von 2 Personalstellen inkl. VZÄ mit der Qualifikation Diplom-Bibliothekar_in und/oder Medienpädagogin bzw. Medienpädagoge im Umfang von jeweils 70.000 € (TV-L 10)
Realisierung:	Mit der Haushaltsplanaufstellung 2018/2019

- **Sicherstellung eines an die Bevölkerungsentwicklung angepassten Medienetats**
  Der Medienetat wird schrittweise auf Basis von 1,50 € je Einwohner_in dem Bevölkerungswachstum entsprechend angepasst.

Kosten:	Jährlich 10.500 € mehr bis 2020 im Titel 52306 im Kapitel 3640
Realisierung:	Mit der Haushaltsplanaufstellung 2018/2019

- **Integration von mehrsprachigen und muttersprachlichen Medien**
  Die muttersprachlichen bzw. fremdsprachigen Medienbestände werden um die Sprachen Arabisch und Farsi ergänzt. Die Angebote sollen sich an alle Altersgruppen richten und auch eMedien einbeziehen. Es werden für voebb24 internationale und nationale Zeitungen und Zeitschriften als ePaper beschafft.

Kosten:	Im Rahmen der Bewirtschaftung des Medienetats
Realisierung:	laufend

- **Dezentrale Versorgung von älteren und in Heimen untergebrachten Menschen**
  Für die Versorgung von älteren und in Heimen untergebrachten Menschen sowie für die Kooperation mit Seniorenfreizeiteinrichtungen wird ein weiterer Bücherbus beschafft und ein/e Diplom-Bibliothekar/in eingestellt.

Kosten:	280.000 € für den Bücherbus; 1,0 VZÄ inkl. Personalstelle TV-L 9 und Finanzierung in Höhe von 62.000 €
Realisierung:	Im Zuge der Investitionsplanung für den Haushalt 2018/2019

- **Ausbau und Weiterentwicklung der Angebote für Geflüchtete und Zugewanderte**
  Die im Rahmen der „Willkommensregale“ angebotenen Medien zur Erstorientierung und zum Spracherwerb werden kontinuierlich ausgebaut und gepflegt sowie durch begleitende Maßnahmen (Kursangebote, Veranstaltungen, mehrsprachige Informationsmaterialien) ergänzt.

Kosten:	Im Rahmen der Bewirtschaftung der Haushaltsmittel
Realisierung:	laufend

4.4 Kernprozesse wirtschaftlich erbringen, Projekte in Kooperation durchführen

AUSGANGSSITUATION:

Die Entwicklung der budgetrelevanten Mengen in der neuen Schiller-Bibliothek zeigt auf, dass der Weg zur Schaffung finanzieller Handlungsspielräume über ein qualitatives Wachstum der wesentlichen Wertetreiber führt. Dabei gilt es, den Zeitraum, in dem zunächst die mit den Innovationen verbundenen Aufwände die Produktstückkosten verteuern, quer zu subventionieren, um im Ergebnis nachhaltig medianorientiert wirtschaften zu können.

Ziel ist es, langfristig Produktstückkosten unter Median zu erreichen. Dies ist auch Bestandteil der Zielvereinbarungen des Amtes für Weiterbildung und Kultur mit der Abteilungsleitung. Dabei ist der Blick auf das Jahr 2015 aufgrund der Neubauproblematik kein Referenzjahr. Maßgeblich sind die Produktvergleichsberichte des Jahres 2016.

Um innerhalb der engen Grenzen, die dem Bezirk mit der Globalsumme vom Land zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel gesetzt sind, dennoch finanzielle Handlungsspielräume für Innovationsprozesse heben zu können, werden verstärkt Drittmittel akquiriert. So hat die Stadtbibliothek Mitte z.B. bereits in 2015 vier Anträge auf Fördermittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) gestellt, die auch alle bewilligt wurden[52]. Die Projekte mit einem Gesamtvolumen von 630.000Euro werden zu 50% von der EU bezuschusst, d.h. außerhalb des Bezirkshaushalts können 315.000 Euro zusätzlich innerhalb der Zweckbestimmung der formulierten Projekte verausgabt werden. Zugleich sind Bundesmittel aus dem Programm „Smart Cities“ für die Entwicklung eines Makerspaces in der Philipp-Schaeffer-Bibliothek beantragt. Die Zusage steht noch aus. Die bezirkliche Kofinanzierung wird i.d.R. durch die Anerkennung von Personalausgaben erbracht, so dass es zusätzlicher bezirklicher Haushaltsmittel für die Projekte kaum bedarf. Die Anforderungen der Fördergeber an die Administration und Dokumentation der Projekte sind jedoch erheblich. Der Verwaltungsaufwand ist immens und belastet die Beschäftigten in den Bibliotheken außerordentlich, da im Fachbereich selbst mit nur zwei Vollzeitstellen (Fachbereichsleitung und Planungskoordination/zugl. Beschwerdemanagement) kaum ein Overhead für Projektaufgaben vorhanden ist. Die Schaffung einer Stelle für diese Regieaufgaben im Fachbereich ist dringend geboten.

Das seit vielen Jahren erfolgreiche Fundraising bzw. Verlagssponsoring soll fortgesetzt werden. So bestehen z.B. Sponsoringvereinbarungen zur Nutzung der Werbeflächen auf den Bücherbussen, für die die Verlage der Bibliothek laufend Medien überlassen.

Im Bereich des Outsourcings sind inzwischen die Grenzen des Machbaren annähernd erreicht. Trotz Abbaus von 25% aller Personalstellen in den letzten Jahren konnten durch die Fremdvergabe der internen Prozesse im Mahnwesen, in der Medienbeschaffung, -erschließung und äußeren Medienbearbeitung sowie durch die Vergabe des Briefdrucks an das ITDZ die sich an die Bürgerinnen und Bürger direkt richtenden Leistungen und Öffnungszeiten der Bibliotheken aufrechterhalten und teils sogar ausgebaut werden. Eingesparten Personalausgaben stehen jedoch geringere Sachausgaben gegenüber, die für die externen Dienstleister aufgebracht werden müssen. Ohne

[52] s. die Beantwortung der Kleinen Anfrage, BVV-Drs. 1366/IV „Gute Bildung in den bezirklichen Bibliotheken“

verbindliche Absicherung dieser Ausgaben lassen sich die Rationalisierungseffekte nicht dauerhaft aufrechterhalten.

Der Problematik, dass die Entwicklungskosten für neue Angebote und zukunftsfähige Dienstleistungen und Services zunächst einseitig den Bezirk belasten, der mit den Innovationen voranschreitet, soll durch Entwicklungspartnerschaften im Verbund entgegengewirkt werden. Mit der Betriebsvereinbarung für den gemeinsamen Verbund der Berliner Öffentlichen Bibliotheken (VÖBB) besteht eine gute Grundlage für eine Zusammenarbeit bei der Planung und Realisierung zeitgemäßer und zukunftsweisender Angebote und Services. So konnte auf diesem Weg bisher sowohl die mit 10 Mio. Euro äußerst komplexe, dennoch überaus erfolgreiche RFID-Einführung berlinweit umgesetzt werden. Auch die eMedien-Plattform www.voebb24.de ist ein Produkt gemeinsamer Entwicklung im VÖBB. Durch die anteilige Finanzierung werden die Lasten der Entwicklungskosten unter den Verbundteilnehmern gleich verteilt, so dass es hinsichtlich der Budgetauswirkungen keine Verlierer unter den Stadtbibliotheken gibt. Diese Entwicklungspartnerschaft lebt jedoch von den Beiträgen ihrer Mitglieder. Für den bezirklichen Beitrag für den VÖBB-Haushalt erhält der Bezirk damit ein Zwölffaches an Entwicklungspotenzial.

Die Kennzahl Besuche im Produkt 80008 befindet sich im Spannungsfeld einer zunehmenden Nutzung der Bibliotheken als Lernorte und der bequemen Medienbestellung oder Fristverlängerung via Web-OPAC von zuhause aus. Die mit dem Web 2.0 einhergehenden Nutzungen finden bisher kaum ihre Abbildung im Produktkatalog.

Mit den Anpassungen und Neuentwicklungen der Angebotspalette der Öffentlichen Bibliotheken rückt zunehmend die seit vielen Jahren unveränderte Budgetzuweisungssystematik in den Blick. So kennt der Berliner Produktkatalog im Produktbereich 70 weder Aufwand noch Inanspruchnahme von internetbasierten Services wie z.B. dem Betreiben einer Webseite oder Präsenzen in sozialen Netzwerken. Die Kennzahl Besuche im Produkt 80008 befindet sich im Spannungsfeld einer zunehmenden Nutzung der Bibliotheken als Lernorte und der bequemen Medienbestellung oder Fristverlängerung via Web-OPAC von zuhause aus. Die mit dem Web 2.0 einhergehenden Nutzungen finden bisher kaum ihre Abbildung im Produktkatalog. Eine Überarbeitung ist nötig, jedoch äußerst komplex, da durch die im VÖBB gemeinsam finanzierten neuen Services kaum signifikante Unterscheidungsmerkmale zwischen den Verbundteilnehmern mehr bestehen. Die Stadtbibliothek Mitte wird sich aktiv in den Prozess der Produktanpassung einbringen und sich in der Produktmentorengruppe und in der Produktkonferenz um faire und handhabbare Lösungen bemühen.

Ziele:

- **Der Produktbereich 70 – Stadtbibliothek erbringt seine Produkte mit Produktstückkosten unterhalb des Median.**
- **Drittmittel werden regelmäßig zur Weiterentwicklung der Bibliotheksangebote hinzugezogen. Die Fähigkeiten und Ressourcen im Fachbereich, Drittmittel zu akquirieren und zu verwalten werden ausgebaut.**

- **Die Stadtbibliothek Mitte beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung des Berliner Produktkatalogs.**

- **Für innovative Zukunftsprojekte im VÖBB wird während der Laufzeit der Senatsförderung für das Projekt „Digitale Welten“ ein Innovationsfonds geschaffen, um Handlungsspielräume für die Implementierung dieser Angebote im Bezirk zu schaffen**

MAßNAHMEN:

- **Drittmittelakquise und -verwaltung**
  Fördermittel spielen für die Weiterentwicklung der Bibliotheken eine zunehmende Rolle. Die Förderlandschaft ist vielfältig, die Förderichtlinien sind zunehmend komplex. Bereits heute, in der Zukunft noch zunehmend, wird es so sein, dass die Stadtbibliothek Mitte vor der Herausforderung steht, gleichzeitig im Rahmen von Drittmittelprojekten unterschiedlicher Laufzeiten und Verfahrensregelungen zusätzliche Personal- und Sachmittel im Sinne eines Regiebetriebs effizient und effektiv steuern zu müssen. Um die zunehmende Zahl an Förderprogrammen effektiv nutzen zu können, wird im Fachbereich Bibliotheken eine Stelle in der Vergütungsgruppe TV-L 10 für die Akquise, Administration und Dokumentation von Drittmitteln eingerichtet. Der Workflow für die Verwaltung und Bewirtschaftung der Drittmittel wird standardisiert, die Standortbibliotheken dadurch entlastet. Die VZÄ-Zielzahl wird dementsprechend erhöht.

Kosten:	70.000 € jährlich für eine Vollzeitstelle TV-L 10 inkl. VZÄ
Realisierung:	mit den Anmeldungen zum Stellenplan 2018/2019

- **VÖBB-Innovationsfonds**
  Die im Haushalt 2017 im Titel 54060 des Kapitel 3640 eingestellten Mittel für die Begleitung des Projekts „Digitale Welten“ werden bis 2020, also bis zum Ende der Senatsförderung des Projekts im Sinne eines Innovationsfonds für die Entwicklung neuer Angebote und Services fortgeschrieben. Sie dienen sowohl zur Kofinanzierung von Softwareanpassungen im VÖBB wie für deren Begleitung sowie zur Initiierung und Entwicklung zeitgemäßer Dienstleistungsangebote und Services im Bezirk.

Kosten:	Fortschreibung des Ansatzes im Titel 54060 des Kapitel 3640 über 2017 hinaus
Realisierung:	Mit der Haushaltsanmeldung 2018/2019

- **Beteiligung an Produktänderungsverfahren**
  Die Stadtbibliothek Mitte beteiligt sich mit der Fachbereichsleitung aktiv in den Gremien bzw. Arbeitsgruppen der Ständigen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berliner öffentlichen

Bibliotheken bzw. der Produktkonferenz an der Anpassung und Weiterentwicklung des Produktkatalogs im Produktbereich 70 Stadtbibliothek.

Kosten:	Keine Mehrkosten, jedoch zeitlicher Aufwand
Realisierung:	laufend

- **Kontinuität in der Bereitstellung von Mitteln für die Wertetreiber**
  Kontinuierliche Ansatzbildung der Mittel für den Medienetat in Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in Höhe von 1,50 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Die bisher aus dem Medienetat entnommenen Mittel für die Beschaffung von Bibliotheksausweisen werden künftig im Titel 51111 im Kapitel 3640 etatisiert.

Kosten:	10.500 € mehr im Titel 52306 im Kapitel 3640 in 2018 21.000 € mehr in 2019 32.500 € mehr in 2020 sowie 8.000 € mehr im Titel 51111 im Kapitel 3640 für Bibliotheksausweise
Realisierung:	Mit der Haushaltsanmeldung 2018/2019

4.5 Unterstützen und fördern (der Lese-, Sprach- und Ausbildungsfähigkeit)

AUSGANGSSITUATION:

„Die frühe Entwicklung der Grundlagen des Lesens ist ein zentraler Aufgabenbereich im Rahmen der Prävention von sekundärem Analphabetismus und damit zur Grundlegung und Stärkung der Medienkompetenz von Kindern von Anfang an.“[53] Die im Oktober 2009 veröffentlichte Studie der Stiftung Lesen zur Lesesozialisation von Kindern in der Familie kommt zu den folgenden zentralen Ergebnissen:

- Wer liest, macht Karriere in der Schule
- das heißt: Der Bildungsimpuls „Lesefreude“ überwindet Schicht-Grenzen
- So viele Eltern wie nie zuvor sagen: Lesen ist wichtig für die kindliche Entwicklung
- Vielen Eltern ist bewusst: Lesen fördert die verschiedensten Fähigkeiten
- Aber: Skepsis bei jungen Eltern: Nur 42 Prozent der Unter-Dreißigjährigen Eltern glauben, dass Lesefreude beeinflussbar sei[54]

Öffentliche Bibliotheken können Eltern in der Förderung der Lesefreude und Lesefähigkeit ihrer Kinder aktiv unterstützen. Die positiv nachhaltige Wirkung von langjährig angelegten Maßnahmen zur Leseförderung auf die Lesekompetenz, Leseeignung und Lesemotivation wurde z.B. in einer Zweigbibliothek in Bielefeld nachgewiesen.[55]

Diese Lesefreude zu entfalten und die Lese- und Sprachfähigkeiten der Kinder über den schulischen Bildungsweg bis zur Jugend weiterzuentwickeln und darauf aufbauend die Fähigkeit zum selbstbestimmten Lernen auszubauen ist ein Aufgabenschwerpunkt der Stadtbibliothek Mitte. Mit einem aufeinander abgestimmten System von Leseförderangeboten und – Veranstaltungen in den Standortbibliotheken werden Kindertagesstätten und Grundschulen erreicht. Die gesamtbezirkliche Versorgung der Grundschulen erfolgt durch die drei Bücherbusse. Koordination und Beratung von Schulbibliotheken wird durch die zentrale Kontaktstelle für Schulen in der Bibliothek am Luisenbad realisiert. In den letzten Jahren konnten auf diese Weise über 50.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern jährlich unterstützt werden. Die Angebote und Dienstleistungen sind übersichtlich und abrufbar in der Broschüre „Schule + Bibliothek“ auf den Webseiten der Stadtbibliothek Mitte dargestellt.[56]

Die Stadtbibliothek Mitte arbeitet mit kompetenten Partnern zusammen. Sie ist z.B. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg (AGSBB)[57] und im Bundesverband

[53] https://www.stiftunglesen.de/institut-fuer-lese-und-medienforschung/forschungsprojekte/lesesozialisation-von-kindern-in-der-familie
[54] Lesesozialisation von Kindern in der Familie. – Mainz, Stiftung Lesen, 2009. http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Archiv/16-Legislaturperiode/pressemitteilungen,did=131606.html
[55] Krauss-Leichert, U., Paul, J., Pilzer, H. (2012). Welche Wirkungen haben Leseförderungsaktionen Offentlicher Bibliotheken?: Erste Ergebnisse der Studie "Leseförderung und Wirkungsforschung (LeWi)" mit der Stadtbibliothek Bielefeld. BuB Forum Bibliothek Und Information, 64(11-12), 789-793
[56] http://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/_assets/pdf/schule_bibliothek_web.pdf
[57] http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/tag/agsbb/

Leseförderung e.V.[58] In den Sozialräumen nehmen die Bibliotheken an den Operativen Steuerungsrunden innerhalb des Bezirklichen Rahmenkonzepts Bildung[59] sowie an den Regionalen Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG teil. Die Bibliotheken sind zugleich Partner der lokalen Bildungsverbünde.

Die Bedeutung des Lesens als Schlüsselqualifikation für das Lernen ist unbestritten. Dennoch: „In Deutschland liest jeder Vierte niemals ein Buch. Das belegt die Studie „Lesen in Deutschland 2008“, der Stiftung Lesen, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Über 2.500 Jugendliche und Erwachsene wurden bei dieser umfangreichsten Lesestudie seit dem Jahr 2000 repräsentativ befragt. […] Darüber hinaus belegt die Studie das Fehlen eines besonders wichtigen Leseimpulses: 45 Prozent der 14- bis 19-Jährigen erklären, dass sie als Kind selten oder nie ein Buch geschenkt bekamen.“[60] Dies zeigt, wie wichtig insbesondere die offenen Vorlesetermine in Bibliotheken in Kooperation mit „Lesewelt Berlin e.V.“[61] sind oder die Teilnahme an der bundesweiten Aktion „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“[62], bei der jede Familie für Ihre Kinder Buchgeschenke in unterschiedlichen Entwicklungsstadien des Kindes erhält.

Zunehmend spielen – gerade für die Arbeit mit den „Digital Natives“[63] – auch Computer, Smartphones und digitale Mobilgeräte wie Tablets und eReader eine wichtige Rolle bei der Leseförderung und der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz sowie der Digital Literacy. Während bereits erste Konzepte zur Arbeit mit Apps in der Leseförderung ausgearbeitet werden, besteht jedoch noch großer Schulungsbedarf in der Handhabung von Smartboards und deren interaktiver Software sowie in der Administration und Anpassung von Tablets, TipToi- und Ting-Medien usw. Im VÖBB wurde dafür eine Arbeitsgruppe „Digitale Leseförderung“ gegründet, die ein Konzept für einen wegweisenden Multimediakoffer erarbeitet hat. Die Beschaffung ist z.Zt. noch von Entscheidungen über den Einsatz von SIWA-Mitteln[64] der Senatskanzlei Kulturfelle Angelegenheiten abhängig. Diese digital unterstützten Lern- und Veranstaltungsformate sollen ausgebaut werden. Die Stadtbibliothek Mitte wird dazu Mittel für eine externe Unterstützung der Implementierungsprozesse aufwenden.

ZIELE:

- **Förderung des Lese- und Spracherwerbs für alle Kinder und Jugendlichen im Bezirk sowie für Erwachsene mit besonderem Unterstützungsbedarf – insbesondere im Hinblick auf Defizite in der Grundbildung und dem Erlernen von Deutsch als Zweitsprache**

- **Erweiterung und Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente in der Leseförderung und Sprachbildung durch den Einsatz zeitgemäßer digitaler Geräte und Ausstattungen**

---

[58] http://www.bundesverband-lesefoerderung.de/startseite/
[59] https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/projekte-und-kooperationen/bezirkliches-rahmenkonzept/artikel.264124.php
[60] http://www.stiftunglesen.de/institut-fuer-lese-und-medienforschung/forschungsprojekte/lesen-in-deutschland-2008
[61] http://www.lesewelt-berlin.org/
[62] http://www.lesestart.de/
[63] Als Digital Natives werden Personen bezeichnet, die mit digitalen Technologien wie Computern, dem Internet, Mobiltelefonen und MP3-Player aufgewachsen sind. Als Antonym existiert der Begriff des Digital Immigrant für jemanden, der diese Dinge erst im Erwachsenenalter kennengelernt hat.
[64] Sonderprogramm Wachsende Stadt

- **Verstetigung bewährter Leseförderprojekte**
- **Verbesserung der Ausfallsicherheit der Bücherbusse für die Versorgung der Grundschulen**

MAßNAHMEN:

- **Klassenlesesätze digital**
  Es werden eBook-Reader in Klassenstärke beschafft und in das unterrichtsbegleitende Angebot für Lehrer integriert. In einem Pilotprojekt sollen in Zusammenarbeit mit Schulen die Inhalte bestimmt und eingespielt werden, die über den Zeitraum eines Schulhalbjahres im Unterricht genutzt werden. Das Projekt wird nach Abschluss evaluiert.

Kosten:	6.000 € für die Reader + 1.800 € jährlich für die Inhalte und Begleitmaterial
Realisierung:	Ab dem Zeitpunkt der Bereitstellung der Mittel

- **Verringerung der Ausfallzeiten der Bücherbusse**
  Für die drei Bibliotheksfahrzeuge stehen zurzeit drei Fahrerinnen zur Verfügung, die als gelernte Bibliothekarinnen auch die Betreuung und Beratung der Haltestellen gewährleisten. Bei Erkrankung, Fortbildung oder anderer unabdingbarer Abwesenheiten ist ein Ausfall des Fahrplans unvermeidlich. Es wird eine weitere bibliothekarische Stelle durch eine Fachkraft besetzt, die zugleich mit entsprechendem Führerschein die Vertretung für die drei Fahrbibliotheksmitarbeiterinnen wahrnimmt und zugleich in der Bibliothek am Luisenbad eingesetzt wird.

Kosten:	Haushaltsneutral; es wird eine bestehende Stelle TV-L 9 bei Nachbesetzung mit der Fahrertätigkeit erweitert
Realisierung:	Im Rahmen eines Nachbesetzungsverfahrens im 2. HJ 2016

- **Ersatz der Bücherbusse**
  In 2017 werden die im Haushalt dafür bereitgestellten Mittel für die Ersatzbeschaffung der dann abgeschriebenen beiden alten, kleinen Bücherbusse verausgabt. Ein entsprechendes Vergabeverfahren wird vorbereitet.

Kosten:	450.000 € (bereits im HH 2017 im Titel 81103, Kap. 3640 ausgewiesen)
Realisierung:	2017

- **Verstetigung des erfolgreichen EFRE/BIST-Projekts Bibliothek-Mobil (BibMobil)**
  Das mit EFRE-BIST-Mitteln im Zeitraum vom 01.01.2013 bis 31.10.2015 durchgeführte Projekt „BibliothekMobil“ hat sich bewährt und soll verstetigt werden. Erforderlich ist dafür eine halbe Personalstelle inkl. VZÄ der Entgeltgruppe TV-L 9. Mit rd. 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern jährlich, die als budgetrelevante Menge in das Produkt 80035 mit einem Median 2015 von 5,95 Euro gebucht werden, refinanziert sich der Mitteleinsatz annähernd.

Kosten:	0,5 VZÄ inkl. Personalstelle TV-L 9 und Finanzierung in Höhe von 31.000 €
Realisierung:	mit den Anmeldungen zum Stellenplan 2018

4.6 Personal entwickeln, zukunftsfähige Strukturen schaffen

AUSGANGSSITUATION:

Die Bewältigung des digitalen Wandels, neu auf die Bibliotheken zukommende Aufgaben und die strikte Serviceorientierung der Verwaltung führen ebenso wie die Begleitung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und anderer mit den angestrebten Veränderungsprozessen einhergehenden Anforderungen zu einem erheblichen Qualifizierungsbedarf.

Mit der Verwaltungsakademie Berlin und dem Referat Weiterbildung der Freien Universität Berlin gibt es in Berlin zwei für die Bibliotheken unverzichtbare Fortbildungsanbieter. Mit der Freien Universität gibt es eine langjährige Zusammenarbeit. In enger Abstimmung mit der Ständigen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berliner Öffentlichen Bibliotheken wird jährlich ein bibliotheksspezifisches Fortbildungsprogramm aufgelegt und durchgeführt, an dessen Veranstaltungen Bibliotheksbeschäftigte im Rahmen einer pauschalen Kostenübernahmevereinbarung teilnehmen können. Die für das Jahr 2016 festgelegte Kostenpauschale von rd. 3.400 Euro überschreitet jedoch den Haushaltsansatz von 2.000 Euro erheblich. Für die Folgejahre ist eine Preissteigerung zu erwarten, so dass absehbar keine Fortbildungsmaßnahmen über die von der FU angebotenen Themen hinaus in Anspruch genommen werden können. Dies ist aber unbedingt nötig, denn die für die neuen, mit der Digitalisierung, der Interkulturalität und Diversifizierung einhergehenden Anforderungen sind längst Qualifikationen außerhalb der berufsspezifischen Bibliotheksfortbildungen gefragt. Die Nachfrage nach externem Know-how, nach Inhouse-Schulungen und Fortbildungen anderer Anbieter ist groß.

Mit Erreichen der VZÄ-Zielzahl und bei der Nachbesetzung von Stellen im Fachbereich Bibliotheken ist zu prüfen, ob Anforderungsprofile dahingehend aktualisiert werden sollen, dass Kompetenzen anderer Berufsbilder z.B. aus dem Bereich der Medienpädagogen, IT-Fachleute oder Mediendesigner in Stellenausschreibungen einfließen. Anonymisierte, it-gestützte Bewerberauswahlverfahren sollen erprobt werden.

Bei der Nachbesetzung von Stellen im Fachbereich Bibliotheken ist zu prüfen, ob Anforderungsprofile dahingehend aktualisiert werden sollen, dass Kompetenzen anderer Berufsbilder z.B. aus dem Bereich der Medienpädagogen, IT-Fachleute oder Mediendesigner in Stellenausschreibungen einfließen.

Mit fünf Ausbildungsplätzen jährlich engagiert sich die Stadtbibliothek Mitte für die Qualifizierung von Menschen im Rahmen der Kampagne „Berlin braucht Dich!“ (Ausbildungsoffensive im Öffentlichen Dienst). Mitte bildet damit über Bedarf aus und ist in der Lage, ausscheidende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) durch eigenen Nachwuchs zu ersetzen. In den mit dem Prozess „StadtBibliothek Mitte 2020“ angestoßenen Projekten arbeiten Beschäftigte aller Ebenen und Laufbahnen – und eben auch Auszubildende – mit. Ihre Impulse sind uns wichtig. Die ausgebildeten FaMI sind nach erfolgreicher Prüfung und bei Erreichung einer ausreichenden Abschlussnote im regulären Betrieb i.d.R. für zwei Jahre eingesetzt. Das Verfahren hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Konzeptionell neue Aufgaben und die Anpassung und Entwicklung von Medienservices sind angesichts ihrer Komplexität nur unter Einbeziehung unterschiedlichster Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen zu bewältigen. Sowohl im Fachbereich Bibliotheken als auch im Verbund der

Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) wird daher in Teams gearbeitet bzw. Aufgaben und Probleme in Gremien delegiert, die diese selbstständig lösen. Dies erfordert ein hohes Maß an Abstimmung und Kommunikation. Gemeinsame Treffen sind notwendig, stoßen aber immer öfter an terminliche Grenzen und belasten die knappen Personalressourcen. Bibliotheken – wie auch andere Institutionen – nutzen zur Kommunikation, Dokumentation und zur Sicherstellung der Aktualität von Arbeitsanweisungen und Verfahrensregelungen längst Wikis oder andere Plattformen. In Mitte ist die Implementierung eines internen Wikis derzeit Planungsgegenstand einer Projektgruppe. Im VÖBB wird an einer Kommunikationsplattform auf Basis MS SharePoint gearbeitet. Mitte wird sich an diesen Entwicklungen aktiv beteiligen.

Äußerst problematisch ist die Eingruppierung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare insbesondere im Bereich der Bibliotheks- und Sachgebietsleitungen. Die tariflichen Merkmale des TV-L sind veraltet und überholt. So endet für Beschäftigte mit abgeschlossener Fachausbildung für den bibliothekarischen Dienst an öffentlichen Büchereien (Diplombibliothekare) als Leiter von öffentlichen Büchereien mit einem Buchbestand von mindestens 25.000 Bänden und durchschnittlich 100.000 Entleihungen im Jahr die Bewertungsskala bei der Entgeltgruppe 10. Größere Bibliotheken oder gar Subsysteme, wie sie mit den sozialräumlichen Zuständigkeiten für die Mittelpunktbibliotheken inklusive ihrer Zweigstellen und Kiezbibliotheken mit Umsetzung der Bezirksfusion Realität geworden sind, kennt der TV-L nicht. So „fallen“ die ehemals mit Beamten besetzten Stellen der Leitungen der Mittelpunktbibliotheken durch die Einstellung der Beamtenlaufbahn für Bibliotheksbeschäftigte in Berlin von der Besoldungsgruppe bei Besetzung mit Angestellten auf die Entgeltgruppe 10 ab, obwohl die Anforderungen bleiben oder sogar noch durch die beschriebenen Zukunftsaufgaben steigen. Die Personalakquise wird dadurch erheblich erschwert; geeignetes Personal wandert in Bundeseinrichtungen oder in wissenschaftliche Bibliotheken ab. Eine übertarifliche Bezahlung nach TV-L 11 für die Leitungen der Mittelpunktbibliotheken wäre dringend nötig.

Ziele:

- **Verbesserung der internen Kommunikation, Dokumentation und Partizipation von und an Prozessen und Verfahren**
- **Fachliche Vernetzung stärken, fachlichen Austausch fördern und damit innovative Ideen in den Arbeitsalltag integrieren**
- **Kommenden Personalbedarf im Bereich der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste durch eigene Ausbildung decken**
- **Personalauswahlverfahren mittels eRecruiting optimieren**

Maßnahmen:

- **Qualifizierungsoffensive**
  Die Teilnahme an Fortbildungen wird angeregt. Sie wird im Rahmen der Anforderungsprofile verpflichtend erbracht. Jeder Beschäftigte soll mindestens an einer Fortbildung im Jahr teilgenommen haben. Es werden Inhouse-Schulungen für die Beschäftigten angeboten zu Themen, die hinsichtlich der Serviceorientierung – auch wiederkehrend – relevant sind, die

Planung und Durchführung von Projekten befördern oder die Implementierung neuer Angebote und Dienstleistungen vorbereiten. Dem Qualifizierungsbedarf entsprechend sollen auch Schulungsmöglichkeiten außerhalb der bisher genutzten Anbieter einbezogen werden.

Kosten:	9.000 € mehr im Ansatz des Titels 52501 im Kapitel 3640
Realisierung:	Ab dem Zeitpunkt der Bereitstellung der Mittel

- **eRecruiting**
  Personalauswahlverfahren werden durch IT-gestützte Verfahren beschleunigt, die rechtlichen Belange hinsichtlich eines diskriminierungsfreien Auswahlprozesses berücksichtigt. Der Fachbereich Bibliotheken nimmt dazu an den landesweit sich in der Einführung befindenden eRecruiting-Verfahren rexx und cut-e teil.

Kosten:	noch zu ermitteln
Realisierung:	Im Rahmen des laufenden Implementierungsprozesses des Gesamtverfahren im Bezirksamt Mitte

- **Internes WiKi**
  Im Fachbereich Bibliotheken wird auf Basis eines kostenfreien Content-Management-Systems ein internes WiKi eingerichtet und gepflegt, das die wesentlichen Inhalte der für die Einhaltung von Qualitätsstandards in den Prozessen und Verfahren nötigen Arbeitsanweisungen, Ablaufpläne und Checklisten sowie die Arbeitsstände und Ergebnisse der Gremien beinhaltet. Die Oberfläche wird an die spezifischen Bedürfnisse der Anwenderinnen und Anwender angepasst. Für die Implementierung und Pflege wird eine Stelle 0,5 TV-L 10 eingerichtet.

Kosten:	35.000 € jährlich für eine 0,5-Stelle TV-L 10 inkl. VZÄ
Realisierung:	im Rahmen der Stellenanmeldung für den HH 2018 – sofern keine durch das Land Berlin ausgesprochenen stellenwirtschaftlichen Restriktionen dem entgegenstehen

- **Fachlicher Austausch**
  Der fachliche Austausch wird gefördert, die fachliche Expertise anderer Bibliotheken und ausgewiesener Kenner bibliotheksbezogener Planungen und Entwicklungen erkannt und in integriert. Dazu wird die jährliche Teilnahme von Dienstkräften der Stadtbibliothek Mitte an den wesentlichen nationalen Fachtagungen (Deutscher Bibliothekartag, Deutscher Bibliothekskongress, Fachtagung der Sektion II des deutschen Bibliotheksverbandes e.V.) angestrebt.

Kosten:	5.000 € mehr im Ansatz des Titels 52703 im Kapitel 3640

Realisierung: ab dem Jahr der Bereitstellung der Mittel

- **Fachausbildung gewährleisten**
  Die Stadtbibliothek Mitte bildet weiterhin fünf Auszubildende jährlich zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste aus. Sie deckt damit den eigenen Personalbedarf in der Berufsgruppe, bildet aber auch über diesen Bedarf hinaus aus. Auszubildende, die nicht dauerhaft übernommen werden können, werden für zwei Jahre befristet beschäftigt.

  Kosten: unverändert

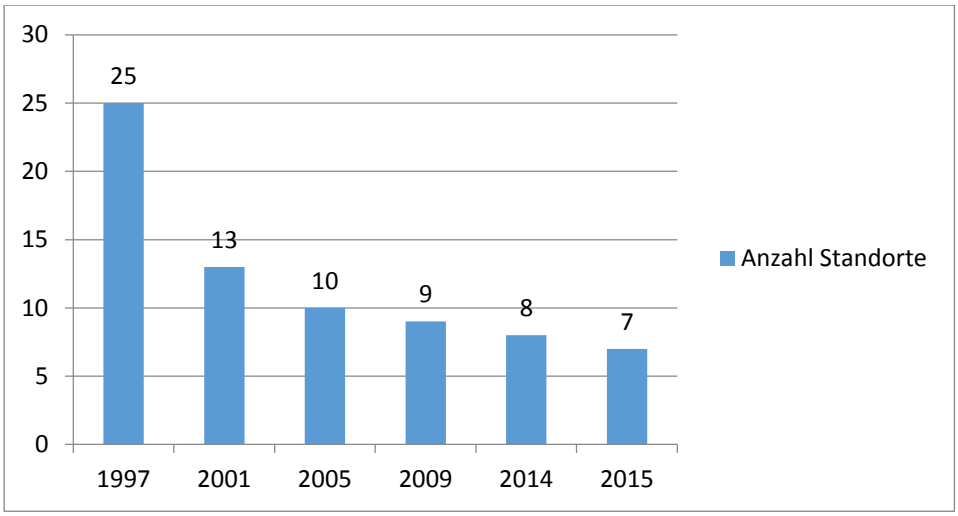
  Realisierung: laufend

4.7 Erreichbarkeit von Standorten und Services kundenorientiert gestalten

AUSGANGSSITUATION:

Das Standortnetz in Mitte hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Aus den ehemaligen Hauptbibliotheken in den Alt-Bezirken wurden Mittelpunktbibliotheken. Kleinere Standorte wurden zu größeren zusammengefasst, mehrere Standorte aufgegeben. So gab es 1997 noch 25 Standorte im Bezirk. Am Ende des im letzten Bibliotheksentwicklungsplanes beschriebenen und umgesetzten Konsolidierungsprozesses waren es noch acht Standorte, mit Fusion der Schiller-Bibliothek und der Hugo-Heimann-Bibliothek in der neuen Mittelpunktbibliothek im Wedding im Jahr 2015 sind es noch sieben.

Abb. 13: Entwicklung der Anzahl der Bibliotheksstandorte[65]



Die Philipp-Schaeffer-Bibliothek nimmt zwar die Funktion einer Bezirkszentralbibliothek wahr, erfüllt jedoch mit nur rd. 2.000 qm nicht den bereits im Berliner Bibliotheksentwicklungsplan von 1996 beschriebenen Flächenstandard von 6.000 qm. Der bezirkliche Bibliotheksentwicklungsplan aus dem Jahr 2006 sah deswegen die Errichtung einer Bezirkszentralbibliothek am Standort des Rathauses Wedding vor. In einer ersten Ausbaustufe konnte dort mit der neuen Schiller-Bibliothek eine Mittelpunktbibliothek mit 1.800qm Fläche errichtet werden. Die Architektur ist so ausgelegt, dass eine Erweiterung „vorne“ bis zur Müllerstraße sowie „hinten“ bis zur Genter Straße in gleicher Bauweise möglich ist. Die Entscheidung, bereits damals mit der alten Schiller-Bibliothek hinter dem ehemaligen Postgebäude in der Müllerstraße in den ehemaligen BVV-Saal im Rathaus Wedding umzuziehen, erweist sich als richtig. Der Neubau an der Brandwand neben dem inzwischen an das Berliner Immobilienmanagement (BIM) abgegebenen Bornemann-Bau kann sowohl funktional wie von der Lage her überzeugen. Die Lage an der Geschäftsstraße nähe Karstadt und dem Verkehrs- und ÖPNV-Knotenpunkt Leopoldplatz ist ideal. Die Nutzungszahlen in der neuen Schiller-Bibliothek nehmen seit der Eröffnung am 10.07.2015 laufend zu, obwohl die Umgebung noch im Rahmen der Platzsanierung als Baustelle den Zugang zur Bibliothek nur schwer erkennen lässt.

[65] aus den Grund- und Leistungsdaten der Berliner Öffentlichen Bibliotheken

Die damals im bezirklichen Bibliothekentwicklungsplan formulierten Zielkennzahlen (Entleihungen, Besuche) kalkulierten auf der Basis einer bereits funktionsfähig errichteten Bezirkszentralbibliothek in der Müllerstraße. Es ist erkennbar, dass ohne eine Erweiterung der Bibliotheksflächen diese Werte nicht bzw. nur anteilig erreichbar sein werden. Eine Kapazitätserweiterung ist – unter fachlichen wie auch unter Wirtschaftlichkeitsaspekten – geboten.

Die Schaffung größerer Mittelpunktbibliotheken erfüllt dabei mehrere Ziele. Personalressourcen können zugunsten längerer Öffnungszeiten gebündelt werden. Größere Flächen ermöglichen eine größere Anzahl der begehrten Gruppen- und Einzelarbeitsplätze. Es stehen Räume für Veranstaltungen und für die Leseförderung zur Verfügung. Interne Services werden an einer Stelle zusammengefasst und verbessern den Workflow. Medienbestände können attraktiver und in besserer Übersicht präsentiert werden. Auf größeren Flächen entstehen attraktivere Aufenthaltsbereiche.

Diese positiven Effekte konnten mangels Fläche im Ortsteil Moabit noch nicht erzielt werden. Es fehlt eine leistungsfähige Mittelpunktbibliothek. Die Bruno-Lösche-Bibliothek ist zu klein. Ausweichflächen können derzeit von der BIM wegen der besonderen Anstrengungen um die Unterbringung von Geflüchteten nicht bereitgestellt werden. Die Situation am Standort der Bruno-Lösche-Bibliothek ist komplex, da das Bezirksamt nicht Eigentümer der Immobilie ist. In Erfüllung der BVV-Drucksache Nr. 1749/IV sind derzeit städtebauliche Fördermittel beantragt, um eine Machbarkeitsstudie für eine flächenmäßige Erweiterung der Mittelpunktbibliothek in Moabit – ggf. auch am Standort in der Perleberger Str. – auf den Weg zu bringen.

Die Standortkonzentration hat aber auch Folgen in der Fläche. Das Netz der Standorte ist dünner geworden. Längere Wege sind aber gerade für weniger mobile Nutzergruppen wie Kinder und Seniorinnen und Senioren oft nutzungshemmend bzw. stellen eine Barriere dar.

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt, heute: Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement forderte 1973, dass kein Bürger es zum nächsten Bibliotheksstandort weiter als 15 Minuten Wegstrecke haben solle.[66]
Im aktuellen Strategiepapier des Dachverbandes der Bibliotheken in Deutschland „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ wird formuliert, dass *„die Entfernung zu einem Bibliotheksstandort […] für mindestens 75% der Bevölkerung einer Stadt weniger als 2 Kilometer*“ betragen soll.[67]

Um dieser Anforderung gerecht werden zu können, soll es im Bezirk Mitte mindestens pro Ortsteil einen Bibliotheksstandort geben.

Mit einer klaren Profilierung der Angebote und einer Ausrichtung an den spezifischen Bedürfnissen im Kiez sind jedoch auch diese kleinen Stadtteilbibliotheken wirtschaftlich durchaus zu betreiben. So verzeichnet z.B. die Hansabibliothek eine zunehmende Zahl aktiver Nutzerinnen und Nutzer. Ein Beleg für die Wohnqualität im Hansaviertel, die durch die Initiativen zur Aufwertung im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gestützt wird. In Zuge dieses Programms wird auch die Hansabibliothek in den Jahren 2016/2017 denkmalschutzgerecht saniert. Sie kompensiert derzeit einen Teil der räumlich bedingten Defizite der Bruno-Lösche-Bibliothek und ist damit unverzichtbar. Nach Errichtung einer größeren Mittelpunktbibliothek Moabit wird anhand des

[66] Öffentliche Bibliothek (1973). Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Berlin: Dt. Bibliotheksverband, Arbeitsstelle für d. Bibliothekswesen (AfB-Materialien. 1).
[67] 21 gute Gründe für gute Bibliotheken. Berlin: Bibliothek & Information Deutschland 2008 = http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE_endg_16-1-09.pdf; Stand: 04.04.2016

Grades des Bevölkerungswachstums im Bezirk über eine auf die Bedürfnisse des Hansaviertels ausgerichtete Profilierung ähnlich wie in Tiergarten Süd und in der Kurt-Tucholsky-Bibliothek nachzudenken sein. Die Aussagen im Bibliotheksentwicklungsplan von 2006 behalten Gültigkeit.

Maßgeblich für den Erhalt dieser Standorte ist die Einhaltung der sog. VÖBB-Mindeststandards. Sie sind Grundvoraussetzung für den Verbleib der Einrichtungen im Verbund der Berliner Öffentlichen Bibliotheken. Ohne Anschluss an das berlinweite Katalog- und Ausleihsystem sind Bibliothekszweigstellen nicht lebensfähig und ihrer Kernfunktion beraubt. Zugleich wären sie wirtschaftlich nicht mehr vertretbar, da bei Nichterfüllung der VÖBB-Mindeststandards laut Produktkatalog Version 20.0[68] keine budgetrelevanten Kennzahlen im Produkt 80008 Beratung und Sachinformation mehr für die Refinanzierung der Kosten gezählt und geltend gemacht werden könnten. Die Erfüllung der VÖBB-Mindeststandards ist damit essentielle Voraussetzung für den Erhalt des Bibliotheksnetzes.

Die wesentlichen Mindeststandards sind laut Beschluss der Verbundkonferenz vom 13.11.2014 (Auszug):

- In den dem VÖBB angeschlossenen Bibliotheken werden alle Kernprozesse, auf die sich [die] Standards beziehen, ausschließlich von hauptamtlich beschäftigtem Personal durchgeführt.
- An den Beratungs- und Serviceplätzen der Bibliotheken werden vom Träger der Bibliothek öffentlich- rechtlich beschäftigte, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt.
- Die Größe des Medienbestandes muss im gesamten Einzugsbereich (d.h. für die Stadtbibliotheken im Bezirk und für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin im Land insgesamt) mindestens 1,5 Medieneinheiten pro Einwohner betragen.
- Die Erneuerungsquote je Standort beträgt mindestens 5 % des Bestandes jährlich.
- Es stehen in jeder Bibliothek mindestens 15.000 Medieneinheiten für die Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung.
- Die Bibliotheken passen ihre Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Benutzer/innen an. Es werden in jeder Bibliothek mindestens 20 Wochenöffnungsstunden an mindestens 4 Wochentagen angeboten.
- Jede Bibliothek ist mit einem WLAN-Zugang ausgestattet.

Neben den Mindeststandards hat sich die Stadtbibliothek zum Ziel gesetzt, einen Servicestandard sozialraumorientiert zu gewährleisten, der jeder Bürgerin und jeden Bürger einen chancengleichen Zugang zu den Bibliotheksangeboten ermöglicht, unabhängig davon, wo er im Bezirk wohnt.

Dazu gehören an jedem Standort:

- Zugriff auf die Kataloge und damit auf die Bibliotheksbestände aller VÖBB-Bibliotheken in Berlin
- Teilnahme am berlinweiten und am nationalen und internationalen Leihverkehr gemäß Deutscher Leihverkehrsordnung (LVO) vom 19.09.2003[69]
- Bereitstellung eines Kopierers
- PC-Arbeitsplätze mit kostenfreiem Internetzugang, Ausdruckmöglichkeit
- RFID-Selbstverbuchungs- und Rückgabemöglichkeit
- Bargeldloses Bezahlen mit eCash-Geräten

[68] Produktkatalog Bezirke V20/2016
https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/geschaeftsstelle-produktkatalog/
[69] Leihverkehrsordnung (LVO) – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 19.09.2003
http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Leihverkehrsordnung.pdf

- Ein Mindestbestand an aktuellen Tageszeitungen und Zeitschriften
- e-Book-Reader zur Ausleihe

Dies wird derzeit gewährleistet, bedarf jedoch der kontinuierlichen Pflege bzw. der Bereitstellung ausreichender Mittel für die Bewirtschaftung der Betriebskosten. Je Prognoseraum treten in den Mittelpunktbibliotheken noch zusätzliche Funktionen den im Positionspapier „Bibliotheken ´93“ der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände definierten Funktionstyp 2 entsprechend hinzu:

- 24-Stunden-Außenrückgabemöglichkeit
- Teilnahme an VÖBB-Expresslieferungen
- 51,5 Wochenöffnungsstunden
- RFID-Rücknahme- und Sortierstationen

„Selbstverständlich sind Bibliotheken nicht nur Orte von Arbeit, Lernen und Studium, sondern dienen auch – und als Öffentliche Bibliothek sehr ausgeprägt – der Entspannung, der Kommunikation und der Unterhaltung. Dazu sind spezielle Bereiche erforderlich, die eine hohe Aufenthaltsqualität bieten und den Nutzern vielfältige Angebote machen. Neben einer intelligenten Raumaufteilung und ansprechender Architektur sind hierfür in das Gesamtkonzept passende Möbel und Einrichtungsgegenstände erforderlich. Auch spezielle Bereiche wie Kinder- und Jugendbibliotheken und Veranstaltungsflächen erfordern eine spezielle Aufmerksamkeit bei der Wahl der Einrichtung.“[70]

Erste Ideen dazu konnten in Mitte z.B. mit dem Krimi-Salon in der Bruno-Lösche-Bibliothek oder der Lese-Lounge im 1. OG der Schiller-Bibliothek realisiert werden. Konterkariert wird dieser positive Ansatz jedoch von der teils extrem vernachlässigten Bausubstanz, wie sie sich in der desolaten Situation der Toiletten in der Bruno-Lösche-Bibliothek widerspiegelt. Die Stadtbibliothek hat im Jahr 2014 erste Kurzgutachten zur Raumsituation in Auftrag gegeben (sog. BibChecks). Diese liegen vor und bilden eine Grundlage für einen sukzessiven Austausch der Möblierung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Einer Umsetzung soll jährlich im Rahmen der Bewirtschaftung der Mittel für Geräte, Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenstände (Titel 51140 im Kapitel 3640) erfolgen. Während dafür in 2016 noch 40.400 Euro zur Verfügung standen, sind es jedoch in 2017 nur 7.400 Euro. Damit sind ausschließlich Ersatzbeschaffungen defekter Geräte möglich. Zur Umsetzung eines Raumkonzepts je Standort und Jahr ist ein Mindestansatz von 40.000 Euro unumgänglich.

Die in diesem Plan bereits beschriebene Öffnung der Räume in den Kiez, die Bereithaltung von Infrastruktur, Technik und Arbeitsplätzen für kollaboratives, experimentelles Arbeiten soll durch die Herstellung von Makerspaces mindestens in den Mittelpunktbibliotheken erfolgen. Kurzfristig wurden bereits von der Stadtbibliothek Mitte Anträge auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil II“ (BIST II) gestellt und von der Senatskanzlei Kultur bewilligt. Der erste Makerspace wird in der neuen Schiller-Bibliothek entstehen[71]. Ebenfalls beantragt sind Mittel aus der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für "Smart Service Stadt: Dienstleistungsinnovationen für die Stadt von morgen" (Smart Cities) im Rahmen des Forschungsprogramms "Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In diesem Rahmen soll in Kooperation mit dem Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam ein Makerspace für Kulturschaffende in der Philipp-Schaeffer-Bibliothek entstehen.

[70] Bibliotheken bauen und ausstatten, Bad Honnef, 2009, S. 245
[71] Informationen dazu unter http://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/bibliotheken/schiller-bibliothek-mit-hugojugendmedienetage/aktuelle-projekte/artikel.472319.php

Bezüglich der Kundenorientierung spielen natürlich die Öffnungszeiten der Bibliotheken eine wesentliche Rolle. Diese konnten in den letzten Jahren erheblich erweitert werden. Im Sinne des gleichberechtigten Zugangs zu Bibliotheken in allen Prognoseräumen haben die Bezirks- und alle Mittelpunktbibliotheken die gleichen, ausgedehnten Öffnungszeiten am Montag bis Freitag von 10:00-19:30 Uhr und am Samstag von 10:00-14:00 Uhr. Die Öffnungszeit der Hansabibliothek liegt mit 31 Wochenöffnungsstunden bereits über dem im Bibliotheksentwicklungsplan von 1996 gesetzten Standard von 30 Wochenöffnungsstunden für eine Bibliothek Typ A (Zweigstelle). Die beiden kleinen Kiezbibliotheken konnten im Zuge der Umsetzung des BVV-Beschlusses Nr. 1744/IV zur „Sicherung des Bibliotheksnetzes in Mitte“ ihre Öffnungszeiten im letzten Jahr von 20 auf 22 Wochenöffnungsstunden und damit über die im VÖBB geltenden Mindeststandards hinaus erweitern. Mitte liegt damit im Spitzenfeld sowohl was die Länge der Öffnungszeiten angeht, als auch hinsichtlich der Anzahl der Häuser mit Öffnungszeiten über 50 Wochenöffnungsstunden.

Abb. 14: Öffnungszeiten der Stadtbibliotheken im Vergleich

Bezirk	Längste Bibliotheksöffnung in Wochenstunden	Anzahl der Bibliotheken mit Öffnungszeiten über 50 Wochenstunden	Anzahl der am Samstag geöffneten Bibliotheken
Charlottenburg-Wilmersdorf	45,5	2	2
Friedrichshain-Kreuzberg	48,0	-	1
Lichtenberg	58,0	4	4
Marzahn-Hellersdorf	51,5	1	1
Mitte	**51,5**	**4**	**4**
Neukölln	48,0	-	1
Pankow	46,0	-	1
Reinickendorf	45,0	-	1
Spandau	55,0	1	1
Steglitz-Zehlendorf	55,0	1	2
Tempelhof-Schöneberg	54,0	1	2
Treptow-Köpenick	51,0	2	2

Eine Anpassung der Öffnungszeiten an die Öffnungszeiten des Einzelhandels wären aus Kundensicht wünschenswert, sind aber ohne zusätzliche Personalressourcen nicht möglich, zumal der Personalabbauprozess im Rahmen der gesetzten VZÄ-Zielzahl bis 2017 für den Fachbereich noch nicht abgeschlossen ist. Es sollte geprüft werden, ob durch die Hinzuziehung eines externen Dienstleisters und unter Einhaltung der VÖBB-Mindeststandards und der Beteiligungsrechte der Personalvertretungen das Ausleeren der sog. BINs (dies sind die Auffangbehälter der RFID-Rücksortieranlagen) sowie das Rücksortieren in die Regale outgesourct werden kann, so dass Personalressourcen der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste für die unmittelbare Kundenbetreuung eingesetzt werden können.

Eine Nutzungsbarriere stellt derzeit das Ende der Öffnungszeit der Bezirks- und Mittelpunktbibliotheken am Samstag dar. Die Bibliotheken schließen um 14:00 Uhr, während der Einzelhandel bis 18:00 Uhr, 20:00 Uhr oder länger geöffnet hat. Um zu einer Erweiterung der Öffnungszeiten am Samstag von 10:00-15:00 Uhr zu kommen, wären je Samstag in der Bezirkszentralbibliothek und den drei Mittelpunktbibliotheken 15 Beschäftigte an den Auskunfts- und

Thekenplätzen je eine Stunde länger zu beschäftigen. Kalkuliert man mit 50 Samstagen pro Jahr, wären dies 750 Arbeitsstunden plus Zeitzuschlag entsprechend der geltenden tariflichen Regelungen für Arbeitszeiten an Sonnabenden nach 13:00 Uhr. Unter Berücksichtigung notwendiger Vertretungsregelungen für die Ausgleichszeiten der am Samstag geleisteten Arbeit und unter Einbezug der arbeitsvertraglich geregelten sowie in der Praxis auftretenden Abwesenheitszeíten durch Urlaub, Krankheit, Fortbildung etc. wird für die Verlängerung der Öffnungszeit am Samstag mindestens eine Vollzeitstelle außerhalb der VZÄ-Zielzahl zusätzlich benötigt.

Ziele:

- **Die Angebote und Dienstleistungen der Bibliotheken werden sozialraumorientiert erbracht und weiterentwickelt. Es besteht in jedem Prognoseraum der chancengleiche Zugang zu Medien und Informationen der Stadtbibliothek Mitte.**
- **Die mit Stand April 2016 bestehenden Bibliotheksstandorte werden mindestens bis zum Jahr 2020 erhalten.**
- **In jedem Prognoseraum gibt es eine leistungsfähige Mittelpunktbibliothek mit mind. 2.000 qm Nutzfläche.**
- **In jedem Prognoseraum wird an den Standorten das gleiche Maß an Serviceleistungen gewährleistet. Es soll niemand aufgrund seiner Wohnortwahl in der Nutzung der Bibliotheksangebote benachteiligt werden.**
- **In jedem Prognoseraum besteht die Möglichkeit, Medien außerhalb der Öffnungszeiten zurückzugeben (24-Stunden-Außenrückgabeautomat).**
- **Die zweite Ausbaustufe der Schiller-Bibliothek zur Bezirkszentralbibliothek wird vorbereitet, um die mit dem BEPL 2006 geforderten Flächenstandards zu erreichen. Langfristig soll die Schiller-Bibliothek zur Bezirkszentralbibliothek mit der Kombination von Volkshochschul- und Bibliotheksangeboten im Sinne eines Lernzentrums ausgebaut werden.**
- **Die VÖBB-Mindeststandards werden eingehalten.**
- **Die kleinen Kiezbibliotheken erhalten ein erkennbares Profil und bleiben erhalten.**
- **In der Bezirkszentral- und langfristig in allen Mittelpunktbibliotheken werden Makerspaces eingerichtet.**

MAßNAHMEN:

- **Erweiterung der Mittelpunktbibliothek Moabit**
  Zur Verbesserung der Versorgung im Ortsteil Moabit wird eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Bruno-Lösche-Bibliothek beauftragt.

Kosten:	ca. 30.000 € aus Sanierungsausgleichsbeträgen
Realisierung:	Beauftragung voraussichtlich im 2. HJ 2016; Erstellung und Vorlage voraussichtlich 2017

- **24-Stunden-Medienrückgabe**
  In der Bruno-Lösche-Bibliothek wird eine Außenrückgabeanlage installiert, die die Abgabe von Medien rund um die Uhr ermöglicht – analog zu den anderen Mittelpunktbibliotheken.

Kosten:	ca. 60.000 €
Realisierung:	Im Rahmen der Investitions- und der Baumaßnahmeplanung 2019

- **VÖBB-Mindeststandards**
  Die im VÖBB definierten Mindeststandards sollen erreicht werden. Hierzu bedarf es der Gewährleistung des Vorhandenseins von Fachpersonal für die Kernprozesse sowie des Erreichens eines Mindestbestands von 15.000 Medieneinheiten in den Kiezbibliotheken Tiergarten Süd und Kurt-Tucholsky-Bibliothek. Der Bestand wird auf diese Kennzahl hin im Rahmen des zur Verfügung stehenden Medienetats und durch Drittmittelakquise sukzessive erweitert.

Kosten:	Aus dem laufenden Haushalt: Titel 52306 und durch Drittmittel
Realisierung:	laufend

- **Bezirkszentralbibliothek**
  In Vorbereitung der Erweiterung der Schiller-Bibliothek durch eine zweite Ausbaustufe am Standort zur Bezirkszentralbibliothek soll ein Bedarfsprogramm nach ABau erstellt werden, dass Grundlage für eine Anmeldung von Investitionsmitteln ist. Das Erstellen des Bedarfsprogramms ist durch Aufnahme der Maßnahme in die Baumaßnahmeplanung abzusichern. Die Mittel sind bei der SE FM zu etatisieren und mit dem Haushalt 2019 zur Verfügung zu stellen.

Kosten:	Noch nicht ermittelt
Realisierung:	Im Rahmen der Haushaltsanmeldung 2019 sowie der Baumaßnahmeplanung 2019

- **Profilbildung in den beiden kleinen Kiezbibliotheken fortsetzen**
  Die mit den vor Ort tätigen Trägern und Initiativen erarbeiteten Profile der beiden Kiezbibliotheken werden weiterentwickelt und im Rahmen von drittmittelgeförderten Projekten umgesetzt.

Kosten:	Im Rahmen der bewilligten Drittmittelprojekte (EFRE/BIST II)
Realisierung:	2016-2018

- **Sicherstellung der Kopiermöglichkeit vor Ort**
  In jeder Bibliothek soll ein Kopierer für Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung stehen. Der Ansatz für die Anmietung der Kopierer ist derzeit unterausgestattet und soll erhöht werden. Zugleich wird ab dem 1.1.2016 durch die Änderung des Rahmenvertrags zur Vergütung von Ansprüchen nach § 54c UrhG zwischen Bund und Ländern und der Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort) eine Abgabe auf Drucker fällig, die pro Gerät 171 Euro beträgt. Er entstehen dadurch für die Möglichkeit für Bibliotheksnutzerinnen und –Nutzer aus allgemein zugänglichen Quellen auszudrucken Mehrausgaben in Höhe von rd. 2.000 Euro.

Kosten:	Erhöhung der Haushaltsansätze in den Titeln 51803 und 54079 im Kapitel 3640 um 5.000 € und 2.000 €
Realisierung:	Im Rahmen der Haushaltsanmeldung 2018/2019

- **Verbesserung der Aufenthaltsqualität**
  Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Bibliotheken und zur Sicherstellung der Ersatzbeschaffung von Mobiliar und Ausstattung soll der Haushaltsansatz des Jahres 2016 im Kapitel 3640 Titel 51140 gespiegelt werden. Er soll laufend 40.400 Euro betragen.

Kosten:	Fortschreibung des Haushaltsansatzes 2016 im Titel 51140 im Kapitel 3640 von 40.400 Euro für Haushalt 2018/2019
Realisierung:	Mit Nachtragshaushalt 2017, für 2018/2019 folgend

- **Einrichtung von Makerspaces**
  In der Bezirkszentral- und in allen Mittelpunktbibliotheken, d.h. in jedem Prognoseraum werden Makerspaces eingerichtet, beginnend mit der Schiller-Bibliothek und der Philipp-Schaeffer-Bibliothek. Die Anschubfinanzierung erfolgt im Rahmen drittmittelgeförderter Projekte durch die Programme EFRE-BIST II und dem Bundesprogramm „Smart Cities“. Die Projekte sollen mit ihrer Evaluation auch die Erfordernisse für eine dauerhafte Verankerung im Portfolio der Bibliotheksleistungen ermitteln.

Kosten:	Während der Projektlaufzeit im Rahmen der beantragten Drittmittel.
Realisierung:	2016-2018

- **Erweiterung der Öffnungszeiten**
  Für die Erweiterung der Öffnungszeiten an vier Bibliotheksstandorten am Samstag um eine Stunde von dann 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr wird eine zusätzliche VZÄ benötigt. Es sollte geprüft werden, ob durch Einsatz von Sachmitteln ein Dienstleister das Rücksortieren der Medien ausführen kann. Dafür sind Mittel in den Haushalt einzustellen.

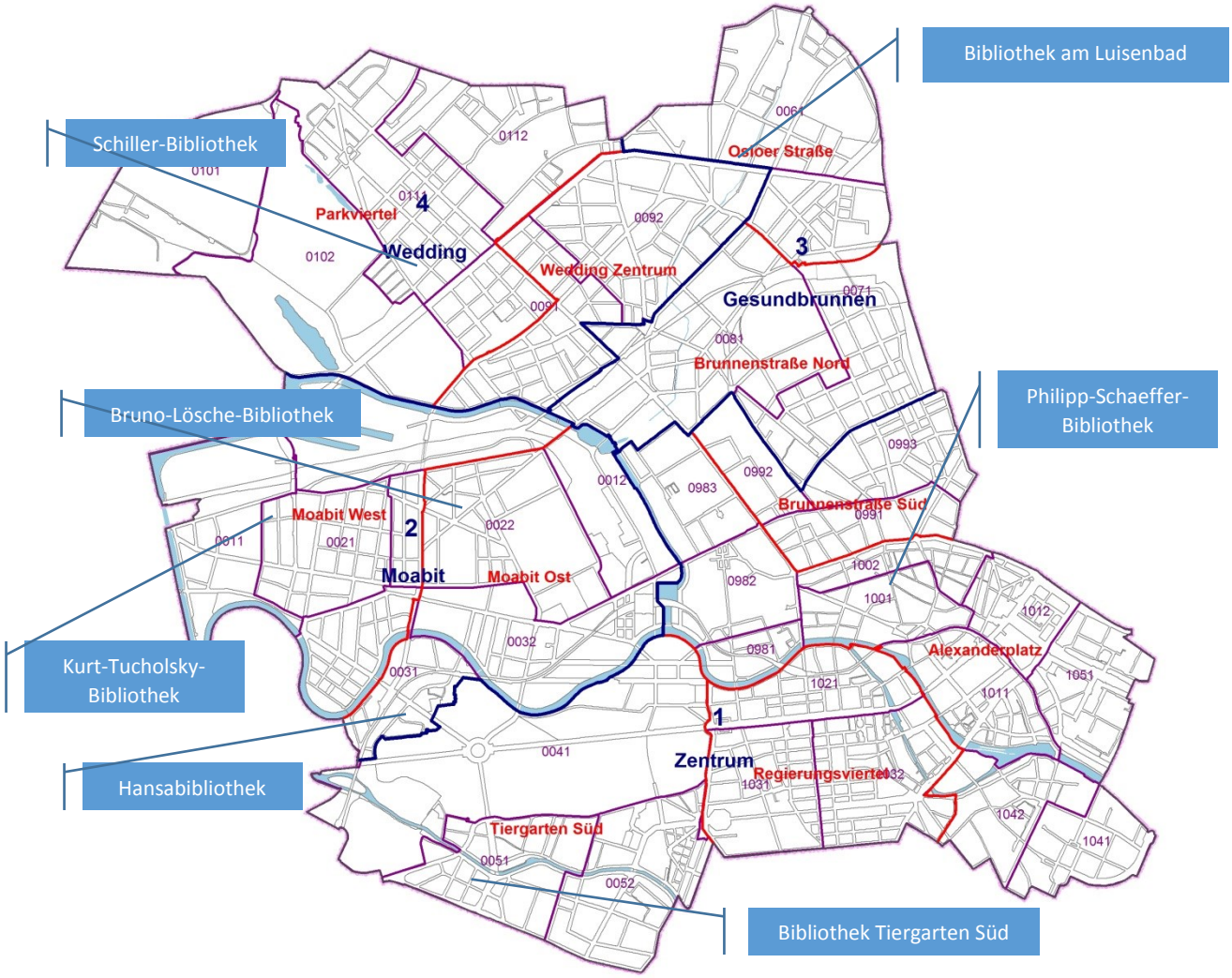
Kosten:	45.500 € für eine VZÄ TV-L 5 sowie 130.000 € für das Outsourcing der Rücksortierung von Medien während der Öffnungszeiten im Titel 54010 des Kapitel 3640
Realisierung:	Mit der Anmeldung zum Haushalts- und Stellenplan 2018/2019

5 Das sozialräumlich gegliederte Bibliotheksnetz

Das bezirkliche Bibliotheksnetz ist sozialräumlich gegliedert und hat den Anspruch, Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Mitte in gleicher eise an Bibliotheksangeboten und -Dienstleistungen partizipieren zu lassen, unabhängig davon wo sie wohnen. Da die Standorte und ihre Verteilung historisch gewachsen sind, ist klar, dass nicht jeder Standort in der Lage ist, gleichartige Funktionen wie eine Bezirkszentralbibliothek zu erfüllen. Es ist zu unterscheiden zwischen

- Bezirkszentralbibliothek
- Mittelpunktbibliothek
- Stadtteilbibliothek / Zweigstelle Typ A
- Stadtteil- bzw. Kiezbibliothek Typ B

Abb. 15: Die bezirklichen Sozialräume und die Bibliotheksstandorte[72]



[72] Quelle: ISIS-System BA Mitte

Jeder Standort erfüllt für seinen unmittelbaren Einzugsbereich die Funktion der Basisversorgung (in allen zugeordneten Verkehrszellen). Die Mittelpunktbibliotheken erfüllen darüber hinaus den erweiterten Bedarf jeweils für den Prognoseraum. Die Bezirkszentralbibliothek als Bibliothek der Funktionsstufe 2 laut Bibliotheken ´93[73] versorgt darüber hinaus den Gesamtbezirk mit Medien und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs. Die nächste Funktion für den darüber hinausgehenden spezialisierten Bedarf erfüllt dann für den Öffentlichen Bibliotheksbereich und im Rahmen des Sammlungsauftrags des Pflichtexemplarrechts die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Aufgaben für den Gesamtbezirk erfüllen die Bücherbusse für die Versorgung der Grundschulen sowie die Kontaktstelle für Schulen im Zuge der Koordinierung und Beratung der Schulbibliotheken im Bezirk.

[73] Bibliotheken `93. Berlin: BDB, 1994

5.1 Prognoseraum 1 - Zentrum

Philipp-Schaeffer-Bibliothek
Anschrift: Brunnenstraße 181, 10119 Berlin
Sigel: 456
Telefon: 9018-24444
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10:00-19:30 Uhr, Sa. 10:00-14:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 51,5
Bibliothekstyp: Bezirkszentralbibliothek

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteilbibliothek
  die Bezirksregionen:
  12 Regierungsviertel, 13 Alexanderplatz, 14 Brunnenstraße Süd
  in den Planungsräumen:
  1201, 1202, 1203, 1204, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1401, 1402
  mit den Verkehrszellen:,
  0981, 0982, 0983, 0991, 0992, 0993, 1001, 1002, 1011, 1012, 1021, 1031, 1032, 1041, 1042, 1051
  mit 88.267 Einwohnern

- Mittelpunktbibliothek
  den Prognoseraum 1 – Zentrum
  mit den Bezirksregionen:
  11 Tiergarten Süd, 12 Regierungsviertel, 13 Alexanderplatz, 14 Brunnenstraße Süd
  in den Planungsräumen:
  1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1201, 1202, 1203, 1204, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1401, 1402
  mit den Verkehrszellen:
  0041, 0051, 0052, 0981, 0982, 0983, 0991, 0992, 0993, 1001, 1002, 1011, 1012, 1021, 1031, 1032, 1041, 1042, 1051
  mit 102.205 Einwohnern

- Bezirkszentralbibliothek
  den Gesamtbezirk Mitte
  mit 356.506 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 142.232 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 140.000

Einen Bestandsschwerpunkt bilden die im Rahmen der jährlichen „HörGut“-Aktion mit Verlagen präsentierten Hörbücher. Mit der Brasilianischen Botschaft bestehen Kooperationsbeziehungen zum Aufbau und zur Ergänzung portugiesisch-sprachiger Medienbestände. Neben den Willkommensregalen werden Medien in englischer, spanischer, französischer und in leichter Sprache vorgehalten. Die Bibliothek nimmt am Bestseller-Programm und an der Staffelung von Exemplaren im Rahmen des kostenpflichtigen Seller-Service teil. Die jährlich für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Bücher stehen komplett zur Verfügung. Weitere Bestandsausprägungen sind: Reiseliteratur, Graphic Novels / Comic für Erwachsene, „der besondere Film“ auf DVD und BluRay, Weltmusik und Spiele.

In der Bibliothek sind der Mediengeschäftsgang für die Non-Book-Medien, die Sachgebiete Service und Benutzung, Öffentlichkeitsarbeit, EDV und das Mahnwesen (Altvorgänge) untergebracht. Sie koordiniert die Benutzungsdienste der im gleichen Prognoseraum sich befindenden Bibliothek Tiergarten Süd.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:
- Grundschule am Arkonaplatz, Ruppiner Str. 47/48, 10115 Berlin
- Papageno-Grundschule, Bergstraße 58, 10115 Berlin
- Kastanienbaum-Grundschule, Gipsstr. 23a, 10119 Berlin
- Grundschule am Neuen Tor, Hannoversche Str. 20, 10115 Berlin
- GutsMuths-Grundschule, Singerstr. 8, 10179 Berlin
- Grundschule am Brandenburger Tor, Wilhelmstr. 52, 10117 Berlin
- Gustav-Falke-Grundschule, Strelitzer Str. 42, 13355 Berlin
- Vineta-Grundschule, Demminer Str. 27, 13355 Berlin
- City-Grundschule, Sebastianstr. 57, 10179 Berlin
- Grundschule am Koppenplatz, Koppenplatz 12, 10115 Berlin
- Berlin Cosmopolitan School, Rückerstr. 9, 10119 Berlin (Privatschule)
- Bilinguale Schule Phorms, Ackerstr. 76, 13355 Berlin (Privatschule)
- Freie Schule am Mauerpark, Wolliner Str. 25-26, 13355 Berlin (Privatschule)

Gemeinschaftsschulen:
- Evangelische Schule Berlin, Rochstr. 7, 10178 Berlin (Privatschule)
- Freie Waldorfschule Berlin, Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin (Privatschule)

Integrierte Sekundarschulen:
- Ernst-Reuter-Oberschule, Stralsunder Str. 57, 13355 Berlin
- Hemingway-Oberschule, Gartenstr. 10, 10115 Berlin
- Berlin Metropolitan School, Linienstr. 122-124, 10115 Berlin (Privatschule)

Gymnasien:
- John-Lennon-Oberschule, Zehdenicker Str. 17, 10119 Berlin
- Max-Planck-Oberschule, Singerstr. 8a, 10179 Berlin
- Berlin Cosmopolitan School, Rückerstr. 9, 10119 Berlin (Privatschule)
- Bilinguale Schule Phorms, Ackerstr. 76, 13355 Berlin (Privatschule)
- Jüdisches Gymnasium Moses Mendelssohn, Große Hamburger Str. 27, 10115 Berlin (Privatschule)
- Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach, Rheinsberger Str. 4-5, 10115 Berlin (Privatschule)

Sonderpädagogische Förderzentren:
- Schule am Zille-Park, Bergstr. 5-9, 10551 Berlin
- Charlotte-Pfeffer-Schule, Berolinastr. 8, 10178 Berlin

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- Naturkindergarten, Krausnickstraße 11, 10115 Berlin
- Kindergarten Wolgaster Straße, Wolgaster Straße 2-5 | 13355 Berlin
- Kindergärten City, Weydemeyerstraße 20/21, 10178 Berlin
- Kindergärten City, Veteranenstr. 10, 10119 Berlin
- Kindergärten City, Ackerstr. 60, 13355 Berlin
- Kita Traumzauberbaum, Mollstr. 7A, 10178 Berlin
- Kita Toblacherstr. 42, 13187 Berlin
- Kita St. Elisabeth, Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin
- Musikkindergarten Sternenklang gUG, Rheinsberger Str. 56, 10115 Berlin

- Kita Schatzinsel, Fischerinsel 7, 10179 Berlin
- Kita Rosinante , Strelitzer Str. 71, 10115 Berlin,
- Kita Regenbogen, Fehrbelliner Str. 80, , 10119 Berlin
- Kita Quasselstrippe, Oderberger Str. 50, 10435 Berlin
- Kita Phorminis, Ackerstraße 76, 13355 Berlin
- Kita Pfiffikus, Rückertstr. 2, 10178 Berlin
- Kita Pelikan, Friedrichstraße 129f/g, 10117 Berlin
- Kita Paul Kirschkern, Anklamerstr. 29, 10115 Berlin
- Kita Paradiesvögel, Genter Str. 24, 13353 Berlin
- Kita Oase, Kastanienallee 63A, 10119 Berlin
- Kita mittendrin, Borsigstraße 33, 10115 Berlin
- Kita Menschenskinder, Fürstenwalder Str. 30, 10243 Berlin
- Kita Lichtenbergerstr. 32, Berlin
- Kita Lauder Nitzan, Brunnenstr. 33, 10115 Berlin
- Kita Kleiner August, Auguststr. 10-11, 10119 Berlin
- Kita Kinderparadies, Ackerstraße 104, 13355 Berlin
- Kita Kinderakademie, Habersaathstraße 13, 10115 Berlin
- Kita Herz Jesu, Templerzeile 15, 12099 Berlin
- Kita Gartenstraße, Gartenstraße 107, 10115 Berlin
- Kita FürstembergerStraße, Fürstenbergerstr. 4, 10434 Berlin
- Kita Frida Kirschkern, Christinenstr. 21, 10119 Berlin
- Kita Fridolin, Kita, Max-Beer-Straße 24 - 26, 10119 Berlin
- Kita Domino, Lychener Str. 21, 10437 Berlin
- Kita des Auswärtigen Amtes, Jägerstr. 25, 10117 Berlin
- Kindergarten in the Park / Berlin Cosmopolitan School, Invalidenstr. 130, 10115 Berlin
- Kita Casa Fantasia, Anklamer Str. 38, 10115 Berlin
- Kita der Bayer Pharma AG, Müllerstraße 178, 13353 Berlin
- Ev. Kita 1 der Heilig Kreuz-Passionsgemeinde, Schwiebusser Str. 6, 10965 Berlin
- Kinderinsel, MITTEndrin, Garnisonkirchplatz 2, 10178 Berlin
- Kita Emil Kirschkern, Ackerstr. 3a, 10115 Berlin
- Kita Zwergenschule, Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin
- Kinderinsel, Ziegelstraße 27, 10117 Berlin
- Kita Pippi Langstrumpf, Krausnickstraße 3A, 10115 Berlin
- Kita Siebenschläfer Böcklerstraße 8, 10969 Berlin
- Kita Flohzirkus, Krusauer Str. 108, 12305 Berlin
- Studenten-Kita der HU, Ziegelstr. 6-9, 10117 Berlin
- Kindergarten am Hirschhof, Eberswalder Straße 11/12, 10437 Berlin
- Kita-Alegría - Mohrenstraße, 10117, Berlin, Mohrenstr. 7
- Kita Bärenbande, Emdener Str. 56, 10551 Berlin
- Kita Wolkenzwerge, Markgrafenstraße 20, 10969 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Erweiterung der Öffnungszeit am Samstag
- Einrichtung eines Makerspace im Rahmen des Bundesprogramms „Smart Cities“

Bibliothek Tiergarten Süd
Anschrift: Lützowstr. 27, 10785 Berlin
Sigel: 717
Telefon: 2300-3088
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 12:30-18:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 22
Bibliothekstyp: Stadtteilbibliothek (Typ B)

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteilbibliothek
  die Bezirksregion:
  11 Tiergarten Süd
  in den Planungsräumen:
  1101, 1102, 1103, 1104, 1105
  mit den Verkehrszellen:
  0041, 0051, 0052
  mit 13.938 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 12.741 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 15.000 [entspricht VÖBB-Mindeststandard]

Die Bibliothek befindet sich in einem Profilierungsprozess, der vom Fachbereich Bibliotheken im Amt für Weiterbildung und Kultur in Kooperation mit den dortigen Initiativen, den Projekten „Die Grüne Bibliothek“ und „Wachsen lassen“ sowie vom Stadtteilverein Tiergarten e.V. getragen wird. Schwerpunkte sind Angebote, Medien und Veranstaltungen zum „Urbanen Gärtnern“, zur Sprach- und Leseförderung sowie zu nachhaltigen Lebensstilen und zur Share-Economy u.a. mittels Do-It-Yourself-Workshops. Die Bibliothek befindet sich in der Förderkulisse des zu verstetigenden Quartiersmanagements Magdeburger Platz. Im ehemaligen Lesecafé der Bibliothek befindet sich seit Anfang 2016 auf Grundlage eines BA-Beschlusses der Nachbarschaftstreff des Stadteilvereins Tiergarten e.V., der während der Bauarbeiten in der Kluckstraße hier seine Angebote aufrechterhalten kann. Zwischen dem Fachbereich und dem Stadtteilverein besteht eine Kooperationsvereinbarung. Ein Antrag auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) wurde bewilligt. Die Förderung soll die Profilbildung der Bibliothek unterstützen.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:

- Allegro-Grundschule, Lützowstr. 83-85, 10785 Berlin
- Ecole Voltaire, Kurfürstenstr. 53, 10785 Berlin (Privatschule)

Gymnasien

- Canisius-Kolleg, Tiergartenstr. 30-.31, 10785 Berlin (Privatschule)

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- Kindertagespflege ANEZOLIA, Kluckstr. 35, 10785 Berlin
- Cocorico et.Co ev. Kluckstr. 29, 10785 Berlin
- INA KinderGarten, Lützowstr. 61 A, 10785 Berlin
- Kita KiBiLuGa, Bissingzeile 15-19, 10785 Berlin
- Kita Sonnenschein, Pohlstr. 87, 10785 Berlin

- Kindergarten Stepping Stones, Lützowstr. 106 , 10785 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Sicherung der VÖBB-Mindeststandards
- Vermeidung einer Entwicklung zur „Bibliothek 2. Klasse“
- Entwicklung kooperativer Veranstaltungsangebote mit den Initiativen und Projekten

5.2 Prognoseraum 2 - Moabit

Bruno-Lösche-Bibliothek
Anschrift: Perleberger Str. 33, 10559 Berlin
Sigel: 707
Telefon: 9018-33025
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10:00-19:30 Uhr, Sa. 10:00-14:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 51,5
Bibliothekstyp: Mittelpunktbibliothek

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteilbibliothek
  die Bezirksregionen:
  21 Moabit West (bis östlich der Waldstraße/Gotzkowskystraße), 22 Moabit Ost (bis nördlich Alt-Moabit)
  in den Planungsräumen:
  2103, 2104, 2105, 2106, 2201, 2202, 2203, 2205
  mit den Verkehrszellen:
  0012, 0021, 0022
  mit 47.645 Einwohnern

- Mittelpunktbibliothek
  den Prognoseraum 2 – Moabit
  mit den Bezirksregionen:
  21 Moabit West, 22 Moabit Ost
  in den Planungsräumen:
  2101, 2102, 2103, 2103, 2104, 2105, 2106, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207
  mit den Verkehrszellen:
  0011, 0012, 0021, 0022, 0031, 0032
  mit 80.800 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 65.773 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 65.000 [mit Fertigstellung der räumlichen Erweiterung: 75.000]

Einen Bestandsschwerpunkt bildet der in Berliner Bibliotheken bisher einzigartige „Krimi-Salon“, in dem neben Medien aller Art zum Genre Veranstaltungen zum Themas „Krimi“ stattfinden. Es werden im Rahmen des Verlagssponsorings Medien dafür akquiriert. Die Bibliothek nimmt am Bestseller-Programm, am Bestandsaufbau der Willkommensregale und an der Staffelung von Exemplaren im Rahmen des kostenpflichtigen Seller-Service teil.

In der Bibliothek sind der Mediengeschäftsgang für die Belletristik und das Sachgebiet Ausbildung untergebracht. Die Bibliothek koordiniert die Benutzungsdienste der im gleichen Prognoseraum sich befindenden Hansabibliothek und Kurt-Tucholsky-Bibliothek. Die Bibliothek befindet sich am Rand des Quartiersmanagements-Gebiets Moabit Ost und kooperiert mit Lesewelt Berlin e.V., den Krimibuchhandlungen „Miss Marple“ und „Hammett“ und dem Krimimarathon Berlin-Brandenburg.

Ein Antrag auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) wurde bewilligt. Die Förderung hat die Verbesserung der Raumsituation der Kinderbuchabteilung zum Ziel und soll die Maßnahmen zur Leseförderung intensivieren.

In Erledigung der BVV-Drucksache 1749/IV wird eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Bruno-Lösche-Bibliothek auf den Weg gebracht. Ziel ist eine Flächenerweiterung auf rd. 2.000qm, um eine dem Versorgungsniveau in den anderen Prognoseräumen adäquate Angebotsbreite an Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen, einen Veranstaltungsraum und ausreichende Regalflächen für einen für das Zielgebiet ausreichenden Bestand gewinnen zu können.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:
- Kurt-Tucholsky-Grundschule, Rathenower Str. 18, 10559 Berlin
- Moabiter Grundschule, Paulstr. 28, 10557 Berlin
- Miriam-Makeba-Grundschule,Zinzendorfer Str. 15-16, 10553 Berlin

Gemeinschaftsschulen:
- Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule (Oberschulteil), Quitzowstr. 141, 10559 Berlin

Integrierte Sekundarschulen
- Hedwig-Dohm-Oberschule, Stephanstr. 27, 10559 Berlin
- Katholische Schule Sankt Paulus, Waldenser Str. 27, 10551 Berlin (Privatschule)

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- Kindergarten Rathenower Str. 15, 10559 Berlin
- Kindergarten Emdener Str. 11-13, 10551 Berlin
- Kita Fantasia, Bredowstr. 27a, 10551 Berlin
- Kindergarten Havelberger Str. 21, 10559 Berlin
- Kindergarten Lehrter Str. 39/40, 10557 Berlin
- Kita Cheburashka-Tiergarten, Wilsnackerstr. 40, 10559 Berlin#
- Kita SpielRaum Perlentaucher, Perleberger Str. 47, 10559 Berlin
- Kita Kleiner Frosch, Lübecker Str. 32, 10559 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Erweiterung zu einer Mittelpunktbibliothek auf 2.000qm Fläche
- Erweiterung des Angebots für Geflüchtete in Nähe des LaGeSo
- Herausnahme der Sammlung Kurt Tucholsky aus dem Freihandbereich zugunsten stark nachgefragter Medienbereiche
- Herausnahme der Sammlung Karl May aus dem Freihandbereich zugunsten stark nachgefragter Medienbereiche
- Erweiterung der Öffnungszeiten am Samstag

Hansabibliothek
Anschrift: Altonaer Str. 15, 10557 Berlin
Sigel: 842
Telefon: 9018-32156
Öffnungszeiten: Mo., Fr. 13:00-19:30 Uhr, Di., Mi., Do. 12:00-18:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 31
Bibliothekstyp : Stadtteilbibliothek (Typ A)

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteilbibliothek
  die Bezirksregionen:
  21 Moabit West (bis südlich Alt-Moabit), 22 Moabit Ost (bis südlich Alt-Moabit)
  [Ortsteil Hansaviertel]
  in den Planungsräumen:
  2106, 2204, 2206, 2207
  mit den Verkehrszellen:
  0031, 0032
  mit 24.903 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 44.752 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 40.000 [Reduktion zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Rahmen der denkmalschutzgerechten Sanierung]

Die Hansabibliothek wird in 2016/2017 mit Mitteln aus dem Bundesprogramm "Nationale Projekte des Städtebaus" denkmalschutzgerecht saniert. Es handelt sich um ein Gebäude aus des Architekten Werner Düttmann, die ehemals für 20.000 Medieneinheiten konzipiert heute über 40.000 Medieneinheiten beherbergt. Die Nutzung am Standort nimmt zu. Die Besuchszahlen erreichen inzwischen das Niveau der Bruno-Lösche-Bibliothek. Sie ist damit aufgrund der Flächendefizite im Prognoseraum unverzichtbar.

Wichtige Partner sind u.a. der Bürgerverein Hansaviertel, Lesewelt Berlin e.V. und LesArt. Die Bibliothek nimmt an der jährlichen Aktion „Lesen im Park“ teil. Mit dem FU-Referat für Weiterbildung besteht eine Kooperation zur Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen im Leseraum.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:

- Anne-Frank-Grundschule, Paulstr. 20b, 10557 Berlin
- Hansa-Grundschule, Lessingstr. 5, 10555 Berlin

Gymnasien:

- Französisches Gymnasium, Derfflingerstr. 7, 10785 Berlin
- Gymnasium Tiergarten, Altonaer Str. 26

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- Evangelische Spreekita, Paulstraße 20 d, 10557 Berlin
- AWO Kita „Am Spreebogen“, Alt-Moabit 98, 10559 Berlin
- Kindergärten City - Kita Alt-Moabit, Alt-Moabit 117, 10559 Berlin
- Kindergärten City - Kita Hansa-Ufer, Hansa-Ufer 3, 10555 Berlin

- Ina.kinder.garten, Lüneburger Str. 14, 10557 Berlin
- Kita Apfelkern, Elberfelder Str. 28, 10555 Berlin
- KiLa JagowSpatzen, Jagowstr.. 10-11, 10555 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Schaffung von Barrierefreiheit im Rahmen der Sanierung
- Erhalt der hohen Aufenthaltsqualität durch Architektur und Lesegarten
- Behutsame Erneuerung der Ausstattung und Nutzung des hinten liegenden Raums als modernes Lernzentrum
- Reduktion der Bestandsgröße zur Verbesserung der Auffindbarkeit und Präsentation
- ggf. Prüfung der Erweiterung der Zugänglichkeit im Rahmen des RFID-Projekts „Zugang24 – OpenLibrary“, das z.Zt. in Spandau erprobt werden soll

Kurt-Tucholsky-Bibliothek
Anschrift: Rostocker Str. 32b, 10553 Berlin
Sigel: 844
Telefon: 39480-264
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 12:30-18:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 22
Bibliothekstyp: Stadtteilbibliothek (Typ B)

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteilbibliothek
  die Bezirksregionen:
  21 Moabit West (bis westlich der Waldstraße/Gotzkowskystraße und nördlich Alt-Moabit)
  in den Planungsräumen:
  2101,2102
  mit den Verkehrszellen:
  0011
  mit 3.022 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 9.221 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 15.000 [entspricht VÖBB-Mindeststandard]

Die Bibliothek befindet sich in einem Profilierungsprozess, der vom Fachbereich Bibliotheken im Amt für Weiterbildung und Kultur in Kooperation mit dem Träger des Nachbarschaftszentrums, dem Moabiter Ratschlag e.V., befördert wird. Schwerpunkte sind Angebote, Medien und Veranstaltungen zur Sprach- und Leseförderung insbesondere für Migrantinnen und Migranten sowie Medien in Arabisch und künftig in Farsi. Die Bibliothek befindet sich in der Förderkulisse des Quartiersmanagement-Gebiets Moabit West. Zwischen dem Fachbereich und dem Moabiter Ratschlag besteht eine Kooperationsvereinbarung. Ein Antrag auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) wurde durch den Moabiter Ratschlag gestellt. Die Förderung soll die Profilbildung der Bibliothek und insbesondere die Arbeit mit Geflüchteten unterstützen. Parallel läuft die Planung einer Baumaßnahme zur Herstellung von Barrierefreiheit.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen
- Carl-Bolle-Grundschule, Waldenserstr. 21, 10551 Berlin
- Katholische Schule Sankt Paulus, Waldenser Str. 27, 10551 Berlin (Privatschule)

Gemeinschaftsschulen
- Heinrich-von-Stephan-Oberschule, Neues Ufer 6, 10553 Berlin
- Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule (Grundschulteil), Siemensstr. 20, 10551 Berlin

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- KITA Alibaba, Waldstr. 15, 10551 Berlin
- KITA Arche Moabit, Huttenstraße 31, 10553 Berlin
- KITA Emdener Straße, Emdenerstr. 11-13, 10551 Berlin
- KITA Huttenstr., Huttenstr. 22a, 10553 Berlin
- KITA Safina, Rostockerstr. 26, 10553 Berlin
- KITA Safina-2, Erasmusstraße 7, 10553 Berlin

- KITA SOS-Kinderdorf, Waldstr. 23/24, 10551 Berlin
- KITA Sprachwelt, Rostocker Str. 32a, 10553 Berlin
- KITA Elfenbein, Rostocker Str. 21, 10553 Berlin
- KITA Engelsnest, Kaiserin-Augusta-Allee 101, 10553 Berlin
- KITA Olleburg, Waldstraße 42, 10551 Berlin
- KITA PAK, Emdenerstraße, 10551 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Angebote für Flüchtlinge vor Ort ausbauen
- Baumaßnahme / Entwicklung zum barrierefreien nachbarschaftlichen Bildungszentrum
- Einhaltung der VÖB-Mindeststandards

5.3 Prognoseraum 3 - Gesundbrunnen

Bibliothek am Luisenbad
Anschrift: Travemünder Str. 2 (Ecke Badstraße), 13357 Berlin
Sigel: 788
Telefon: 9018-45610
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10:00-19:30 Uhr, Sa. 10:00-14:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 51,5
Bibliothekstyp: Mittelpunktbibliothek

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteil-, zugleich Mittelpunktbibliothek
  den Prognoseraum 3 – Gesundbrunnen (und Teile von 4 – Wedding)
  mit den Bezirksregionen:
  31 Osloer Straße, 32 Brunnenstraße Nord und Teile von 42 Wedding Zentrum
  in den Planungsräumen:
  3101, 3102, 3201, 3202, 3203, 4201/4203 (bis östlich der Reinickendorfer Str.)
  mit den Verkehrszellen:
  0061, 0071, 0081, 0092
  mit 97.448 Einwohner

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 134.190 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 100.000

Ratgeberliteratur zum Thema „Gesundheit und Wellness“ ist ein Bestandsschwerpunkt. Fachliteratur zur Altenbetreuung und professionellen Seniorenbetreuung sowie Bücher zum Thema Demenz ergänzen das Angebot. Außerdem werden Bibliotheksführungen für Multiplikator_innen und Pflegepersonal angeboten. Mit der Slowenischen Botschaft bestehen Kooperationsbeziehungen zur Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Neben den Willkommensregalen werden Medien in türkischer und arabischer Sprache im Erwachsenenbereich, ein ausgewählter Bestand an Kinderbüchern in mehr als 40 Sprachen sowie Bücher in leichter Sprache vorgehalten. Die Bibliothek nimmt am Bestseller-Programm und an der Staffelung von Exemplaren im Rahmen des kostenpflichtigen Seller-Service teil. Die jährlich für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Bücher stehen komplett zur Verfügung. Die Ausleihe von Klassenlesesätzen wird von hier aus koordiniert, ebenso die Nachnutzung des erfolgreichen, bis Ende 2015 EU-geförderten Projekts „BibliothekMobil“.

In der Bibliothek sind der Mediengeschäftsgang für die Sach- und Kinderbücher, die Sachgebiete Medien, Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen und Innovative Online-Dienste sowie die Kontaktstelle für Schulen und das Magazin der Fahrbibliotheken untergebracht.

Die Bibliothek ist etablierter Veranstaltungsort für Multiplikatorenschulungen und Fortbildungen im Bereich der Leseförderung und arbeitet eng mit den Fachhochschulen und zahlreichen Institutionen der Leseförderung und Leseforschung zusammen. Mit dem Puttensaal steht ein repräsentativer Veranstaltungsraum zur Verfügung, der intensiv – u.a. von der Musikschule und anderen bezirklichen Partnern – genutzt wird.

Die Bibliothek befindet sich im Gebiet von vier Förderkulissen, dem Quartiersmanagementgebiet Soldiner Straße, dem Quartiersmanagementgebiet Brunnenviertel (Brunnenstraße und Ackerstraße), dem ab April 2016 neudefinierten Quartiersmanagementgebiet Badstraße und dem Aktionsraum

Wedding/Moabit. Ein Antrag auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) wurde bewilligt. Die Förderung hat die Integration digitaler Angebote zum Einsatz in der Lese- und Sprachförderung zum Inhalt und soll in allen Bibliotheken des Aktionsraumes zur Anwendung kommen.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:
- Gottfried-Röhl-Grundschule, Ungarnstr. 75, 13349 Berlin
- Rudolf-Wissell-Grundschule, Ellerbeker Str. 7-8, 13357 Berlin
- Gesundbrunnen-Grundschule, Prinzenallee 8, 13357 Berlin
- Wilhelm-Hauff-Grundschule, Gotenburger Str 8, 13359 Berlin
- Carl-Kraemer-Grundschule, Zechliner Str. 4, 13359 Berlin
- Humboldthain-Grundschule, Grenzstr. 8, 13355 Berlin
- Andersen-Grundschule, Kattegatstr. 26, 13359 Berlin
- Heinrich-Seidel-Grundschule, Ramlerstr. 9-10, 13355 Berlin
- Albert-Gutzmann-Schule, Orthstr. 1, 13357 Berlin

Integrierte Sekundarschulen:
- Willy-Brandt-Oberschule, Grüntaler Str. 5, 13357 Berlin
- Herbert-Hoover-Oberschule, Pankstr. 18 719, 13357 Berlin
- Quinoa-Schule, Kühnemannstr. 26, 13409 Berlin

Gymnasien:
- Diesterweg-Oberschule, Böttgerstr. 2, 13357 Berlin
- OSZ KIM, Osloer Str. 23 – 26, 13359 Berlin

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- Kita Ghislan e.V., Bastianstr.21, 13357 Berlin
- Kita Afrikanische Str., Afrikanische Str. 28, 13351 Berlin
- Kita Märchenland, Bornholmer Str. 44, !3359 Berlin
- Kita Firlefanz, Drontheimer Str 22/23, 13359 Berlin
- Montessori Kinderladen, Edinburger Str. 39, 13349 Berlin
- Kinderladen Flohzirkus, Eulerstr. 10, 13357 Berlin
- Kita Vielfalter, Exerzierstr. 26, 13357 Berlin
- Kita Exerzierstraße, Exerzierstr. 32 a, 13357 Berlin
- Kita Freienwalder Str. Freienwalder Str. 19 c, 13359 Berlin
- Kita Gänseblümchen, Glasgower Str. 26, 13349 Berlin
- Kita Kunterbunt, Gottschedstr. 27, 13357 Berlin
- Kita Gottschedstr. Gottschedstr. 28, 13357 Berlin
- Kita Stadtkinder, Grüntaler Str 6 + 8, 13357 Berlin
- Kita Zauberwald, Grüntaler Str. 30, 13357 Berlin
- Kita St. Robert, Hochstädter Str. 14, 13347 Berlin
- Kita Sprachvielfalt, Koloniestr. 24 a, 13359 Berlin
- Kita Der kleine Muck, Koloniestr. 7-8, 13357 Berlin
- Kita Liebenwalder Str., Liebenwalder Str. 45, 13347 Berlin
- Kita Neue Hochstr., Neue Hochstr. 44, 13347 Berlin
- Kita Nordbahn, Nordbahnstr. 15 – 16, 13359 Berlin
- Kita Osloer Str., Osloer Str. 105 d, 13359 Berlin
- Kita Putte, Prinzenallee 24, 13359 Berlin
- Kita Fiorino, Prinzenallee 45 c, 13359 Berlin

- Kita Sonnenblume, Reinickendorfer Str. 62, 13347 Berlin
- Kita Reinickendorfer Str., Reinickendorfer Str. 98, 13347 Berlin
- Kita Kunterbunt, Romanshorner Weg 85, 13407 Berlin
- Kita Rauda, Schulstr. 52 – 53, 13347 Berlin
- Kita Schönwalder Str. 19 a, 13347 Berlin
- Kita Jojo e.V., Schwedenstr. 9 a, 13359 Berlin,
- Kita Kleines Wölkchen, Soldiner Str., 13359 Berlin
- Montessori Kinderhaus, Sommerstr. 16, 13409 Berlin
- Kita Paradiesvögel, Stettiner Str. 8, 13357 Berlin
- Kita Stettiner Str., Stettiner Str. 21 -23, 13357 Berlin
- Kita Silberstern, Stettiner Str. 56, 1357 Berlin
- Kinderhaus Kunterbunt, Wiesenstr. 25, 13357 Berlin
- Kita Wiesenstr., Wiesenstr. 49 -50, 13357 Berlin
- Kinderladen Villa Römer, Wollankstr. 61 d, 13359 Berlin
- Kita Meilenstein, Wriezener Str. 39, 13359 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Positionierung des Puttensaals als Ort kultureller Veranstaltungen über das Versorgungsgebiet hinaus
- Entwicklung bedarfsgerechter Angebote für Geflüchtete im Versorgungsgebiet
- Initiierung von Prozessen zur Implementierung digitaler Leseförderangebote im VÖBB
- Erweiterung der Öffnungszeiten am Samstag

5.4 Prognoseraum 4 - Wedding

Schiller-Bibliothek mit @hugo-Jugendmedienetage
Anschrift: Müllerstraße 149, 13353 Berlin
Sigel: 718
Telefon: 9018-45683
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10:00-19:30 Uhr, Sa. 10:00-14:00 Uhr
Wochenöffnungsstunden: 51,5
Bibliothekstyp: Mittelpunktbibliothek

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als

- Stadtteil-, zugleich Mittelpunktbibliothek
  den Prognoseraum 4 – Wedding
  mit den Bezirksregionen:
  41 Parkviertel, 42 Wedding-Zentrum (bis westlich der Reinickendorfer Str.)
  in den Planungsräumen:
  4101, 4102, 4103, 4201/4203 (bis westlich der Reinickendorfer Str.), 4202
  mit den Verkehrszellen:
  0101, 0102, 0111, 0112, 0091
  mit 99.495 Einwohnern

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 75.192 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 75.000

Den Bestandsschwerpunkt bildet die @hugo-Jugendmedienetage mit Medien und Veranstaltungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 25 Jahren. Diese beinhalten neben der Bereitstellung und Ausleihe Konsolenspielen, Mangas und Manwhas auch offene Gaming-Veranstaltungen und zielgruppenorientierte Workshops. Mit der Gesobau besteht eine Kooperationsvereinbarung. Neben den Willkommensregalen werden Medien in türkischer und in leichter Sprache vorgehalten. Die Bibliothek nimmt am Bestseller-Programm und an der Staffelung von Exemplaren im Rahmen des kostenpflichtigen Seller-Service teil. Wichtige Partner sind u.a. das Quartiersmanagement Sparrplatz und Reinickendorfer Straße sowie das Paul-Gerhardt-Stift / Familienzentrum und der Deutsche Familienverband e.V.

In der Bibliothek ist der Mediengeschäftsgang für die Jugendmedien untergebracht. Mit der Technikausstattung, die im Rahmen des Neubaus beschafft werden konnte, bildet die in 2015 neu eröffnete Bibliothek derzeit eine Referenz für die Entwicklung an den anderen Standorten. Es stehen ein Veranstaltungsraum, zwei Gruppenarbeitsräume und zahlreiche Arbeitsplätze mit und ohne Computer zur Verfügung.

Ein Antrag auf Mittel aus dem EFRE-Programm „Bibliothek im Stadtteil“ (BIST II) wurde bewilligt. Im Rahmen der Förderung soll der erste Makerspace in einer Berliner öffentlichen Bibliothek geschaffen werden.

Langfristig soll die Schiller-Bibliothek zur Bezirkszentralbibliothek mit der Kombination von Volkshochschul- und Bibliotheksangeboten im Sinne eines Lernzentrums ausgebaut werden.

Schulen im Versorgungsgebiet:

Grundschulen:

- Möwensee-Grundschule, Afrikanische Str. 123/125, 13351 Berlin
- Wedding-Grundschule, Antonstr. 10-17, 13347 Berlin
- Brüder-Grimm-Grundschule, Tegeler Str. 18-19, 13353 Berlin
- Erika-Mann-Grundschule, Utrechter Str. 25-27, 13357 Berlin
- Anna-Lindh-Grundschule, Guineastr. 17-18, 13351 Berlin
- Leo-Lionni-Grundschule, Müllerstr. 158, 13353 Berlin
- Inklusive Ganztagsgrundschule in Berlin, Tegeler Str. 13, 13353 Berlin (Privatschule)

Integrierte Sekundarschulen:

- Ernst-Schering-Oberschule, Lütticher Str. 47/48, 13353 Berlin
- Schule am Schillerpark, Ofener Str. 6, 13349 Berlin

Gymnasien:

- Lessing-Oberschule, Schöningstr. 17, 13349 Berlin

Sonderpädagogische Förderzentren

- Schule in der Charité, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin

Kindertagesstätten im Versorgungsgebiet:

- EKT Bäumchen e.V., Brüsseler Str. 38, 13353 Berlin
- EKT Kinderoase, Ofener Str. 3, 13349 Berlin
- EKT - Kleine Himmelswolke e.V., Türkenstr. 5, 13349 Berlin
- EKT Tausendfüßler e.V., Amsterdamer Str. 12, 13347 Berlin
- Evangelische Kita Nazareth, Nazarethkirchstr. 50, 13347 Berlin
- Ev. Osterkita, Sprengelstr. 35, 13353 Berlin
- Ina.Kinder.Garten Brüsseler Straße, Brüsseler Straße 30, 13353 Berlin
- Ina.Kinder.Garten Habersaathstraße, Habersaathstr. 5, 10115 Berlin
- Kinderhaus - Kita der Kapernaum-Gemeinde, Seestr. 35, 13353 Berlin
- Kindergarten Lynarstrasse, Lynarstr. 10-12, 13353 Berlin
- Kindergarten Pfiffikus, Togostraße 66-67, 13351 Berlin
- Kinderladen Gänseblümchen e.V., Glasgower Str. 26, 13349 Berlin
- Kinderladen Tüte Mücken e.V., Togostr. 78, 13351 Berlin
- Kindertagesstätte "House of Nations", Triftstr. 67, 13353 Berlin
- Kita Am Nettelbeckplatz, Reinickendorfer Str. 110a, 13347 Berlin
- Kita Arif und Alina, Burgsdorfstr. 13a, 13353 Berlin
- Kita der Kornelius-Gemeinde, Dubliner Str. 29, 13349 Berlin
- Kita Edinburger Str., Edinburger Str. 38, 13349 Berlin
- Kita Kleiner Fratz, Prinz-Eugen-Str. 8, 13347 Berlin
- Kita Liebenwalder, Liebenwalder Str. 45, 13347 Berlin
- Kita Paradiesvögel, Genter Str. 24, 13353 Berlin
- Kita Paradiesvögel, Plantagenstr. 9, 13347 Berlin
- Kita Pinocchio, Antwerpener Str. 40-42, 13353 Berlin
- Kita Rauda e.V. . Schulstr. 52-53, 13347 Berlin
- Kita Ruheplatzstr., Ruheplatzstr. 13, 13347 Berlin
- Kita Schönwalder Str., Schönwalder Str. 19a, 13347 Berlin
- Kita Seestr., Seestr. 90, 13347 Berlin
- Kita Wirbelzwirbel, Tegeler Str. 13, 13353 Berlin
- Kita Wunderland, Gerichtstr. 40,13347 Berlin
- RoKoKids-Kindertagesstätte, Ofenerstr. 4-5, 13349 Berlin
- Schillerpark-Kita, Bristolstr. 19, 13349 Berlin

Entwicklungsperspektive:

- Etablierung der Bibliothek als Lernort im „Bildungsband“ von VHS Antonstraße über Bibliothek bis Beuth-Hochschule
- Ausbau zur Bezirkszentralbibliothek in ein bis zwei weiteren Baustufen
- Einrichtung eines Makerspace
- Nutzung des geplanten Lesegartens, der im Rahmen der Rathausplatzsanierung vorgesehen ist
- Verbesserung der Auffindbarkeit und der Eingangssituation mit Ende der Platzsanierung

5.5 Gesamtbezirklich

Fahrbibliothek und Kontaktstelle für Schulen
Anschrift: Travemünder Str. 2 (Ecke Badstraße), 13357 Berlin
Sigel: 501
Telefon: 9018-45445
Öffnungszeiten: nach Haltestellenplan
Wochenöffnungsstunden:
Bibliothekstyp: Fahrbibliothek

Die Bibliothek versorgt in der Funktion als Fahrbibliothek (mit drei Fahrzeugen) folgende Grundschulen im Bezirk:

- Albert Gutzmann Schule, Orthstr. 1, 13357 Berlin
- Humboldthain-Grundschule, Grenzstraße 8, 13355 Berlin
- Vineta Grundschule, Demminer Str. 27, 13355 Berlin
- Papageno-Grundschule, Bergstr. 58, 10115 Berlin
- Miriam-Makeba-Grundschule, Zinzendorfstr. 15-16, 10555 Berlin
- Anne-Frank-Grundschule, Paulstr. 20b, 10557 Berlin
- Gottfried-Röhl-Grundschule, Ungarnstr. 75, 13349 Berlin
- Grundschule am Brandenburger Tor, Wilhelmstraße 52, 10117 Berlin
- Rudolf-Wissell-Grundschule, Ellerbeker Straße 7-8, 13357 Berlin
- Andersen-Grundschule, Kattegatstraße 26, 13359 Berlin
- Grundschule am Koppenplatz (Standort Bergstraße & Koppenplatz) Koppenplatz 12, 10115 Berlin
- City-Grundschule, Sebastianstraße 57, 10179 Berlin
- Kurt-Tucholsky-Grundschule, Rathenower Str. 18, 10559 Berlin
- Leo-Lionni-Grundschule, Müllerstr. 158, 13353 Berlin
- Wilhelm-Hauff-Grundschule, Gotenburger Str. 8, 13359 Berlin
- Inklusive Ganztagsgrundschule, Tegeler Straße 13, 13353 Berlin
- Erika-Mann-Grundschule, Utrechter Str. 25, 13347 Berlin
- Evangelische Grundschule Berlin-Mitte, Rochstraße 7, 10178 Berlin
- Grundschule Neues Tor, Hannoversche Str. 20, 10115 Berlin
- Wedding-Grundschule, Antonstr. 10, 13347 Berlin
- Hansa-Grundschule, Lessingstraße 5, 10555 Berlin
- Gustav-Falke-Grundschule, Strelitzer Str. 42, 13355 Berlin
- Anna-Lindh-Grundschule, Guineastraße 17, 13351 Berlin
- Grundschule am Arkonaplatz, Ruppiner Str. 48, 10115 Berlin
- GutsMuts-Grundschule, Singerstraße 8, 10179 Berlin
- Moabiter Grundschule, Paulstraße 28, 10557 Berlin
- Carl Bolle Schule, Waldenserstraße 20/21, D-10551 Berlin

sowie folgende Kindertagesstätten:

- Fröbel Kita Schatzinsel, Fischerinsel 7-8 10179 Berlin
- Fröbel Kita Traumzauberbaum, Mollstraße 7A, 10178 Berlin
- INA Kita Lützowstr., Lützowstraße 61a 10785 Berlin
- INA Kita Brüsseler Str., Brüsseler Straße 30 13353 Berlin

Die Kontaktstelle für Schulen betreut folgende Schulbibliotheken im Bezirk:

- Vineta Grundschule, Demminer Str. 27, 13355 Berlin
- Andersen Grundschule, Kattegatstraße 26, 13359 Berlin
- Gottfried-Röhl-Grundschule, Ungarnstr. 75, 13349 Berlin

- Brüder-Grimm-Grundschule, Tegeler Str. 18-19, 13353 Berlin
- Leo-Lionni-Grundschule, Müllerstr. 158, 13353 Berlin
- Gustav-Falke-Grundschule, Strelitzer Str. 42, 13355 Berlin
- Humboldthain-Grundschule, Grenzstraße 8, 13355 Berlin
- Heinrich-Seidel-Grundschule, Ramlerstraße 9, 13355 Berlin
- Anne-Frank-Grundschule, Paulstr. 20b, 10557 Berlin
- Gesundbrunnen-Grundschule, Prinzenallee 8, 13357 Berlin
- Rudolf-Wissell-Grundschule, Ellerbeker Straße 7-8, 13357 Berlin
- Lomonossow-Grundschule, Friedrichstraße 176/179, 10117 Berlin

Medienbestand
Anzahl Medieneinheiten IST: 45.408 (Stand 31.12.2014)
Anzahl Medieneinheiten SOLL: 40.000

Entwicklungsperspektive:

- Förderung des Aufbaus und Betrieb von Schulbibliotheken
- Bereitstellung von Klassenlesesätzen
- Entwicklung neuer Lesefördermethoden und –Programme in Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern
- Vernetzung der Leseförderaktivitäten mit Bildungsverbünden und dem Sprachförderzentrum

6 Management Summary

Mit dem vorliegenden Bibliotheksentwicklungsplan soll für den Zeitraum 2016-2020 der erfolgreiche Weg der Bibliotheksentwicklungsplanung der Jahre 2006-2015 fortgesetzt werden. Die Stadtbibliothek Mitte reagiert auf gesellschaftliche Trends und sich verändernde Anforderungen an die Öffentliche Bibliotheken und bettet diese im Hinblick auf ihre Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in ihre Strategien ein.

Es wird das Ziel verfolgt, das im Vergleich der Berliner Bezirke hohe Leistungsniveau der Stadtbibliothek Mitte zu erhalten und an die Erfordernisse der wachsenden Stadt anzupassen. Die Stadtbibliothek soll dabei nicht alles anders, aber manches besser machen können (evolutionär).

Für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben sollen Ressourcen gehoben werden, die teils aus Budgetgewinnen der wirtschaftlich und effizient erbrachten Kernaufgaben lt. Produktkatalog erzielt, teils durch die Akquise von Drittmitteln sowie durch die anteilige Beteiligung an berlinweiten Innovationsprojekten im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins gewonnen werden. Diese Veränderungsprozesse sollen aktiv begleitet werden, ebenso wie die Weiterentwicklung des Produktkatalogs im Produktbereich 70 Stadtbibliothek (aktiv statt reaktiv).

Dafür werden Ziele und Maßnahmen in sieben Handlungsfeldern beschrieben und nach Maßgabe der Mittel umgesetzt:

1. **Zugang zu Wissen für alle auch im digitalen Zeitalter gewährleisten**
2. **Erkennbarkeit verbessern, Identität und Identifikation schaffen**
3. **Anforderungen der Wachsenden Stadt erkennen und einplanen**
4. **Kernprozesse wirtschaftlich erbringen, Projekte in Kooperation durchführen**
5. **Unterstützen und fördern (der Lese-, Sprach- und Ausbildungsfähigkeit)**
6. **Personal entwickeln, zukunftsfähige Strukturen schaffen**
7. **Erreichbarkeit von Standorten und Services kundenorientiert gestalten**

Einer besonderen Bedeutung kommen dabei die für die Refinanzierung dieser Maßnahmen im Zuge der Budgetierung wesentlichen Wertetreiber Fläche, Personal und Medien zu.

Die **Erweiterung der Bruno-Lösche-Bibliothek** mittelfristig und der **Ausbau der Schiller-Bibliothek zur Bezirkszentralbibliothek als Lernzentrum** langfristig hat hohe Priorität.

Die **Personalausstattung und** die **Medienbeschaffung orientieren** sich in den nächsten Haushaltsjahren **an der Bevölkerungsentwicklung**. Dies bedingt eine **Steigerung der VZÄ-Zielzahl und des Medienetats um rd. 8%** bis 2020.

Der Personalzuwachs soll nicht ausschließlich die in den Bibliothekslaufbahnen Diplom-Bibliothekar_in und Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste vorhandenen Kompetenzen, sondern auch den **Einbezug von Kenntnissen und Fähigkeiten anderer für die Erreichung der Zukunftsziele heranzuziehender Berufsbilder** ermöglichen. Der Qualifikation der Beschäftigten kommt große Bedeutung zu. Die **Mittel für Fortbildungen** und für den Besuch von Fachtagungen **werden deutlich erhöht**.

Um mit dem Aufwand für Innovationen und Entwicklungsmaßnahmen einhergehende negative KLR-Auswirkungen zu vermeiden, sollen Projekte zur Anpassung der Stadtbibliotheksangebote, ihrer

Infrastruktur und ihrer Services konsortial im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) verfolgt und umgesetzt werden. Dazu bedarf es der anteiligen Finanzierung durch die Verbundteilnehmer. Es werden dazu im Kapitel 3840 der Stadtbibliothek Mittel im Sinne eines **Innovationsfonds** eingerichtet.

Die **Wahrnehmung der Bibliotheken** in sozialen Netzwerken und im Stadtraum **wird verbessert**. Dafür werden personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Drittmittel werden **für die Umsetzung von Projekten** genutzt. Für Ihre Akquise und Administration wird der Fachbereich personell verstärkt. **Erfolgreiche Projekte werden** für die Gewährleistung einer kontinuierlich, fachlich adäquaten Versorgung z.B. der Schulen und Schulbibliotheken sowie zur Sicherung der damit verbundenen budgetrelevanten Mengen als Regelaufgaben **verstetigt** und finanziell und personell untersetzt.

Das **bestehende Netz der Bibliotheksstandorte** mit sieben Bibliotheken und drei Fahrbibliotheken **bleibt erhalten**. Die Profilbildung der Bibliotheken wird fortgesetzt. Zur Sicherung der Anrechenbarkeit von Produktmengen werden die VÖBB-Mindeststandards eingehalten. Die Öffnungszeiten am Samstag werden erweitert.

Die **Lese- und Sprachförderung** und die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz **haben** innerhalb der Bibliotheksaufgaben **weiterhin einen hohen Stellenwert**. Interkulturelle Anforderungen, die Integration von z.B. Geflüchteten und die Berücksichtigung der Interessen aller Alters- und Bevölkerungsgruppen führen zu erkennbaren Angeboten und Dienstleistungen.

Der Fachbereich Bibliotheken im Amt für Weiterbildung und Kultur wird mit der Umsetzung der hier beschriebenen Maßnahmen beauftragt. Sie finden Eingang in die jährlichen Zielvereinbarungen zwischen dem Amt für Weiterbildung und Kultur und der Abteilungsleitung. Über den Fortschritt wird im Rahmen des Zielvereinbarungscontrollings berichtet.

Die zu den einzelnen Maßnahmen ausgewiesenen Kosten sind mit Blick auf das Gelingen und auf die Wirksamkeit der Teilprojekte hin kalkuliert. Die Maßnahmen bilden innerhalb des Bibliotheksentwicklungsplanes ein aus fachlicher Sicht schlüssiges Gesamtkonzept, entfalten ihre Wirksamkeit aber nach Maßgabe der Mittel auch im Einzelnen. Insofern sind die in den Teilzielen beschriebenen Zuordnungen von Mitteln zu Haushaltsjahren Vorschläge, die innerhalb der Gesamtlaufzeit des Bibliotheksentwicklungsplanes variabel sind. Über die Realisierung ist also im Rahmen der kommenden Haushaltsbeschlüsse jeweils konkret zu befinden.

7 Verzeichnis der Abkürzungen

AGSBB	=	Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg
BDB	=	Bundesverband Deutscher Bibliotheksverbände
BEPL	=	Bibliotheksentwicklungsplan
BIM	=	Berliner Immobilienmanagement
BIST	=	Bibliothek im Stadtteil (ein operatives EFRE-Förderteilprogramm)
BÖBB	=	Benutzungsbedingungen für die Öffentlichen Bibliotheken Berlins
BVV	=	Bezirksverordnetenversammlung
BZB	=	Bezirkszentralbibliothek
dbv	=	Deutscher Bibliotheksverband e.V.
EFRE	=	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESME	=	European Strategy for Multicultural Education
FaMI	=	Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
GG	=	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
IFLA	=	International Federation of Library Associations (der internationale Dachverband der Bibliotheksverbände)
ITDZ	=	IT-Dienstleistungszentrum Berlin
KGSt	=	Kommunale Gemeinschafsstelle für Verwaltungsmanagement
KJHG	=	Kinder- und Jugendhilfegesetz
KLR	=	Kosten-Leistungsrechnung
KOBV	=	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
MPB	=	Mittelpunktbibliothek
NuMoB	=	Nutzungsmonitoring in Bibliotheken
OPAC	=	Online Public Access Catalogue (dt.: der Online-Katalog für die Nutzerinnen und Nutzer)
PSTCKK	=	Produktstückkosten
RDA	=	Resource Description and Access (das derzeit geltende, internationale Erschließungsschema für die Katalogisierung)
RFID	=	Radio-Frequenz-Identifikations-Technik
StäKo	=	Ständige Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berliner Öffentlichen Bibliotheken
TVL	=	Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder
VÖBB	=	Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB)
VSZ	=	VÖBB-Servicezentrale
WLAN	=	Wireless Local Area Network
ZIS	=	Zukunftsinitiative Stadtteil
ZLB	=	Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

8 Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1 :	Die Zukunft der Bibliotheken	S. 4
Abb. 2 :	Vorne sieht man weiter	S. 6
Abb. 3 :	SOLL-IST-Vergleich 2004 – BEPL-Ziele 2015	S. 8
Abb. 4 :	Einwohnerentwicklung 1990-2030 in 3 Varianten für Berlin Realentwicklung bis 2014, ab 2015 Prognose	S. 11
Abb. 5 :	Die BiblioTech in Bexar County	S. 15
Abb. 6 :	SWOT-Strategien	S. 21
Abb. 7:	PSTCKK-Entwicklung 2014, 2015 und Prognose 2016	S. 22
Abb. 8:	direkt gebuchte Personalkosten je Produkteinheit im Produkt 80007 Medienentleihung	S. 23
Abb. 9 :	Medienetat und Medienentleihungen im Zeitreihenvergleich	S. 24
Abb. 10 :	Anzahl der Besuche und Entleihungen in der neuen Schiller-Bibliothek seit Eröffnung	S. 25
Abb. 11 :	Bevölkerungsprognose für Berlin 2015 – 2030, mittlere Variante, Einwohnerzahl in den Berliner Bezirken 1991 - 2030	S. 36
Abb. 12:	Bedarfsprognose auf Basis der Relation ausgewählter Kennzahlen zur Bevölkerungsanzahl 2014 zu 2020	S. 36
Abb. 13:	Entwicklung der Anzahl der Bibliotheksstandorte	S. 53
Abb. 14 :	Öffnungszeiten der Stadtbibliotheken im Vergleich	S. 57
Abb. 15:	Die bezirklichen Sozialräume und die Bibliotheksstandorte	S. 62

9 Quellen

1) 10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen / Bildungszentren, Bildungscampus Nürnberg, [o.J.] http://bildungscampus.nuernberg.de/wp-content/uploads/2013/11/10GuteGruende_fuer_Bildungszentren.pdf

2) 21 gute Gründe für gute Bibliotheken. Berlin: Bibliothek & Information Deutschland 2008 = http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE_endg_16-1-09.pdf

3) Berliner Öffentliche Bibliotheken für die Zukunft : Jahresbericht ... [Elektronische Ressource] / hrsg. von den Berliner Öffentlichen Bibliotheken im Auftr. der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten. - Berlin : VÖBB [Veröffentlichung], 2015-. - Online-Ressource. - Verlauf: 2014(2015) -. - Gesehen am 21.08.2015 https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/_assets/pdf/jahresbericht_berliner_oebn_2014.pdf

4) Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015-2030. Berlin : Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Ref. I A – Stadtentwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016 http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/download/2015-2030/Bericht_Bevprog2015-2030.pdf

5) Bibliothek 2007 - Strategiekonzept. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2004. ISBN 3-98204-703-0 http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/strategie-und-vision/bibliotheksentwicklung/deutschland.html#c16

6) Bibliothek der dritten Lebensphase : Angebote für die Zielgruppe der Älteren / Gudrun Kulzer. - Berlin [u.a.] : de Gruyter Saur [Veröffentlichung], 2014. - VI, 74 Seiten : Ill., graph. Darst. (Praxiswissen) ISBN 3-11-026952-X

7) Bibliotheken ´93. Strukturen, Aufgaben, Positionen. Berlin: Bundesvereinigung Dt. Bibliotheksverbände, 1994. ISBN 3-87068-445-3 http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/strategie/dateien/bibliotheken93.pdf

8) Bibliotheken bauen und ausstatten / Hauke / Werner (Hrsg.) Mit einem Geleitw. von Eckhard Gerber. - Bad Honnef : Bock + Herchen [Veröffentlichung], 2009. - 431 Seiten : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - Beitr. teilw. dt., teilw. engl. - Literaturangaben. ISBN 978-3-88347-267-6

9) Bibliotheksentwicklungsplan vom 09.03.2004; Drucksachen-Nr. 1267/II
http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=1267

10) Games und Gamification: Bibliotheken als Spiel-Orte / Nora S. Stampfl. – f/21 Büro für Zukunftsfragen, Lüneburg, 18. November 2015
http://www.f-21.de/downloads/f21_bibliotheken_als_spiel-orte.pdf

11) Gaming und Bibliotheken / Christoph Deeg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur [Veröffentlichung], 2014. - X, 167 Seiten : Ill. ; 28 cm. (Praxiswissen) Literaturangaben.
ISBN 978-3-11-031271-3

12) Gemeinsam Älterwerden in Mitte – Moderne Generationenpolitik in Mitte. – Berlin: Bezirksamt Mitte, 2014. 57, 3 S.
https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/beauftragte/gleichstellung/gemeinsam_alterwerden_in_mitte.pdf

13) Informationskompetenz professionell fördern : ein Leitfaden zur Didaktik von Bibliothekskursen / Wilfried Sühl-Strohmenger ; Ulrike Hanke ; Martina Straub. - Berlin [u.a.] : de Gruyter Saur [Veröffentlichung], 2013. - 121 Seiten : Ill., graph. Darst. ; 280 mm x 210 mm. (Praxiswissen) Literaturangaben.
ISBN 978-3-11-027371-7

14) Krauss-Leichert, U., Paul, J., Pilzer, H. (2012). Welche Wirkungen haben Leseförderungsaktionen Öffentlicher Bibliotheken?: Erste Ergebnisse der Studie "Leseförderung und Wirkungsforschung (LeWi)" mit der Stadtbibliothek Bielefeld. BuB Forum Bibliothek & Information, 64(11-12), 789-793

15) Kultur in Deutschland : Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages ; mit allen Gutachten der Enquete-Komminssion sowie der Bundestagsdebatte vom 13. Dezember 2007 auf DVD ; [Medienkombination] [Medienkombination] / Deutscher Bundestag (Hrsg.). - 1. Aufl. - Regensburg : ConBrio [Veröffentlichung], 2008. - 1 Buch (774 Seiten), 1 DVD-ROM.
ISBN 978-3-932581-93-9
http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf

16) Lorenzen, Heinz-Jürgen ; Moeske, Ullrich ; Schwemer-Martienßen, Hella: Expertenkommission “Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken” – Abschlussbericht, vorgelegt am 7. Juni 2005

17) Megatrends, Frankfurt am Main: Zukunftsinstitut, 2015
https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-urbanisierung/

18) Öffentliche Bibliothek (1973). Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Berlin: Dt. Bibliotheksverband, Arbeitsstelle für d. Bibliothekswesen (AfB-Materialien. 1).

19) Öffentliche Bibliothek - Manifest der UNESCO / Public Library Manifesto 1994. 2. Aufl. / Übers. u. Vorw.: Birgit Dankert. Hrsg. Von der Bundesvereinigung Dt. Bibliotheksverbände, 1997.

http://www.bideutschland.de/download/file/allgemein/Manifest-der-UNESCO-1994.pdf

20) Stang, Richard ; Irschlinger, Alexandra: Bibliotheken und Lebenslanges Lernen. Kooperationen, Netzwerke und neue Institutionalformen zur Unterstützung Lebenslangen Lernens. Expertise zum aktuellen Stand. – Bonn : Dt. Institut für Erwachsenenbildung, 2005.
http://www.bideutschland.de/download/file/download/D1_DIE_Stang-LebenslangesLernen.pdf

21) Umlauf, Konrad: Öffentliche Bibliotheken und ihre Zweigstellen: Rahmenbedingungen, Trends, Kriterien der Standortwahl, Erfolgsfaktoren / von Konrad Umlauf. – Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2015. – (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 395)
ISSN 14 38-76 62

22) Die Wellen reiten oder von der Flut überrascht werden? Die Herausforderungen eines dynamischen Informationsumfelds meistern. - Einsichten aus dem IFLA-Trend-Report.
http://trends.ifla.org/files/trends/assets/ifla-trend-report_german.pdf

23) Die Zukunft der Bibliotheken in Deutschland.- Eine Repräsentativbefragung der Bevölkerung ab 16 Jahre. – Allensbach: Institut für Demoskopie, 2015
http://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/11048_Bericht_ekz_Bibliotheken.pdf

10 Anlagen

1. Produktkatalog der Bezirke – Auszug Produktbereich 70 Stadtbibliothek, externe Produkte, Version 20.0
2. Was kostet wo wieviel? Die Berliner Bezirke im Kostenvergleich – Haushaltsjahr 2014 (Auszug Produkte 80007 und 80008)
3. Produktvergleichsberichte 2014, 2015 der Produkte des Produktbereichs 70 Stadtbibliothek
4. Leitbild für die Berliner Öffentlichen Bibliotheken in den Bezirken (Endfassung vom 22.04.2004)
5. BIX-Bibliotheksindex 2015 – Kurzdarstellung der Ergebnisse
6. Broschüre Schule + Bibliothek